



ÖFFENTLICHE

GESCHÄFTSBERICHT 2011



Kennzahlen

Öffentliche Sachversicherung Braunschweig

	2011	2010	2009
Beitragseinnahme (Mio Euro)	221,6	215,8	218,1
Versicherungsbestand (Anzahl der Verträge)	1.174.266	1.158.467	1.166.647
Leistungen für Versicherungsfälle (Mio Euro)	143,5	133,5	134,4
Kapitalanlagen (Mio Euro)	592,3	574,8	552,9
Kapitalanlagen (Nettorendite in %)	3,6	7,0	2,4
Solvabilitätsspanne (Bedeckung in %)	618,3	636,4	643,1
Bilanzwerte des Eigenkapitals	263,0	262,8	250,7
Rückstellung für Beitragsrückerstattung (Mio Euro)	7,7	13,8	15,2
Ergebnis nach Steuern (Mio Euro)	5,0	22,0	15,8
Ergebnis nach Steuern in % der verdienten Beiträge	2,8	12,7	9,4

Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig

	2011	2010	2009
Beitragseinnahme (Mio Euro)	163,9	159,5	122,5
Versicherungsbestand (Anzahl der Verträge)	139.439	141.780	143.493
Leistungen für Versicherungsfälle (Mio Euro)	165,9	110,8	129,3
Kapitalanlagen (Mio Euro)	1.437,3	1.414,7	1.313,0
Kapitalanlagen (Nettorendite in %)	4,1	5,6	4,1
Solvabilitätsspanne (Bedeckung in %)	189,8	198,8	180,0
Bilanzwerte des Eigenkapitals	32,1	30,4	26,5
Ergebnis nach Steuern (Mio Euro)	13,8	35,7	4,5
Ergebnis nach Steuern in % der verdienten Beiträge	9,3	24,5	3,8

Gruppe Öffentliche Versicherung Braunschweig

	2011	2010	2009
Beitragseinnahme (Mio Euro)	385,5	375,4	340,6
Versicherungsbestand (Anzahl der Verträge)	1.313.705	1.300.247	1.310.140
Kapitalanlagen (Mio Euro)	2.029,6	1.989,5	1.865,9
Kapitalanlagen (Nettorendite in %)	4,0	6,0	3,6
Bilanzwerte des Eigenkapitals	295,1	293,2	277,1
Ergebnis nach Steuern (Mio Euro)	18,8	57,7	20,4
Ergebnis nach Steuern in % der verdienten Beiträge	5,7	18,0	7,1



ÖFFENTLICHE

GESCHÄFTSBERICHT 2011





4 VORWORT

6 ZAHLEN UND FAKTEN 2011

14 STARKER PARTNER – STARKE KUNDEN

14 13.000 Gutachten jährlich

18 Marktführer nach nur 16 Jahren

22 Die Vorbereitung der Öffentlichen auf Solvency II

26 ORGANE DER ÖFFENTLICHEN VERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG

29 ÖFFENTLICHE LEBENSVERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG

30 Lagebericht

44 Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

46 Gewinn- und Verlustrechnung

47 Anhang

67 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

68 Bericht des Aufsichtsrates

69 Bericht der Trägerversammlung

70 Weitere Teile des Lageberichtes

71 ÖFFENTLICHE SACHVERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG

72 Lagebericht

88 Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

90 Gewinn- und Verlustrechnung

91 Anhang

100 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

101 Bericht des Aufsichtsrates

102 Bericht der Trägerversammlung

103 Weitere Teile des Lageberichtes

Kundenorientierung
und Sicherheit
in der Anlage der
Kundengelder
bleiben die Kern-
punkte unseres
Handelns.

VORSTANDSVORSITZENDER
MICHAEL DOERING



Die Vorstandsmitglieder

Dr. Bernd Höddinghaus, Michael Doering und Knud Maywald (v. l.)

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

2011 war für unsere Volkswirtschaft ein Jahr der Herausforderungen. Die Krise in Griechenland und die hohe Staatsverschuldung in der gesamten EU-Zone waren einige der Ursachen für die Turbulenzen an den Kapitalmärkten und für Spekulationen um die Stabilität unserer Währung.

Erfreulicherweise haben sich die meisten Branchen und vor allen Dingen die mittelständische Wirtschaft in Deutschland als robust, im Kern stabil und strategisch gut aufgestellt erwiesen. Unsere Region hat erneut insbesondere von der Stärke des Volkswagen Konzerns und von der Innovationskraft der vielen technologieorientierten Unternehmen profitiert.

Auch für die Öffentliche war 2011 ein erfolgreiches Jahr. Die Beitragseinnahmen der Unternehmensgruppe überstiegen mit 375,7 Millionen Euro das Vorjahr um knapp 10 Millionen oder 2,6 Prozent. Die Versicherungsbranche insgesamt musste im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Umsatzrückgang in Höhe von drei Prozent hinnehmen. Zu dem überdurchschnittlichen Umsatzwachstum der Öffentlichen trug im Wesentlichen das Kraftfahrtgeschäft und – gegen den Trend – das stabile Lebensversicherungsgeschäft bei.

Die Bankenkrise von 2008 führte auf der politischen Ebene zu einer Rückbesinnung auf die Ordnungspolitik und infolge dessen zu strengeren Rahmenbedingungen für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche. Die Versicherungsaufsicht in Europa steht vor einschneidenden Veränderungen. Ab 2013, spätestens 2014, soll mit Solvency II eine EU-weite Harmonisierung der Aufsicht der Versicherungsbranche erfolgen.

Die Öffentliche befürwortet Solvency II vom Grundsatz her, da gleiche Bedingungen für alle Versicherer in Europa eine Voraussetzung für fairen Wettbewerb bilden. Strengere Eigenkapitalregeln sind auch geeignet, das teil- und zeitweise verloren gegangene Vertrauen

von Anlegern zurückzuerobern. Unser Unternehmen hat sich gezielt und systematisch auf die neuen Anforderungen vorbereitet. Wesentliche Teile des Risikomanagementprozesses wurden bereits in 2011 auf die neuen Regeln und Anforderungen umgestellt.

Wir wollen auch zukünftig ein attraktiver Arbeitgeber sein. Wie in 2010 haben auch in 2011 43 junge Menschen mit einer Ausbildung bei der Öffentlichen begonnen. Mit unserer Ausbildungsquote in Höhe von rund zehn Prozent liegen wir deutlich über dem Branchenschnitt.

Zum konkreten Handeln gehört die richtige Einstellung. Seit 2011 hat sich die Öffentliche verpflichtet, die Regeln einer „Fair Company“ einzuhalten. Unternehmen, die diesen Titel tragen, versprechen zum Beispiel, keine Vollzeitstellen durch Hospitanten zu ersetzen, keine Volontäre mit vagen Aussichten auf eine anschließende Vollzeitstelle zu „ködern“ sowie Hochschul- und Jahrespraktikanten eine adäquate Aufwandsentschädigung zu zahlen.

In 2011 haben wir auch zahlreiche Projekte in der Region – Bildung, Sport, Kultur und Gesundheit – finanziell und organisatorisch unterstützen können. Auch diese Aktivitäten der Öffentlichen stellen wir Ihnen auf den nächsten Seiten vor. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.



Michael Doering, Vorstandsvorsitzender
Dr. Bernd Höddinghaus, Vorstandsmitglied
Knud Maywald, Vorstandsmitglied



Zahlen und Fakten 2011.

VERBESSERUNG IN ALLEN RELEVANTEN BEREICHEN

Nach 2005 (STAL I) wurden auch in 2011 (STAL II) die Kennzahlen der Öffentlichen Leben im Rahmen eines Strategieprojekts vom Grundsatz her bewertet. Das Ergebnis: In sämtlichen relevanten Kriterien – Neukundengewinnung, Kundenbindung bei stabiler Profitabilität, Finanzkraft und Risikominimierung – konnte die Öffentliche Leben ihre Kennzahlen spürbar verbessern.

MIT LIFE-FACTORY EFFIZIENTER ARBEITEN

Die Leben-Antragsbausteine wurden in 2011 annähernd für das gesamte Tarifspektrum erfolgreich produktiv gesetzt. Damit wird das in der Lebensversicherung verwendete Standard-Bestandsführungssystem Life Factory auch direkt in der Kundenberatung eingesetzt. Die Leben-Antragsbausteine gewährleisten eine zeitgemäße, informative und kundenfreundliche Beratung. Durch die Möglichkeit, den Vertragsabschluss direkt aus dem Beratungsgespräch zu initiieren, wird der Beratungs- und Verkaufsprozess noch effektiver und effizienter als bisher gestaltet.

FINANZDIENSTLEISTER LEGTE DEUTLICH ZU

Die Verunsicherung an den Börsen und die gefährdete Stabilität des Euros wirkten sich positiv auf das LV-Einmalgeschäft aus. Es konnte um 1,3 Prozent bzw. 0,335 Millionen Euro auf 25,88 Millionen Euro gesteigert werden. Die Vollversicherung in der Krankenversicherung litt – analog zum Gesamtmarkt – aufgrund der starken Beitragsanpassungen. Die Öffentliche konnte ihr Ergebnis um 4,8 Prozent erhöhen.

Die konjunkturelle Erholung wirkte sich positiv auf das Kompositgeschäft aus. Nach 179,98 Millionen Euro Bestandsgröße in 2010 konnten in 2011 180,09 Millionen Euro Bestandsgröße erzielt werden.

Das Geschäft mit der betrieblichen Altersvorsorge (bAV) konnte mit 29,37 Millionen Euro Beitragseinnahmen deutlich gesteigert werden. Der Umsatz in den anderen Segmenten konnte auf Vorjahresniveau gehalten werden.

Das Leben-Neugeschäft insgesamt konnte im Jahr 2011 somit deutlich um 10,15 Millionen (= +7,9 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden.

GANZHEITLICH UND KOMPETENT BERATEN

Im Finanzdienstleister wurde die Einführung des neuen Karriere- und Vergütungssystems zum erfolgreichen und konsequenten Ausbau der Organisation genutzt. Zum Wachstum der Organisation haben die seit 2009 stark ausgeweitete Ausbildung von Auszubildenden und die Qualifizierung der FDL-Assistentinnen wesentlich beigetragen. Parallel zum Ausbau der Organisation fanden die inhaltliche Neuausrichtung und die Weiterentwicklung der Kompetenz zur ganzheitlichen Beratung statt. Mit der Qualifizierung aller Partner und Berater für die Vermittlung von Bankprodukten wurden die Voraussetzungen geschaffen, die Komplettversorgung der Kunden zu realisieren. Mit der Fertigstellung des IT-gestützten Beratungssystems GBS in 2012 wird dieser Prozess einen weiteren Impuls erhalten.

„BUZ“ JETZT NOCH ATTRAKTIVER

In 2011 hat die Öffentliche mit StarterPlus BU ein Produkt speziell für die Zielgruppe der bis 25-jährigen Berufseinsteiger entwickelt. Mit günstigen Beiträgen sowie einer Umtauschoption ohne Gesundheitsprüfung bietet die neue Versicherung bedarfsgerechten Schutz vom Beginn des Berufslebens an. Neben diesem neuen Angebot verstärkt auch die Einführung der Berufsgruppen in der Berufsunfähigkeitsversicherung zum Tarifwerk 2012 die Wettbewerbsposition der Öffentlichen in diesem Segment nachhaltig.

MEHR LEISTUNG, MEHR AUSWAHL

Der deutsche Kraftfahrt-Versicherungsmarkt mit seinen 59 Millionen versicherten Fahrzeugen und einem jährlichen Umsatzvolumen von rund 20 Milliarden Euro ist hart umkämpft. Um den Marktanteil von rund 50 Prozent im Vertriebsgebiet weiter auszubauen und sich von den Wettbewerbern abzusetzen, bietet die Öffentliche seit dem Frühjahr 2011 Kfz-Versicherungen mit erweiterter Leistungsvielfalt und attraktiven Wahlmöglichkeiten an.

Die neuen Leistungspakete mit den Produktvarianten KFZ Premium, KFZ Komfort und KFZ Basis überzeugen die Kunden. Zum Jahresende befanden sich bereits knapp 34.000 Verträge in der neuesten Tarifgeneration. Mehr als 93 Prozent der Kunden entschieden sich dabei für die Leistungspakete Premium und Komfort.

COPILOT, DER LEBEN RETTEN KANN

Allein in Niedersachsen sterben pro Jahr rund 500 Menschen an den Folgen eines Verkehrsunfalls. Nach einem Verkehrsunfall ist entscheidend, wie schnell Erste Hilfe eintrifft. Seit Frühjahr 2011 bietet die Öffentliche Versicherung erstmals in der Region einen Notrufmelder für alle Autos an, auch für Gebrauchtwagen. Dieser Copilot, eine kleine schwarze Box, löst mit einem Crash-Sensor und GPS-Technik bei einem Unfall automatisch einen Notruf aus. Die Notrufleitstelle informiert sofort den nächstliegenden Rettungsdienst, sodass das

Unfallopfer so schnell wie möglich versorgt wird. Registriert das System lediglich einen leichten Aufprall, versuchen die Mitarbeiter zunächst, das Unfallopfer telefonisch zu erreichen. Gelingt dies nicht, wird der Rettungsdienst alarmiert.

VERSICHERUNG FÜR HUNDE PFLICHT

Im letzten Geschäftsjahr verabschiedete der Landtag ein neues Gesetz über die Hundehaltung in Niedersachsen. Eine der Konsequenzen: Seit dem 1. Juli 2011 ist es Pflicht für Hundehalter, für ihre Vierbeiner eine Hundehaftpflichtversicherung abzuschließen. Von rund 50.000 Haushalten mit Hunden im Vertriebsgebiet hatten vor der Gesetzesnovelle knapp 9.000 das Haftpflichtrisiko ihres Haustieres bei der Öffentlichen versichert. Seit der Einführung der Versicherungspflicht im Sommer konnte das Geschäftsvolumen um 19 Prozent auf fast 11.000 Verträge ausgeweitet werden.



Unser ganzheitlicher Beratungsansatz erschließt uns neue Kundengruppen.



ROLAND WÄCHST – UND HILFT

Auch im Jahr 2011 konnte die ROLAND-Rechtsschutz-Versicherungs-AG ihre Position weiter stärken. Das Wachstum unseres langjährigen Kooperationspartners im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte um 3,3 Prozent auf knapp 300 Millionen Euro gesteigert werden.

Im vergangenen Jahr hat ROLAND die HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG und die HDI-Gerling Rechtsschutz Schadenregulierungs-GmbH übernommen. Nach vollständiger Konsolidierung des Unternehmenskaufs wird ROLAND über einen Marktanteil von über zehn Prozent verfügen und zum drittgrößten Rechtsschutzanbieter in Deutschland aufsteigen.

Das neue, im Leistungsumfang bundesweit einzigartige Rechtsservice-Paket JurWay umfasst eine 24-Stunden-ServiceLine, eine Online-Rechtsberatung, online abrufbare Musterverträge und eine präventive Vertragsprüfung.

Gemeinsam mit dem Deutschen Kinderschutzbund hat der Versicherer zudem die Aktion „Wir Kinder haben Rechte“ ins Leben gerufen. Grundschüler lernen die universellen Kinderrechte der Vereinten Nationen kennen. Auch die Lebenssituation von Kindern in anderen Ländern wird thematisiert.

UKV ÜBER DEM MARKTNIVEAU

Der durch die Öffentliche Versicherung vermittelte Bestand des Partners Union Krankenversicherung AG

(UKV) stieg 2011 im Vergleich zum Vorjahr um sechs Prozent auf einen Jahresbeitrag von 15,7 Millionen Euro. Die Anzahl der krankenversicherten Personen im Geschäftsgebiet der Öffentlichen erhöhte sich um 1,6 Prozent. Bei der UKV wuchsen die gebuchten Bruttobeiträge insgesamt um 6,5 Prozent auf 637,6 Millionen Euro. Sie liegen damit über dem Marktniveau. Zum Jahresende hatte die UKV 1,06 Millionen Kunden versichert. Das entspricht einer Steigerung um 1,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

ÜBER 100.000 SCHADENMELDUNGEN

Auf gleichbleibend hohem Niveau liegt die Schadenbearbeitung der Öffentlichen. Rund 100.000 Schadenmeldungen haben die 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 2011 bewertet und bearbeitet. Der größte Anteil entfällt auf Kfz-Schäden. Dieses Segment macht rund 60 Prozent aller Schadensfälle aus. Schäden im Bereich Sachversicherung stellen rund 20 Prozent der Geschäftsvorgänge, es folgen mit rund zehn Prozent Haftpflichtschäden.

INTERVIEWS VERKÜRZEN ANTRAGSZEITEN

Die Risiko- und Leistungsprüfung entwickelt sich zunehmend zu einem relevanten Wettbewerbsfaktor in unserer Branche. Das in 2011 eingeführte Telefoninterviewing führt zu einer gezielten Prozessoptimierung bei der Öffentlichen Versicherung. Nicht mehr der Finanzdienstleistungsberater, sondern ein externer Dienstleister mit medizinisch ausgebildetem Personal nimmt



telefonisch die kompletten Gesundheitsdaten des neuen Lebensversicherungskunden auf. Durch diese Form der Befragung konnte die Durchlaufzeit der Anträge spürbar verkürzt und die Anzahl der Arztanfragen ebenfalls deutlich reduziert werden. Die Kunden begrüßen die medizinisch kompetente Befragung und die schnelle Reaktionszeit der Öffentlichen.

IT BESCHLEUNIGT EINFÜHRUNG NEUER PRODUKTE

Der Aufbau einer neuen IT-Landschaft konnte in 2011 gezielt beschleunigt werden. Mit dem neuen Policy Management implementierte die Braunschweig-IT – eine Tochter der Öffentlichen – ein System, mit dem sehr viel schneller neue Produkte eingeführt werden können. Für den Kfz-Bereich wurde mit der Einführung von K21 erstmals die Möglichkeit geschaffen, parallel mehrere Versicherungstarife anzubieten. Bei den Sachversicherungen der Öffentlichen erfolgt seit Sommer 2011 die Posteingangsverarbeitung digital, der Außendienst kann seit dem vergangenen Jahr die Unterschriften der Kunden vor Ort digital erfassen.

AUSZEICHNUNG ALS TOP-ARBEITGEBER

Nachdem die Öffentliche Versicherung bereits seit 2007 durch das „audit berufundfamilie®“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung zertifiziert ist, hat nun das international tätige Researchunternehmen CRF Institute die Öffentliche Versicherung für ihr herausragendes und modernes Personalmanagement mit dem Titel

„Top Arbeitgeber Deutschland 2011“ ausgezeichnet. Die Öffentliche konnte sich als eines von insgesamt 101 Unternehmen für diesen Titel qualifizieren.

TOLLE CHANCEN FÜR ABSOLVENTEN UND PRAKTIKANTEN

Mit dem Titel „Fair Company“ werden Unternehmen ausgezeichnet, die Absolventen und Jahrespraktikanten die Chance für interessante berufliche Einblicke ermöglichen und dabei einen fairen Umgang pflegen. Seit 2011 verpflichtet sich auch die Öffentliche, die Regeln der Fair Company einzuhalten. Folgende Kriterien machen die Öffentliche zur „Fair Company“:

- Wir ersetzen keine Vollzeitstellen durch Praktikanten, vermeintliche Volontäre oder Hospitanten.
- Wir vertrösten keinen Hochschulabsolventen mit einem Praktikum, der sich auf eine feste Stelle beworben hat.
- Wir ködern keine Praktikanten mit der vagen Aussicht auf eine anschließende Vollzeitstelle.
- Wir bieten Praktika vornehmlich zur beruflichen Orientierung während der Ausbildungs- und Weiterbildungsphase.
- Wir zahlen Hochschul- und Jahrespraktikanten eine adäquate Aufwandsentschädigung.

ATTRAKTIVER ARBEITGEBER

Der Themenbereich „Karriere und Bewerbung“ innerhalb der Homepage der Öffentlichen wurde inhaltlich und optisch vollständig neu gestaltet. Potenzielle

Bewerber werden jetzt noch gezielter und umfangreicher über die beruflichen Chancen bei der Öffentlichen informiert. Der Auftritt des Arbeitgebers Öffentliche im Internet gewann durch diese Maßnahme Profil und Reichweite.

ONLINE ZUM AZUBI

Im Sommer 2011 wurde das elektronische Bewerbermanagement eingeführt. Seit diesem Zeitpunkt können sich alle Bewerber um einen Ausbildungsplatz bequem online bewerben. Das neue Verfahren erspart den Bewerbern Kosten und Zeit und optimiert die Bearbeitung der Bewerberunterlagen bei der Öffentlichen.

POTENZIALTRÄGER ERKENNEN

Mit einem ersten Probelauf startete in 2011 die systematische Talentsuche innerhalb der Öffentlichen. Über ein mehrstufiges Verfahren wurden mit Führungskräften aller Hierarchiestufen kurz-, mittel- und langfristige personelle Bedarfe in den Bereichen definiert, Potenzialträger und Schlüsselfunktionen identifiziert sowie Nachfolgerspektiven erörtert.

WISSENSHORIZONTE ERWEITERN

In 2011 wurde das Seminarmanagement erweitert. Ein ganzjähriger Seminkatalog bietet ein transparentes Angebot an internen übergreifenden Seminaren, die von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebucht werden können. Als Referenten wurden gezielt kompetente Anbieter aus der Region ausgewählt.

SPEZIALKONDITIONEN FÜR FEUERWEHREN

Die Frauen und Männer der freiwilligen Feuerwehren sind täglich bereit, ein hohes Risiko zum Wohle der Allgemeinheit einzugehen. Sie riskieren ihre Gesundheit, um andere Menschen zu retten und tragen massiv dazu bei, dass der Umfang von Sachschäden so gering wie möglich bleibt. Für die Öffentliche ist es daher selbstverständlich, den freiwilligen Feuerwehren bei ihrer Arbeit zu helfen. Wir unterstützen beispielsweise Gemeinden bei der Finanzierung von Feuerwehrhäusern, Fahrzeugen oder Gerätschaften, zahlen Lösch- und Jubiläumspremien und stellen den Feuerwehren Brandschutzmobil und Rauchhaus für Aktionstage kostenlos

**Fair sein,
effektiv
handeln,
am Markt
agieren.**

zur Verfügung. Selbstverständlich versichern wir die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren zu besonders günstigen Konditionen. Anfang 2011 haben wir den Umfang der Versicherungsleistungen für die Mitglieder von freiwilligen Feuerwehren erneut ausgeweitet.



FEUER UND FLAMME FÜR KULTUR

Die STIFTUNG NORD/LB · ÖFFENTLICHE hat in den Bereichen Kunst und Kultur, Wissenschaft, Technik und Sport im Jahr 2011 62 Projekte mit einem Gesamtvolumen von über 1,1 Millionen Euro realisiert.

Ein umfassendes Projekt im Jahr 2011 war die Thematisierung von Malte Sartorius' umfangreichem und vielseitigem Gesamtwerk. Drei Ausstellungen in Holzminden, Salzgitter und Schöningen zeigten Radierungen, Zeichnungen und Drucke des bildenden Künstlers. Zudem wurden das künstlerische Werk und die gezeigten Ausstellungen in der Publikation „Druckgrafisches Werk von 1955 bis 1976“ dokumentiert.

Mit den Braunlager Maikonzerten konnte eine in der Teilregion Harz fest verankerte Konzertreihe gefördert werden. Sechs Veranstaltungen setzten sich mit dem

in der Region bedeutenden Motiv Wasser auseinander und verbanden in wunderbarer Form klassische Musik mit den Besonderheiten der Harzer Landschaft.

Das Kindertheaterstück „Frau Machova wartet auf den Postmann“ des Theaters „Feuer und Flamme“ feierte im November 2011 im Roten Saal des Braunschweiger Schlosses Premiere. Mit Livemusik-Elementen gelang es, komplexe Themen für Kinder und Jugendliche aufzubereiten, ohne jedoch die spielerische Unterhaltung der Kinder zu vernachlässigen.

VON SCIENCE SLAM BIS NEW YORKER PHANTOMS

Die Öffentliche hat ihr vielfältiges Engagement für die Region auch in 2011 fortgesetzt. Die Schulanfangsaktionen für alle Erst- und Fünftklässler in Braunschweig, die Förderung des Science Slam im Haus





der Wissenschaft, die finanzielle Unterstützung einer Produktion am Staatstheater, die Kooperation mit der Verkehrswacht, die Ausrichtung der Preisverleihung des Designpreises Lionel und die Ausstellungen der Werke von Künstlern aus der Region waren einige Akzente des abgelaufenen Jahres. Mit mehr als 25.000 Besuchern war die KulturImZelt-Saison 2011 – die Öffentliche zählt von Beginn an zu den Unterstützern dieses Festivals – die erfolgreichste in ihrer Geschichte.

Ein weiterer Fokus der Öffentlichen liegt traditionell auf dem Sport. Die von uns seit vielen Jahren geförderte Eintracht erzielte in 2011 den Aufstieg in die 2. Bundesliga, das Basketballteam der New Yorker Phantoms erreichte die letztjährigen Play-offs. Die von der Öffentlichen gesponserten Tennisturniere ATP und Womans Open sowie die zehnten Löwen Classics in Braunschweig zählten unter anderem ebenfalls zu den erfolgreichen und stark besuchten Sportevents des Jahres.

KOOPERATION MIT DER BLSK

Die erweiterte Kooperation zwischen der Öffentlichen und der Braunschweigischen Landessparkasse komplettiert das jeweilige Produktportfolio der beiden Partner. Die Öffentliche vertreibt nun auch die Bankprodukte der BLSK, die BLSK bietet die Angebote der Öffentlichen an. Die Entwicklung in 2011 – das erste komplette Geschäftsjahr seit Beginn des Kooperationsvertrags – war ein voller Erfolg für Öffentliche und BLSK. Die BLSK konnte das Lebensversicherungsgeschäft um rund 25 Prozent auf über 74 Millionen Euro ausbauen, bei den Krankenversicherungen um rund 60 Prozent sowie bei den Sachversicherungen um 180 Prozent zulegen.

Die Öffentliche konnte mit ihren Kunden rund 350 Verträge mit Bankprodukten abschließen und damit das Geschäftsvolumen verfünffachen. In starkem Maße konnten die Kunden der Öffentlichen für Sparpläne und Privatkredite gewonnen werden.

Wir ersetzen keine Vollzeitstellen durch Praktikanten, Volontäre oder Hospitanten.

Mit dem Schadenschnelldienst
steigern wir die Zufriedenheit
unserer Kunden.

CHRISTOPH KANKOWSKI,
ABTEILUNGSLEITUNG BACKOFFICE SCHADEN
KRAFTFAHRZEUG-SACHVERSTÄNDIGER



13.000 Gutachten jährlich.



Die Kfz-Sachverständigen der Öffentlichen ermitteln die Höhe der Schäden, die im Rahmen von Unfällen an Kraftfahrzeugen entstanden sind. Die Gutachten werden von 16 Mitarbeitern der Öffentlichen in unserem Vertriebsgebiet durchgeführt.

Jeder Kfz-Kunde der Öffentlichen kann im Rahmen der Vollkasko- bzw. Teilkaskoversicherung die Folgen eines Unfalls vom Sachverständigen im Schadensmeldedienst ermitteln lassen. Bei nicht fahrbereiten Fahrzeugen wird die Fahrzeugbesichtigung selbstverständlich bei den entsprechenden Werkstätten, Abschleppunternehmen oder direkt beim Geschädigten zu Hause durchgeführt.

Seit Frühjahr 2011 steht diese Dienstleistung auch für andere Versicherungsunternehmen sowie für Firmen und Privatpersonen, deren Fahrzeug nicht bei der Öffentlichen versichert ist, zur Verfügung.

Christoph Kankowski, 51, leitet bei der Öffentlichen seit 2003 den Bereich der Kfz-Sachverständigen und den Schadensmeldedienst. Der gelernte Kraftfahrzeugmeister erläutert die Qualität des Services:

Seit wann bietet die Öffentliche den Schadensmeldedienst an?

CHRISTOPH KANKOWSKI: Seit über 40 Jahren.

Welche Idee lag damals diesem Service zugrunde?

CHRISTOPH KANKOWSKI: Unsere beruflichen „Väter“ hatten erkannt: Mit dem Schadensmeldedienst kann die Kundenzufriedenheit gesteigert werden. Und zufriedene Kunden sichern den Marktanteil und helfen beim Wachstum.

Wie viele Gutachten führen Sie und Ihre Kollegen pro Jahr für die Kunden der Öffentlichen durch?

CHRISTOPH KANKOWSKI: Wir liegen pro Jahr bei rund 12.000 bis 13.000 Gutachten.



Wir setzen modernste Technik ein und bieten unbürokratische Hilfe.

Was war der höchste Einzelschaden, den Ihr Team in den letzten Jahren ermittelt hat?

CHRISTOPH KANKOWSKI: Ein Lkw-Schaden mit 70.000 Euro Schadenhöhe. Es handelte sich hierbei um einen Auffahrunfall auf der A2.

Was ist das Besondere an Ihrem Service?

CHRISTOPH KANKOWSKI: Durch unsere langjährige Berufserfahrung haben meine Kollegen hohe Kompetenz erworben. Wir setzen modernste Technik ein und bieten unseren Kunden schnelle und unbürokratische Hilfe. Und: Unser Service führt zu Zeitersparnis bei der Schadenabwicklung. Wir ermitteln die Einkaufs-, Verkaufs- und Wiederbeschaffungswerte der beschädigten

Fahrzeuge neutral und haben uns im Laufe der Zeit eine hohe Akzeptanz bei den regionalen Kfz-Werkstätten erworben.

Seit Frühjahr 2011 haben Sie den Service auch für Firmen und Privatpersonen geöffnet, die nicht Kunde der Öffentlichen sind. Wie und von wem wird der neue Service angenommen?

CHRISTOPH KANKOWSKI: In der Startphase wurde der Service überwiegend von Privatpersonen genutzt. Dann folgten die ersten Aufträge von Kfz-Werkstätten – insbesondere von unseren Partnerwerkstätten. Besonders stolz bin ich, dass auch die Braunschweiger Verkehrs AG unserem Service vertraut.



30.000 verkaufte Küchen
pro Jahr bestätigen das
Vertrauen der Kunden.

KARL SCHMIDT, GESCHÄFTSFÜHRENDER
GESELLSCHAFTER KÜCHEN AKTUELL

Marktführer



nach nur 16 Jahren.

Herr Schmidt, Sie haben Küchen Aktuell gemeinsam mit Claus Küpers 1996 gegründet. In nur 16 Jahren haben Sie im hart umkämpften Küchenmarkt 15 Filialen in 12 Städten gegründet und erwirtschaften nun mit ca. 900 Mitarbeitern einen Umsatz in Höhe von ca. 190 Millionen Euro. Was ist Ihr Erfolgsrezept?

KARL SCHMIDT: Wir haben uns von Anfang an bemüht, dem Kunden einen spürbaren Vorteil zu ermöglichen. Im Hinblick auf Präsentation, Auswahl, Kompetenz der Mitarbeiter und vor allen Dingen im Kundenservice – Lieferung und Montage. Mit dem „Alles-inklusive-Preissystem“ haben wir unseren Kunden ein zusätzliches Servicepaket und vor allen Dingen einen wesentlichen Vorteil der Preissicherheit und Transparenz gegeben. Mit der kostenlosen Jahresinspektion erfüllen wir unseren Kunden eine weitere Erwartung im Hinblick auf dauerhafte Funktionalität und Qualität. Nicht zuletzt streben wir die „Preisführerschaft“ an. Fast 30.000 verkaufte Küchen per anno bestätigen das Vertrauen der Kunden in dieses System.

Gibt es eine bestimmte Philosophie, die Sie verfolgen – zum Beispiel beim Einkauf oder bei der Auswahl Ihrer Mitarbeiter?

KARL SCHMIDT: Die inzwischen erreichte Umsatzgröße erleichtert es, als Deutschlands größter Küchenfachmarkt die richtige Preissituation für unsere Kunden zu garantieren. Selbstverständlich ist die „Preisgarantie“ für unsere Kunden ein wichtiger Aspekt in Bezug auf Vertrauen und Transparenz. Man muss natürlich nicht nur das richtige Produkt verkaufen – auch der Mitarbeiter steht bei uns im Mittelpunkt. Alle Mitarbeiter werden regelmäßig mit den neuesten Produktkenntnissen vertraut gemacht, um auch in allen Bereichen überzeugend argumentieren zu können. Ganz besonders setzen wir auf die Ausbildung. Bei uns werden Einzelhandelskaufleute und inzwischen auch Fachkräfte für Küchenmöbelmontage ausgebildet. Zurzeit errichten wir ein „Kompetenzzentrum für Ausbildung“ mit Übernachtungsmöglichkeiten in speziell errichteten Apartments am Standort Braunschweig. Insgesamt über 100 Auszubildende werden zurzeit beschäftigt. Mitte des Jahres werden ca. 140 Auszubildende in diesem Kompetenzzentrum ausgebildet und auf ihre künftige Arbeit im Unternehmen vorbereitet. Aufgrund



der hervorragenden Ergebnisse können nahezu alle Auszubildenden auch übernommen werden.

Was war die größte Herausforderung, vor der Sie mit Küchen Aktuell je standen?

KARL SCHMIDT: Die Frage ist nicht einfach zu beantworten. Ich glaube, es war der erste Expansionsschritt über den regionalen Bereich von Braunschweig hinaus – nach Hamburg. Filialorganisation und Übertragung der Philosophie waren die größten Herausforderungen. Heute sind wir in der Region Hamburg Marktführer. Fast 300 Mitarbeiter in drei Küchenfachmärkten und im Logistikzentrum in Maschen leisten einen erheblichen Beitrag zum Unternehmensergebnis. Dadurch haben wir gelernt. Zwei Küchenfachmärkte in Berlin mit Logistikzentrum sowie drei Betriebe in Düsseldorf, Krefeld und Wuppertal mit Logistikzentrum in Neuss waren in den letzten Jahren die konsequente Fortsetzung des

Die Kunden haben uns zu dem gemacht, was wir heute sind.

bestehenden Konzeptes. Die Küchenfachmärkte mit integrierter Logistik, wie Braunschweig, Lübeck, Dortmund und Mülheim-Kärlich, bedienen die Regionen, bei denen es wichtig ist, genau so schnell und kompetent vor Ort agieren zu können.

Seit 1996 sind Sie mit Ihrem Unternehmen Kunde bei der Öffentlichen Versicherung. Warum haben Sie sich für die Öffentliche entschieden?

KARL SCHMIDT: Die Antwort ist einfach. Die Öffentliche ist am Standort Braunschweig und in der Region die beste und stärkste Versicherung. Beide Unternehmen haben ihre Wurzeln in Braunschweig. Beide Unternehmen sind höchst leistungsfähig und zukunftsorientiert. Da gibt es keine Notwendigkeit, sich anderweitig zu orientieren.

Küchen Aktuell und die Öffentliche – wo liegen, über die Tatsache hinaus, dass beide Unternehmen große Player der Region sind, die Gemeinsamkeiten?

KARL SCHMIDT: Ganz einfach – beide Unternehmen sind professionell und außergewöhnlich leistungs- und kundenorientiert. Nur wenn Preis und Leistung stimmen, wird man zum Marktführer. Das ist die Öffentliche in der Region Braunschweig – das ist Küchen Aktuell in der Region Braunschweig und inzwischen an fast allen anderen Standorten unserer Betriebe.

Unsere Kunden haben uns zu dem gemacht, was wir heute sind! Vertrauen – Leistungsfähigkeit – Empfehlung. Dem muss sich alles andere unterordnen.



Wer höhere
Risiken
eingeht,
muss mehr
Eigenkapital
vorhalten.



Die Vorbereitung der Öffentlichen auf Solvency II.

Die Versicherungsaufsicht in Europa steht mit der Einführung von Solvency II vor einem Umbruch. Ab 2013, mit einigen Übergangsregeln bis 2014, sollen die neuen Regeln in Deutschland umgesetzt werden. Viele Details der konkreten Ausgestaltung sind hierbei unklar, da in wichtigen Punkten die Diskussionen auf europäischer Ebene noch nicht abgeschlossen sind.

Ziel von Solvency II ist die EU-weite Harmonisierung der Aufsicht über die Versicherungsbranche. Das Aufsichtssystem prüft, ob ausreichend Kapital zur Abdeckung der eingegangenen Risiken vorhanden ist. Darüber hinaus sind die bestehenden Risikomanagementprozesse in den Versicherungen und die Einhaltung der Berichtspflicht gegenüber der Aufsichtsbehörde und der Öffentlichkeit Gegenstand der zukünftigen Regelungen. Versicherer mit überschaubaren Risikoprofilen, also insbesondere kleine und mittelgroße Unternehmen, sollen vor übermäßigem Aufwand geschützt werden.

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig befürwortet Solvency II vom Grundsatz, da gleiche Bedingungen für alle Versicherer in Europa eine Voraussetzung für fairen Wettbewerb und Wachstum sind. Auch der Gedanke, dass derjenige, der höhere Risiken eingeht, mehr Eigenkapital vorhalten muss als andere Marktteilnehmer, ist richtig. Die definierten Kenngrößen machen Sinn, da diese die eingegangenen Risiken transparent abbilden und nunmehr verstärkt in die Entscheidungsprozesse der Versicherer einfließen werden. Das Abrücken von starren Vorgaben insbesondere in der Kapitalanlage ermöglicht den Versicherern eine höhere Flexibilität.

Bereits frühzeitig wurde bei der Öffentlichen mit der Vorbereitung auf Solvency II begonnen. Durch die Teilnahme an den Quantitativen Auswirkungsstudien (QIS) wurden regelmäßig die absehbaren zukünftigen Anforderungen an die Eigenmittel berechnet. Auch die letzte Auswirkungsstudie QIS 5 zeigte für die Öffentliche Lebensversicherung und die Öffentliche Sachversicherung sehr gute Ergebnisse. Die Öffentliche Leben profitierte hierbei insbesondere von dem Aktiv-/Passivmanagement, welches seit vielen Jahren Grundlage für die Steuerung der Kapitalanlage ist, die Öffentliche

Sach von der sehr guten Eigenkapitalausstattung. Der Risikomanagementprozess wurde auf Grundlage der Mindestanforderungen an das Risikomanagement umfangreich weiterentwickelt und damit bereits frühzeitig fit für Solvency II gemacht. Hierbei wurde – basierend auf der Risikostrategie – insbesondere ein Limitsystem eingeführt, welches den risikeneingehenden Bereichen klare quantitative Vorgaben macht. Die Risikoberichterstattung wurde umfassend überarbeitet und auf einen vierteljährlichen Turnus umgestellt.

Auch wenn die Öffentliche für das kommende Regelwerk gut gerüstet ist und Aspekte von Solvency II bereits heute in ihre Entscheidungsprozesse einfließen, sind wichtige Teile des neuen Aufsichtssystems kritisch zu bewerten:

- Grundsätzlich birgt Solvency II die Gefahr der Überregulierung, insbesondere durch ein ausuferndes Berichtswesen. Die sich abzeichnenden umfangreichen Inhalte würden zu einem hohen Aufwand im Unternehmen führen, ein zusätzlicher Nutzen ist bei vielen dieser Datenanforderungen nur schwer erkennbar. Die Komplexität des Regelwerks sollte auf ein beherrschbares Maß zurückgefahren werden. Es ist derzeit kaum eine Reduzierung des Umfangs der Berichtspflicht für kleinere und mittelgroße Versicherer mit einem geringen Risikoprofil im Sinne des Proportionalitätsprinzips erkennbar.
- Im Bereich der Ermittlung des Solvenzkapitals müssen sachgerechte Parameter zur Bewertung der eingegangenen Risiken festgelegt werden. Fehlallokationen durch nicht sachgerechte Risikofaktoren insbesondere in der Kapitalanlage z. B. für Immobilieninvestitionen wären für die Branche selbst, vor allem aber für die Kunden von gravierendem Nachteil.

Die Öffentliche ist sich in dieser grundsätzlichen Befürwortung von Solvency II – aber auch mit der kritischen Sicht auf die konkrete Ausgestaltung – einig mit den im Branchenverband GDV vertretenen deutschen Versicherern. Auch in 2012 wird die Vorbereitung auf Solvency II viele Ressourcen der Öffentlichen in Anspruch nehmen.



Lagebericht und Jahresabschluss.

AUFSICHTSRAT

Christoph Schulz

Vorsitzender,
Vorstandsvorsitzender der Braunschweigischen Landessparkasse,
Braunschweig

Thomas Mang

stellvertretender Vorsitzender,
Präsident Sparkassenverband
Niedersachsen,
Hannover

Uwe Daut

Vorsitzender des Personalrates
der Öffentlichen Versicherung
Braunschweig,
Braunschweig

Prof. Dr. Heinz Jörg Fuhrmann

Vorsitzender des Vorstandes
der Salzgitter AG,
Salzgitter

Martin Gutzmann

Versicherungsangestellter
der Öffentlichen Versicherung
Braunschweig,
Braunschweig

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Hesselbach

Präsident der Technischen Universität
Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig,
Braunschweig

Hanns-Heinrich Kehr

Geschäftsführer der Kehr
Pharma-Großhandlung,
Braunschweig

Gerhard Kilian

Landrat des Landkreises
Helmstedt a. D.,
Helmstedt

Barbara Nissen

Versicherungsangestellte
der Öffentlichen Versicherung
Braunschweig,
Braunschweig

Freddy Pedersen

Vereinte Dienstleistungs-
gewerkschaft ver.di,
Braunschweig

Hans-Georg Sander

Präsident der Handwerkskammer
Braunschweig,
Braunschweig

Dr. Wolf-Michael Schmid

Geschäftsführender Gesellschafter
der Dr. W.-M. Schmid GmbH,
Helmstedt

Thomas Schneider

Ministerialdirigent
Niedersächsisches Finanzministerium,
Hannover

Harald Wahls

Sprecher der Geschäftsführung
Braunschweiger Zeitungsverlag
GmbH & Co. KG,
Braunschweig

Bernd Winter

Versicherungsangestellter
der Öffentlichen Versicherung
Braunschweig,
Braunschweig

STELLVERTRETENDE AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

Ulrich Böckmann

Regierungsdirektor
des Niedersächsisches
Finanzministerium,
Hannover

Günter Distelrath

Verbandsgeschäftsführer
des Sparkassenverbandes
Niedersachsen,
Hannover

Werner Schilli

Mitglied des Vorstandes
der Braunschweigischen
Landessparkasse,
Braunschweig

MITGLIEDER DER TRÄGERVERSAMMLUNG

Ulrich Böckmann

Regierungsdirektor
des Niedersächsisches
Finanzministerium,
Hannover

Dr. Ulf Meier

Generalbevollmächtigter
der Norddeutschen Landesbank
Girozentrale,
Hannover

Klaus Hillenhagen

Bankdirektor
der Norddeutschen Landesbank
Girozentrale,
Hannover, bis Mai 2011

Dr. Michael Lange

Bankabteilungsdirektor
der Norddeutschen Landesbank
Girozentrale,
Hannover, seit Mai 2011

Jürgen Lücke

stell. Verbandsgeschäftsführer
des Sparkassenverbandes
Niedersachsen,
Hannover

VORSTAND

Michael Doering

Vorsitzender,
Braunschweig

Dr. Bernd Höddinghaus

Braunschweig

Knud Maywald

Braunschweig

ALLGEMEINER BEIRAT

Christoph Schulz

Vorsitzender,
Vorstandsvorsitzender der Braunschweigischen Landessparkasse
Braunschweig

Prof. Dr. Hubertus von Amelunxen

Präsident der Hochschule
für Bildende Künste,
Braunschweig, seit Mai 2011

Dr. Bernd-Peter Brose

Mitglied der
Zentralen Geschäftsführung
Schnellecke Group,
Wolfsburg

Dipl.-Kfm. Reinhold Dirk

Geschäftsführer der
Max Voets Automobilholding GmbH,
Braunschweig

Harry Döring

Polizeipräsident der
Polizeidirektion Braunschweig,
Braunschweig

Professor Dr. Marc Gürtler

Technische Universität Braunschweig
Institut für Finanzwirtschaft,
Braunschweig

Uta-Christine Heiber

Geschäftsführerin der
CHOCOLATA Betriebsges. mbH,
Braunschweig

Helmut Jäger

Vorsitzender der Geschäftsleitung
der DR Swiss Deutsche
Rückversicherung Schweiz AG,
Zürich a. D., bis Dez. 2011

Klaus Kroschke

Geschäftsführer der
Klaus Kroschke Holding
GmbH & Co. KG,
Braunschweig

Carl-Otto Künnecke

Geschäftsführer der
Künnecke Verwaltungs-GmbH & Co.
Holding KG,
Holzminden

Willi J. Lauer

Bad Harzburg, bis Dez. 2011

Dr. Bernd Meier

Hauptgeschäftsführer
der Industrie- u. Handelskammer
Braunschweig,
Braunschweig

Werner Schilli

Mitglied des Vorstandes der
Braunschweigischen Landessparkasse
Braunschweig

Karl Schmidt

Geschäftsführer der K+A
Küchen Aktuell GmbH,
Braunschweig

Hans-Heinrich Seeliger

Vorsitzender des Landvolkverbandes
Wolfenbüttel
Rittergut Wendessen,
Wolfenbüttel

Dr. Götz Stefan Seiler

Rechtsanwalt und Notar
Dr. Appelhagen und Partner,
Braunschweig

Dipl. Ing. Helmut Streiff

Gesellschafter der
Firmengruppe Streiff,
Braunschweig

Dr. Hans-Rudolf Thieme

Geschäftsführer
Sport-Thieme GmbH,
Grasleben

Professor Dr.

Wolf-Rüdiger Umbach

Präsident der Fachhochschule
Braunschweig/Wolfenbüttel,
Wolfenbüttel

Adalbert Wandt

Geschäftsführender Gesellschafter
der Wandt Spedition
Transportberatung GmbH,
Braunschweig

Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig

88. GESCHÄFTSJAHR

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Gesamtkonjunktur

Nachdem sich die Weltwirtschaft in 2010 von den Auswirkungen der weltweiten Banken- und Wirtschaftskrise zu erholen schien und deutlich an Wachstum zulegen konnte, zeigte sich für das Jahr 2011 ein differenziertes Bild. Zu beobachten waren teils deutliche Wachstumsdifferenzen zwischen Industrie- und Schwellenländern. So war im Euroraum und weiteren starken Industrienationen wie den USA und Japan eine teils deutlich abgeschwächte Wirtschaftsentwicklung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu fiel das Wachstum in den Schwellenländern weiterhin erheblich kräftiger aus.

Belastend auf das weltwirtschaftliche Umfeld wirkte dabei vor allem das hohe Maß an Unsicherheit. Neben der Staatsschuldenkrise im Euroraum wurde diese auch durch hohe Staatsverschuldungen weiterer Staaten sowie die nach wie vor nicht überwundene Bankenkrise verstärkt.

In Deutschland war im Jahresverlauf 2011 eine deutliche Abschwächung der Konjunkturentwicklung zu verzeichnen. Die kräftige Expansion zu Jahresbeginn konnte in den folgenden Quartalen nicht gehalten werden. Sie sorgte jedoch maßgeblich dafür, dass nach Angaben des Statistischen Bundesamtes für 2011 ein Wirtschaftswachstum von 3,0 Prozent erreicht werden konnte.

Für das kommende Jahr wird die deutsche Konjunktur durch die Krise der Staatsfinanzen in einer Reihe von Ländern des Euroraumes, die hiervon ausgehende Zunahme der Verunsicherung sowie durch die allgemeine weltwirtschaftliche Konjunkturabschwächung zunehmend belastet werden. Jüngsten Prognosen des IWF zufolge ist für das kommende Jahr im Euroraum von einer negativen Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes auszugehen. Für Deutschland hingegen wird in aktuellen Konjunkturprognosen von einem leichten Anstieg ausgegangen.

Entwicklungen der Kapitalmärkte

Auch an den Kapitalmärkten war das beherrschende Thema weiterhin die Diskussion um die Schuldenkrise im Euroraum, die sich teilweise auf die Betrachtung der Staatsschulden aller Industrienationen ausgeweitet hatte. Mögliche Lösungen der Staatsschuldenkrise und deren Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Entwicklungen sind für die Marktteilnehmer weiterhin kaum abschätzbar.

Die weltweiten Aktien zeigten in diesem Umfeld 2011 eine negative Entwicklung von –2,4 Prozent (in Euro gerechnet). Dabei konnte die Region Nordamerika noch eine positive Performance von +3,3 Prozent erzielen. Deutlich negativ entwickelten sich die Aktienmärkte in Europa (–14,1 Prozent) und Asien/Pazifik (–10,9 Prozent). Die Emerging Markets zeigten mit –15,7 Prozent ebenfalls einen deutlichen Wertverlust.

Die Zinsmärkte reagierten ebenfalls pessimistisch auf die Nachrichtenlage und erwarten zukünftig nur geringe Inflations- und Wachstumszahlen. Die in Europa und den USA gelockerte Geldpolitik konnte dies nicht kompensieren. Insbesondere am langen Ende erfuhr die Euro-Swapkurve deutliche Renditerückgänge. Der 20-jährige Euro-Swapsatz startete mit 3,70 Prozent in das Jahr 2011 und lag zum Jahresende bei 2,69 Prozent. Auf den globalen Rentenmärkten haben sich die Risikoaufschläge im Investment-Grade und im High-Yield-Bereich auf Jahressicht spürbar erhöht. Allerdings zeigten die Aufschläge von ihren Höchstständen im Herbst bis zum Jahresende bereits deutliche Erholungstendenzen.

Auf den Rohstoffmärkten war eine erneute Verteuerung spürbar. Der Goldpreis erreichte als klassische Sicherheitsanlage neue Höchststände.

Angaben zur Branchenstruktur und -konjunktur

Für die gesamte Versicherungswirtschaft rechnet der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) für das Jahr 2011 aktuell mit einem Rückgang der Beitragseinnahme von 1,2 Prozent. Maßgeblichen Einfluss auf diese Entwicklung hat der nach den starken Jahren 2009 und 2010 erwartete Rückgang der Einmalbeitragseinnahme der Lebensversicherung. Historisch betrachtet erzielt die Versicherungsbranche bezogen auf die Beitragseinnahme ihr zweithöchstes Ergebnis.

Der GDV geht nach aktueller Einschätzung von einem Rückgang der Einmalbeitragseinnahme um 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr aus. Währenddessen wird für die laufende Beitragseinnahme eine Stabilisierung erwartet. Aufgrund des Rückgangs der Einmalbeiträge reduzieren sich die Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung insgesamt (einschließlich Pensionskassen und -fonds) voraussichtlich um 5,7 Prozent.

Nach den negativen Entwicklungen der beiden Vorjahre wird das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag in diesem Jahr vermutlich um rund 3 Prozent wachsen.

Die ausbezahlten Leistungen der Lebensversicherung liegen in 2011 voraussichtlich um 11,0 Prozent über dem Jahr 2010. Wesentlicher Grund hierfür ist ein Sondereffekt. Im Jahr 1999 hatten viele Menschen wegen möglicher Änderungen der steuerlichen Rahmenbedingungen Lebensversicherungen über die steuerlich bedeutsame Mindestlaufzeit von zwölf Jahren abgeschlossen. Diese Verträge sind im vergangenen Jahr zu großen Teilen zur Auszahlung gekommen.

Die vertragsbezogene Stornoquote liegt voraussichtlich bei etwa 3,5 Prozent und somit leicht unterhalb des Vorjahres. Diese Entwicklung zeigt, dass die Versicherten weiter an ihren Altersvorsorgeverträgen festhalten.

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig im Verband der öffentlichen Versicherer

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig ist seit Jahrzehnten im Verband der öffentlichen Versicherer integriert und organisiert. Hier werden mit großem Erfolg die Aktivitäten der Öffentlichen Versicherer gebündelt, für die sich ein gemeinschaftliches Vorgehen anbietet. Neben den etablierten Gemeinschaftsunternehmen für die Rück-, Kranken-, Rechtsschutz- und Reiseversicherung gibt es weitere gemeinsame Aktivitäten wie beispielsweise für die Schadenverhütung und -forschung, das bAV-Geschäft oder aber auch die Internetgestaltung. In dieser Form der Zusammenarbeit werden kontinuierlich erhebliche Synergieeffekte realisiert.

Die Entwicklungen der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig im Geschäftsjahr 2011 werden im Folgenden ausführlich dargestellt.

DAS GESCHÄFTSJAHR BEI DER ÖFFENTLICHEN LEBENSVERSICHERUNG

Geschäftsentwicklung

Das Ergebnis 2011 erfüllt die Erwartungen. Die Öffentliche Lebensversicherung erzielte einen Überschuss – nach Verrechnung der direkten Gewinnbeteiligungen der Versicherungsnehmer – vor Steuern von 15,9 Millionen Euro.

Während die Brutto-Beitragseinnahmen am Markt um 5,7 Prozent gesunken sind, stiegen diese bei der Öffentlichen Lebensversicherung um 2,5 Prozent. Die Beitragssumme des Neugeschäfts im laufenden Beitrag ist um 18,8 Prozent und das Einmalbeitragsgeschäft um 8,0 Prozent gestiegen.

Aufgrund des guten Ergebnisses konnte wieder ein ansehnlicher Betrag der Rückstellung für Beitragsrück-erstattung zugeführt werden. Vom Jahresüberschuss sollen 68,4 TEuro an die Kapitalträger ausgeschüttet werden.

Unsere Kunden

Der gesamte Kundenbestand der Öffentlichen Versicherung umfasst 374.420 Kunden, davon 343.178 Privatkunden. Damit ist der Gesamtbestand im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 Prozent gewachsen. Die Vertragsanbindung ist ebenfalls auf dem Niveau der Vorjahre stabil (2,45). Der ungestützte Bekanntheitsgrad der Öffentlichen liegt bei 60 Prozent – während der sich der gestützte Bekanntheitsgrad bei rund 90 Prozent etablieren konnte.

Personal

Der Personalbestand im Innendienst blieb mit 46 (Vorjahr 46) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unverändert, während er sich im angestellten Außendienst mit 66 (Vorjahr 68) Personen leicht verringerte.

Der Fokus der Personalarbeit lag im Jahr 2011 in der Ausrichtung auf aktuelle demografische, gesellschaftliche und technische Entwicklungen.

Mit einer ersten Pilotphase wurde ein systematischer Talentmanagementprozess innerhalb der Öffentlichen eingeführt. Über ein mehrstufiges Verfahren wurde mit allen Führungskräften die personelle Situation besprochen, Potenzialträger und Schlüsselfunktionen identifiziert sowie Nachfolgerspektiven erörtert. Eine unternehmensweite Ausweitung dieses Prozesses ist für 2012 vorgesehen. Damit ermöglicht das Talentmanagement dem Unternehmen, sich frühzeitig auf demografische Entwicklungen einzustellen.

In 2011 wurde überdies das interne Seminarmanagement erweitert. Ein ganzjähriger Seminarkatalog bietet ein transparentes Angebot an internen überfachlichen Seminaren, die von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genutzt werden können. Als Referenten wurden dafür gezielt kompetente Anbieter aus der Region ausgewählt.

Die Nutzung neuer Medien in der Personalarbeit wurde 2011 ausgeweitet. So wurde ein Onlinebewerbungssystem (e-Recruiting) für Auszubildende eingeführt und der Internetauftritt zum Themengebiet „Bewerbung und Karriere“ mit einem neuen Karriereportal vollständig neu entwickelt.

Die Öffentliche darf sich außerdem seit 2011 als „Fair Company“ bezeichnen, da sie sich den Fair-Company-Regeln (eine Initiative von karriere.de des Handelsblattes) verpflichtet hat. Dies bedeutet, einen fairen Umgang mit Praktikanten zu pflegen und ihnen interessante berufliche Einblicke zu ermöglichen.

Auch bewährte Themen, wie Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, das betriebliche Gesundheitsmanagement oder Telearbeit und andere Formen der Flexibilisierung von Arbeitszeit und -ort wurden fortgeführt und ausgeweitet.

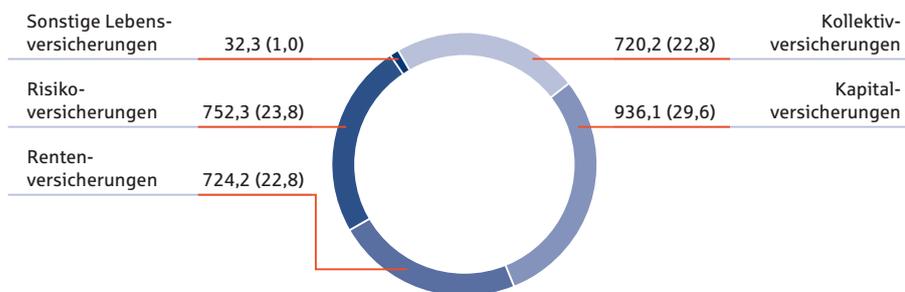
Für dieses herausragende und moderne Personalmanagement hat das international tätige Researchunternehmen CRF Institute die Öffentliche Versicherung Braunschweig mit dem Titel „Top Arbeitgeber Deutschland 2011“ ausgezeichnet. Dadurch gehört sie zum erlesenen Kreis der 100 Top-Arbeitgeber Deutschlands.

Weitere Daten zum Personalbestand sind auf Seite 55 im Anhang aufgeführt.

IT-Entwicklung

2011 stand die Einführung der neuen Systeme für die Zusammenarbeit mit dem Verbundpartner Braunschweigische Landessparkasse im Vordergrund. So wurden die Beratungssysteme, die Alters- und Zukunftsvorsorge, die Restkreditversicherung sowie der Datenaustausch von Himalaya auf OSPlus nach ca. zwei Jahren Projektlaufzeit pünktlich umgestellt. Darüber hinaus wurden die Antragsbausteine für einen Großteil der aktuellen Tarife auf Basis moderner Portal-Technologie von SAP realisiert und zum Jahreswechsel produktiv gesetzt.

Zusammensetzung des Versicherungsbestandes in Mio Euro (Prozent-Anteil)



VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Versicherungsbestand

Die Vertragsstückzahl ist auf 139.439 Stück (–1,7 Prozent) leicht gesunken.

Der Bestand an Versicherungssumme liegt mit rund 3,2 Milliarden Euro um 2,9 Prozent unter dem Vorjahr.

Das ausgefertigte Neugeschäft umfasste im Geschäftsjahr 10.112 eingelöste Versicherungen mit 233,2 Millionen Euro Versicherungssumme, einschließlich der Summenerhöhungen.

Den höchsten Anteil am Neugeschäft hatten wieder die Rentenversicherungen mit 2,4 Millionen Euro Jahresbeitrag, gefolgt von den Kollektivversicherungen mit 1,4 Millionen Euro, den Risikoversicherungen mit 1,0 Millionen Euro und den Kapitalversicherungen mit 0,7 Millionen Euro, während der Anteil der Sonstigen Lebensversicherung 0,1 Millionen Euro betrug.

Der gesamte Zugang an Versicherungssumme beläuft sich auf 251,1 Millionen Euro, die Gesamtbeitragssumme des Neugeschäftes beträgt 227,1 Millionen Euro.

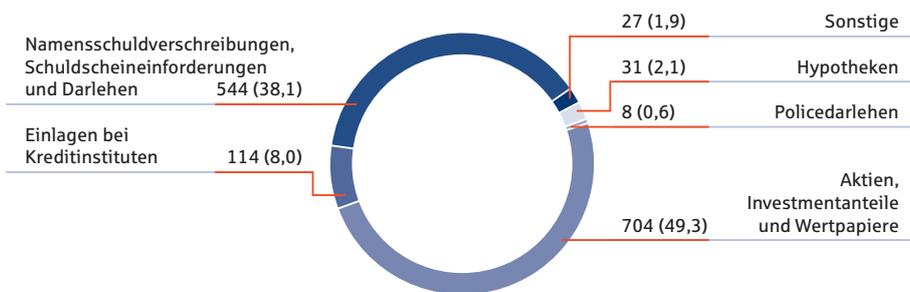
Der gesamte summenmäßige Abgang ist um 2,9 Prozent auf 343,9 Millionen Euro gestiegen.

Davon entfielen auf Todes- bzw. Heiratsfälle 10,0 Millionen Euro und auf Abläufe 200,0 Millionen Euro. Durch Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen sind 91,9 Millionen Euro abgegangen. Der sonstige vorzeitige und übrige Abgang betrug 42,0 Millionen Euro.

Der Stornosatz – das Verhältnis des Beitrags aus Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen und sonstigem vorzeitigem Abgang zum mittleren Beitragsbestand – beträgt 3,7 Prozent (Vorjahr 4,2 Prozent). Dieses gute Ergebnis kann als Zeichen einer überdurchschnittlich hohen Kundentreue zur Öffentlichkeit bewertet werden.

Die Entwicklung des Versicherungsbestandes ist auf den Seiten 42 und 43 dargestellt.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen in Mio Euro (Prozent-Anteil)



Beiträge

Die Gesamtbeitragseinnahme erhöhte sich von 150,3 Millionen Euro auf 154,1 Millionen Euro (+2,5 Prozent). Die hierin enthaltenen Einmalbeiträge stiegen um 5,1 Millionen Euro auf 69,8 Millionen Euro, die laufenden Beiträge fielen um 1,4 Millionen Euro. Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung betragen 9,8 Millionen Euro (Vorjahr 9,3 Millionen Euro).

Versicherungsleistungen

Die ausgezahlten Leistungen (einschließlich der Zahlungen bei Rückkauf und der Gewinnanteile) sind, insbesondere durch Abläufe von aufgrund eines Sondereffektes 1999 abgeschlossenen 12-Jahres-Verträgen, um 41,9 Prozent auf 188,4 Millionen Euro gestiegen. Der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern verringerte sich auf 13,7 Millionen Euro (-83,3 Prozent).

Zugunsten der Versicherungsnehmer wurden damit Leistungen in Höhe von 202,2 Millionen Euro (Vorjahr 215,2 Millionen Euro) erbracht.

Bei weiterhin niedrigem Kapitalmarktzinsniveau wird die im Jahr 2011 eingeführte Zinszusatzreserve

innerhalb der Deckungsrückstellung in den folgenden Jahren weiter zu erhöhen sein.

Kosten

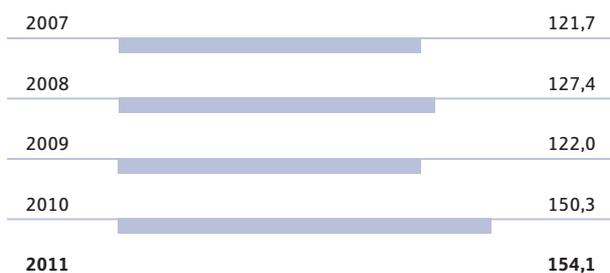
Der Verwaltungskostensatz – die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, soweit sie nicht Abschlusskosten betreffen, im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen – lag für das selbst abgeschlossene Geschäft bei 2,1 Prozent (Vorjahr 2,0 Prozent).

Die Abschlusskosten betragen im Geschäftsjahr 4,3 Prozent der Beitragssumme des Neugeschäfts (Vorjahr 4,7 Prozent), was damit wieder auf dem Niveau früherer Jahre liegt.

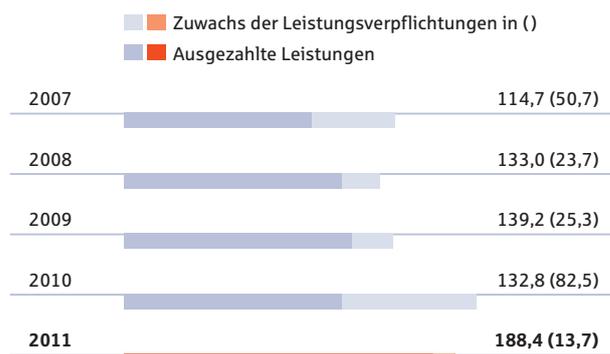
Kapitalanlagen

Der Buchwert der Kapitalanlagen ist von 1.403,9 Millionen Euro per 31.12.2010 um 1,7 Prozent auf 1.427,4 Millionen Euro per 31.12.2011 angestiegen. Der Kurswert sämtlicher Kapitalanlagen hat von 1.446,3 Millionen Euro um 4,4 Prozent auf 1.510,0 Millionen Euro zugenommen. Die Kapitalanlagereserven betragen 82,7 Millionen Euro (bzw. 5,8 Prozent des Gesamtbuchwertes der Kapitalanlagen) und liegen damit um 42,5 Millionen Euro über dem Vorjahreswert von 40,1 Millionen Euro.

Entwicklung der Beitragseinnahme in Mio Euro



Entwicklung der Versicherungsleistungen in Mio Euro



Der Schwerpunkt der Reserven liegt mit 79,4 Millionen Euro bei den direkt gehaltenen Rentenpapieren.

Die Buch- und Zeitwerte sowie Reserven der zu Anschaffungskosten respektive zu Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen sind entsprechend der jeweiligen Bilanzposition der Seite 51 zu entnehmen.

Bei der Zusammensetzung der Kapitalanlagen bildet der hochwertige langlaufende Rentendirektbestand weiterhin das Schwergewicht. Hierbei geht der Buchwertanteil der Namensschuldverschreibungen sowie Schulscheinforderungen und Darlehen von 43,9 Prozent auf 38,1 Prozent zurück, Inhaberschuldverschreibungen steigern ihren Anteil von 19,0 Prozent auf 19,8 Prozent. Das Gewicht der Investmentanteile am Buchwert der Kapitalanlagen erhöht sich auf 29,5 Prozent (Vorjahr 28,4 Prozent). Dabei wird der Schwerpunkt durch das Rendite-Risiko-Portfolio in Form eines Masterfonds gebildet, in dem systematisch und hoch diversifiziert insbesondere in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken sowie seit Kurzem in alternative Anlagen investiert wird. In zunächst engen Bandbreiten ist das Konzept einer Globalen Taktischen Asset Allocation (GTAA) implementiert, um an steigenden Märkten zusätzlich zu partizipieren und in fallenden Märkten anteilig geschützt zu sein.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde freie Liquidität in Höhe von 38,8 Millionen Euro in Papiere des Rentendirektbestands mit sehr guter Bonität und Restlaufzeiten

zwischen 10 und 30 Jahren vor dem Hintergrund des Asset-Liability-Managements (ALM) investiert. Dabei wurde eine mittlere Kaufrendite von 4,35 Prozent erzielt. Das niedrige Renditeniveau ab Sommer 2011 führte zu erschwerten Bedingungen für die risikoarme Neuanlage, sodass zum Jahresende ein vergleichsweise hoher Liquiditätsstand (8,0 Prozent) verblieb. Diese Liquidität wurde temporär in Tages- und Termingeldern disponiert.

Der OELB-Masterfonds hat per Jahresultimo 2011 einen Buchwert von 403,2 Millionen Euro (Vorjahr 379,4 Millionen Euro), der seinem Marktwert zum Bilanzstichtag entspricht. Der OELB-Fonds wurde im Berichtsjahr im globalen Aktiensegment um 15,0 Millionen Euro aufgestockt. Gegenüber dem Vorjahr erfuhr der Marktwert des Fonds, zusätzlich zur Neuinvestition und Wiederanlage ausgeschütteter ordentlicher Fondserträge von 8,4 Millionen Euro, eine leichte Wertsteigerung von 0,4 Millionen Euro. Die Risikopositionen der Fonds wurden auch im Geschäftsjahr 2011 durchgehend aufrechterhalten, da hinreichend Risikotragfähigkeiten zur Verfügung standen. Die Aktienquote der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig beträgt zum Jahresultimo 2011 unverändert 6,9 Prozent. Trotz des schwierigen Marktumfelds, gekennzeichnet u. a. durch Aktienmarkteinbrüche und Spread-Ausdehnungen infolge der Schuldenkrise der Eurostaaten sowie ein Renditetief risikoarmer Anlagen, verzeichneten OELB-Fonds 2011 eine positive Performance von 2,5 Prozent. Die negative Performance der globalen Aktienmandate

Entwicklung der Kapitalanlagen in Mio Euro

2007	1.260,2
2008	1.274,4
2009	1.303,5
2010	1.403,9
2011	1.427,4

und der EM-Aktien konnte durch die gute Entwicklung der Rentensegmente überkompensiert werden. Die Rentenfonds erzielten Kursgewinne zwischen 6,5 Prozent und 7,9 Prozent. Investmentanteile an EM- und HY-Renten erfuhren eine Wertsteigerung von 5,1 Prozent bis 8,7 Prozent.

Im Rentendirektbestand der Öffentlichen Lebensversicherung werden traditionell keine Risikoinvestments getätigt. Zum Kaufzeitpunkt der Wertpapiere wurden stets die unternehmensinternen Anforderungen an die Bonität von mindestens AA- und an gesonderte Deckungsmassen beachtet. Nach den Downgrades von Portugal (aktuell Split-Rating BB), Irland (aktuell BBB) und Italien (aktuell A) befinden sich zum Jahresende 2011 Staatsanleihen dieser Emittenten mit einem Kurswertvolumen von 16,7 Millionen Euro im Direktbestand (1,1 Prozent der gesamten Kapitalanlage). Weitere Unterschreitungen der internen Mindestbonitätsanforderung liegen nicht vor. Vor dem Hintergrund der europäischen Rettungsprogramme und den Verlautbarungen des IDW wurden keine Abschreibungen vorgenommen. Das gesamte Exposure aus unmittelbaren Investitionen in „PIIGS-Staaten“ (inkl. Staatsanleihevolumen in Spanien) beträgt weniger als 3 Prozent der gesamten Kapitalanlage. Insgesamt generierten rückläufige Markttrenditen Kursanstiege im Rentendirektbestand und damit gute Ausgleichseffekte hinsichtlich der gesamten Kapitalanlage.

Im Ergebnis liegen die Erträge aus Kapitalanlagen in 2011 bei 60,6 Millionen Euro, die Aufwendungen (inkl. Abschreibungen) betragen insgesamt 2,8 Millionen Euro. Im Geschäftsjahr 2011 wurden aus Abgängen von Wertpapieren saldiert positive Ergebnisbeiträge von 9,0 Millionen Euro erzielt. Das Nettoergebnis der Kapitalanlage beträgt 57,8 Millionen Euro, was einer Nettorendite von 4,1 Prozent (Vorjahr 5,6 Prozent) entspricht. Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten neun Jahre (seit Aufbau der risikoadjustierten

Portfoliosteuerung) beträgt 5,1 Prozent (jeweils ohne fondsgebundene Lebensversicherung). Die laufende Rendite aus Kapitalanlagen (berechnet nach der vom GDV empfohlenen Methode) beträgt 3,5 Prozent (Vorjahr 3,8 Prozent). Unter Berücksichtigung der Reserveänderung sämtlicher Kapitalanlagen ergibt sich eine Kurswertrendite von 6,8 Prozent, nach 6,7 Prozent im Vorjahr.

Unter Berücksichtigung der Erträge (139 TEUR) und Aufwendungen (1.275 TEUR) aus dem Quotenrückversicherungsvertrag mit der Deutschen Rück, nach dem 2 Prozent der Erträge und Aufwendungen aus bzw. für Kapitalanlagen rückversichert sind, ergibt sich ein Kapitalanlageergebnis in Höhe von 56,7 Millionen Euro (Vorjahr 74,4 Millionen Euro) bzw. eine Nettoverzinsung von 4,0 Prozent (Vorjahr 5,5 Prozent).

Die Öffentliche Lebensversicherung verfügt über ein mehrdimensionales Risikosteuerungssystem der Kapitalanlagen, das in das unternehmensweite Risikomanagementsystem eingebunden ist. Dabei steht beim rechnungslegungsorientierten Risikocontrolling die bilanzielle Risikotragfähigkeit im Fokus, beim betriebswirtschaftlichen Risikocontrolling (ALM-Kontext) das ökonomische Eigenkapital (Nettovermögen) und beim aufsichtsrechtlichen Risikocontrolling die Solvabilität und das Sicherungsvermögen. Diese risikoadjustierte Portfoliosteuerung hat sich wie in den Vorjahren bewährt. Detaillierte Ausführungen hierzu finden sich bei den „Risiken der zukünftigen Entwicklung“. Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig ist damit auch bei wiederkehrenden Krisensituationen am Kapitalmarkt langfristig in der Lage, die gegenüber den Lebensversicherungskunden eingegangenen Verpflichtungen sicher zu erfüllen.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist im Einzelnen auf Seite 50 dargestellt.

Liquiditätslage

Durch die Steuerung über das Liquiditätsmanagement in Verbindung mit dem Kapitalanlagedurationsmanagement ist die Liquidität auch unter Stress jederzeit gewährleistet.

Überschuss

Der Überschuss des Geschäftsjahres nach Steuern belief sich auf 14,9 Millionen Euro.

Davon werden 13,0 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt und die Einlage des stillen Gesellschafters vertragsgemäß mit 1,1 Millionen Euro weiter aufgefüllt.

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Kapitalträgersammlung vorschlagen, den nach Einstellung von 0,7 Millionen Euro in die Sicherheitsrücklage verbleibenden Jahresüberschuss in Höhe von 68.420 Euro im Verhältnis der Kapitalanteile an die Kapitalträger auszuschütten.

Hinweise zu den in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen sind auf Seite 52 im Anhang aufgeführt.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle fielen günstiger aus, als sie bei der Kalkulation der Beiträge berücksichtigt waren. Der daraus resultierende Risikogewinn betrug 9,8 Millionen Euro.

Die mit den Beiträgen vereinnahmten Kostenanteile überstiegen die tatsächlichen Kosten, sodass sich ein positives Kostenergebnis von 0,1 Millionen Euro ergab.

Gewinnbeteiligung

Für Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung wurden neben der Direktgutschrift in Höhe von 4,0 Millionen Euro 21,4 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind für Ausschüttungen im Folgejahr sowie für Schlussüberschussanteile und Bewertungsreservenbeteiligung 77,6 Millionen Euro gebunden.

Die Einzelheiten der Überschussbeteiligung ergeben sich aus dem Abschnitt „Überschussverteilung in der Lebensversicherung im Jahre 2012“ dieses Geschäftsberichtes.

Aufgrund der gesunkenen Kapitalmarktrenditen wurde die Verzinsung der Versicherungsguthaben von 4,0 Prozent auf 3,8 Prozent für 2012 gesenkt.

Die Überschussbeteiligung der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig bleibt somit auf einem im Marktvergleich attraktiven Niveau.

Gesamtbewertung

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Lebensversicherung ist als gut zu bewerten. Die leicht rückläufigen laufenden Beiträge werden durch gestiegene Einmalbeiträge und die gute Kapitalanlageentwicklung kompensiert.

Vorfälle von besonderer Bedeutung haben sich nach Ende des Geschäftsjahres nicht ereignet.

PROGNOSE

Die Öffentliche Lebensversicherung plant im Geschäftsjahr 2012 einen starken Rückgang der Einmalbeiträge – eine Entwicklung, die im Marktdurchschnitt schon 2011 stattgefunden hat. Bei den laufenden Beiträgen wird mit einem leichten Plus gerechnet. Für 2013 ist dann wieder ein Beitragswachstum von insgesamt 1,4 Prozent geplant.

Verwaltungskosten und Abschlusskosten werden auch für 2012 und 2013 in der moderaten Größenordnung von 2011 erwartet, d. h. Verwaltungsquote ca. 2 Prozent und Abschlusskostenquote ca. 4 – 4,5 Prozent.

Der Stornosatz (3,7 Prozent in 2011) wird für die Folgejahre weiterhin unter 4 Prozent erwartet.

Nach den hohen Abläufen des Jahres 2011 werden die Ablaufleistungen in 2012 und 2013 wieder normales Niveau aufweisen.

Für die Planung der Folgejahre wurden anhand von Zinsszenarien mögliche Entwicklungen der Zinszusatzreserve hochgerechnet. Die Belastungen, die sich daraus ergeben, werden durch die Geschäftsergebnisse abbildbar sein.

Das versicherungstechnische Ergebnis ist in der Lebensversicherung grundsätzlich positiv zu erwarten. Den wesentlichen Ergebnisanteil wird auch in 2012 und 2013 das Kapitalanlageergebnis ausmachen, für das Nettorenditen von 4,0 Prozent resp. 4,3 Prozent veranschlagt werden.

Die deklarierte Überschussbeteiligung trägt der Ergebnisermittlung über einen 5-Jahreszeitraum Rechnung, mit der auch eine angemessene Dotierung der Sicherheitsrücklage verbunden ist.

RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig verfügt über ein ausgereiftes Frühwarnsystem, das aus dezentraler Risiko- und Ergebnisverantwortung besteht und das im umfassenden Risikomanagementsystem eingebettet ist. Jedes bekannte Risiko ist eindeutig einem Risikoverantwortlichen zugeordnet. Jeder Risikoverantwortliche ist für die Beobachtung der ihm zugeordneten Risikofelder zuständig. Zweimal jährlich erfolgt eine Abfrage der unabhängigen Risikocontrollingfunktion an die Risikoverantwortlichen, die die Risiken der von ihnen verantworteten Risikofelder melden und ggf. Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken veranlassen.

Bei Risiken, die einen potenziellen Bruttohöchstschaden von 250 TEUR oder mehr aufweisen, erfolgt eine weitergehende Betrachtung des Einzelrisikos.

Das Risikofrüherkennungssystem wird regelmäßig von der Internen Revision und den Wirtschaftsprüfern geprüft.

Das Thema Risikomanagement und die damit verbundenen aufsichtsrechtlichen Regelungen im Rahmen von Solvency II gewinnen in der Versicherungswirtschaft immer mehr an Bedeutung. Nach der Veröffentlichung der Solvency-II-Rahmenrichtlinie in 2009 werden derzeit die weiterführenden Regelungen intensiv diskutiert und hinsichtlich ihrer Auswirkungen durch die Europäische Aufsichtsbehörde getestet. Viele Regelungen konkretisieren sich aber bereits heute in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherer (MaRisk VA).

Für 2012 ist zur weiteren Umsetzung von Solvency II ein bereichsübergreifendes Projekt geplant. Ziel dabei ist es, aufbauend auf der bereits erfolgten Umsetzung der MaRisk (VA) die wesentlichen Komponenten der drei Säulen von Solvency II frühzeitig zu analysieren und die Anforderungen adäquat, insbesondere unter Beachtung des Grundsatzes der Proportionalität, umzusetzen.

Versicherungstechnische Risiken

Für die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig gilt, dass die Rechnungsgrundlagen für die Lebensversicherungstarife Sicherheitsmargen für zukünftige biometrische, Kapitalertrags- und Kostenverlaufsrisiken enthalten. Die vom verantwortlichen Aktuar verwendeten Rechnungsgrundlagen zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen sind das Ergebnis über Annahmen künftiger Verläufe und tragen somit auch dem Änderungsrisiko Rechnung. Projektionsrechnungen liefern die Basis für Entscheidungen zukünftiger Überschussanteile. Im Übrigen sind die Risiken adäquat durch Rückversicherungslösungen risikoorientiert und wirtschaftlich sinnvoll abgesichert.

Die Entwicklung der versicherungstechnischen Risiken wurde und wird quantitativ durch das Limitsystem überwacht.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen (Kreditrisiken)

Forderungsausfälle können insbesondere aus der Zahlungsunfähigkeit von Versicherungsnehmern, Vermittlern oder Rückversicherern entstehen. Für die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig sind keine wesentlichen Risiken aus dem Ausfall von Forderungen erkennbar.

Risiken aus Kapitalanlagen (Marktrisiken)

Die Schuldenkrise der Eurostaaten bildete im Berichtsjahr 2011 das dominierende Thema an den Kapitalmärkten. Damit waren Aktienmarkteinbrüche, Spread-Ausdehnungen und ein Renditetief der risikoarmen Anlagen sowie die Sorge um die Solvenz der europäischen Peripheriestaaten (insbesondere Griechenland) die risikorelevanten Rahmenbedingungen des Jahres 2011. Die globalen Rentenmärkte haben bedingt durch die weltweiten Zinsrückgänge über 6,3 Prozent im Jahresverlauf zugelegt. Die internationalen Aktienmärkte konnten sich zwar im IV. Quartal nach den Rückschlägen von März bis September leicht erholen, beendeten aber das Jahr mit 2,4 Prozent im Minus. Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig konnte durch ihre bestehende langfristige Rentenanlage mit Papieren

allerhöchster Bonität sowie der strategischen Anlage in Rendite-Risikoinvestments auch im schwierigen Marktumfeld eine gute Ertragsentwicklung vollziehen.

Die Kapitalanlagepolitik der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig beruht auf der Erkenntnis, dass ein Konzept der risikoorientierten Portfoliosteuerung mit integrierter Steuerung der Aktiv-Passivposition ein essenzieller Erfolgsfaktor im Kapitalanlagemanagement ist. Darüber hinaus ist ein Großteil des Anlageerfolges das Ergebnis einer strategischen Asset Allocation. Ziel dabei ist es, eine Nettorendite zu erwirtschaften, die über der geschäftsplanmäßigen Verzinsung der Versicherungsansprüche liegt.

Im Rentendirektbestand der Öffentlichen Lebensversicherung werden traditionell keine Risikoinvestments getätigt. Zum Kaufzeitpunkt der Wertpapiere wurden stets die unternehmensinternen Anforderungen an die Bonität von mindestens AA- und an gesonderte Deckungsmassen beachtet. Nach den Downgrades von Portugal (aktuell Split-Rating BB), Irland (aktuell BBB) und Italien (aktuell A) befinden sich zum Jahresende 2011 Staatsanleihen dieser Emittenten mit einem Kurswertvolumen von 16,7 Millionen Euro im Direktbestand (1,1 Prozent der gesamten Kapitalanlage). Weitere Unterschreitungen der internen Mindestbonitätsanforderung liegen nicht vor. Vor dem Hintergrund der europäischen Rettungsprogramme und der Verlautbarungen des IDW wurden keine Abschreibungen vorgenommen. Das gesamte Exposure aus unmittelbaren Investitionen in „PIIGS-Staaten“ (inkl. Staatsanleihevolumen in Spanien) beträgt weniger als 3 Prozent der gesamten Kapitalanlage. Insgesamt generierten rückläufige Markttrenditen Kursanstiege im Rentendirektbestand und damit gute Ausgleichseffekte hinsichtlich der gesamten Kapitalanlage.

Neben der risikoarmen Rentendirektanlage erfordert dies Investitionen in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken sowie die Beimischung alternativer Investments. Diese (Marktpreis-)Risiken werden mehrdimensional über ein Ampelsystem gesteuert. Neben der bilanziellen und der Risikosteue-

zung im ALM-Kontext wird auch die Bedeckung der Solvabilität und des Sicherungsvermögens vor und nach Risiko gemessen, geplant, gesteuert und kontrolliert. Aufgrund des laufenden mehrdimensionalen Risikocontrollings (regelmäßige Limitprüfungen, zzgl. aktuellen Informationen aus täglich/wöchentlich/monatlich ausführlichen Risikoberichten der Kapitalanlage), werden notwendige Steuerungsmaßnahmen sehr zeitnah erkennbar und der Geschäftsleitung kommuniziert.

Operationelle Risiken

Die Bewertung der operationellen Risiken auf Basis des QIS5-Standardmodells aus Solvency II wird regelmäßig durchgeführt und im Limitsystem abgebildet. Exponierte Einzelrisiken mit einem hohen Schadenerwartungswert werden bei Überschreiten eines definierten Schwellenwertes nach einem festgelegten Verfahren dem aus Solvency II folgenden Wert der operationellen Risiken hinzugerechnet. Derzeit werden keine exponierten Einzelrisiken gesehen.

Die ständig zunehmende Technikabhängigkeit führt zu Risiken durch den Ausfall von Systemen. Aufgrund entsprechender Vorsichtsmaßnahmen und existierender Notfallpläne werden jedoch wesentliche negative Einflüsse auf die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig nicht erwartet.

Auf weitere Risiken aus der Veränderung äußerer Rahmenbedingungen – z. B. an wirtschaftlichen, rechtlichen, steuerlichen und/oder sozialen Einflüssen – wird durch ständige Beobachtung des relevanten Umfeldes und durch aktive Einbindung in Verbandstätigkeiten (Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft – GDV/Verband öffentlicher Versicherer – VöV) zeitnah reagiert. Auch hier sind Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig mit realistischer Eintrittswahrscheinlichkeit nicht erkennbar. Risiken aufgrund der ständigen Veränderungen fiskalpolitischer Rahmenbedingungen sind jedoch nicht gänzlich vermeidbar. Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig sieht sich nicht als

potenzielles Ziel eines Terroranschlages, allgemeine Sicherheitsvorkehrungen (z. B. Notfallplanung) wurden jedoch getroffen.

Zur Vorbeugung vor Risiken aus dolosen Handlungen besteht ein umfassendes Internes Kontrollsystem (IKS), dessen Wirksamkeit turnusmäßig von der Internen Revision geprüft wird. Zusätzlich würde im Falle doloser Handlungen der finanzielle Schaden durch eine Vertrauensschadenversicherung stark vermindert.

Zur Risikosteuerung von Projektrisiken existiert zentral eine detaillierte prospektiv ausgerichtete unternehmensweite Großprojektsteuerung. Die Großprojektsteuerung bildet zum einen den aktuellen Status der Großprojekte ab, zum anderen wird die Planung von Kapazitäten und Priorisierungen für das nächste Geschäftsjahr unterstützt.

Sonstige Risiken

Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig hängt als Regionalversicherer nicht unerheblich von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in ihrem Geschäftsgebiet ab. Hierbei kommt der wirtschaftlichen Lage der in der Region dominierenden Großbetriebe besondere Bedeutung zu. Aus dieser Situation ergeben sich aber derzeit keine wesentlichen Risiken.

Die Tätigkeiten der im Geschäftsgebiet der Öffentlichen bedeutsamen Wettbewerber werden kontinuierlich beobachtet und analysiert.

Strategische Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig reagiert mit dem Programm „Öffentliche 21“ auf das sich ändernde Marktumfeld und die sich abzeichnende Industrialisierung in der Versicherungsbranche.

Des Weiteren ist als regional stark verwurzelt Unternehmen die Beobachtung und das Management von Reputationsrisiken besonders wichtig. Als wesentliche Steuerungsmaßnahme existiert ein effektives Krisenmanagementkonzept.

Bestandsbewegung

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2011

Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft					Einzelversicherungen Kapitalversicherungen (einschl. VWL-Versicherungen) ohne Risiko und sonstige Lebensversicherungen	
	nur Haupt- versicherungen	Haupt- und Zusatzversicherungen	nur Haupt- versicherungen		Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Einmal- beitrag TEUR	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	141.780	84.801		3.258.060	43.806	33.675
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	10.112	5.523	68.847	216.960	1.446	691
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (o. Pos. 2.)		1.005	909	16.285	0	564
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile			0	9.283		
3. Übriger Zugang	251	185	0	8.537	37	21
4. Gesamter Zugang	10.363	6.713	69.756	251.065	1.483	1.275
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	617	191		10.013	240	104
2. Ablauf der Versicherung/beitragsfrei	6.936	4.162		200.025	2.181	1.940
3. Rückkauf und Umwandlung	4.361	2.924		91.876	1.259	1.047
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	566	232		25.070	0	0
5. Übriger Abgang	224	270		16.906	11	77
6. Gesamter Abgang	12.704	7.780		343.890	3.691	3.168
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	139.439	83.734		3.165.235	41.598	31.782

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	141.780	3.258.060	43.806	991.738
davon beitragsfrei	32.319	590.516	5.305	78.822
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	139.439	3.165.235	41.598	936.105
davon beitragsfrei	31.521	580.817	5.177	72.076

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

Unfallzusatzversicherungen				
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	32.052	1.544.389	6.737	169.440
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	30.071	1.870.985	5.948	154.563

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

	Versicherungs- summe TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	57.836
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	50.362

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR
29.208	7.777	43.270	24.206	1.698	1.250	23.798	17.893
3.357	982	3.766	2.399	52	73	1.491	1.380
0	40	0	206	0	17	0	179
8	4	54	56	0	3	152	101
3.365	1.025	3.820	2.660	52	92	1.643	1.660
78	9	136	56	5	1	158	21
2.670	278	1.332	593	1	8	752	1.343
1.286	219	1.407	1.178	135	138	274	343
470	205	31	9	0	0	65	18
8	15	29	75	0	10	176	93
4.512	727	2.935	1.911	141	156	1.425	1.818
28.061	8.076	44.155	24.955	1.609	1.186	24.016	17.735

Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR						
29.208	787.397	43.270	721.665	1.698	34.211	23.798	723.050
14.493	152.651	8.292	202.769	305	3.115	3.924	153.159
28.061	752.326	44.155	724.247	1.609	32.319	24.016	720.238
13.327	139.981	8.655	202.603	300	3.032	4.062	163.125

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
15.307	1.370.390	9.943	2.104	65	2.455
15.687	1.457.832	8.366	255.763	70	2.827

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva	2011	2011	2011	2011	2010
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				5,00	5,00
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.029.500,00				19.029.500,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00				0,00
3. Beteiligungen	2.940.571,68				3.613.965,55
		21.970.071,68			22.643.465,55
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	421.322.374,52				398.887.152,97
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	282.422.178,79				266.442.636,01
3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	30.501.844,20				38.802.442,93
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	316.983.856,85				345.869.148,49
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	226.691.773,64				270.000.000,00
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	8.470.417,81				9.137.379,42
d) übrige Ausleihungen	5.004.601,68				6.151.575,89
	557.150.649,98				631.158.103,80
5. Einlagen bei Kreditinstituten	114.000.000,00				46.000.000,00
		1.405.397.047,49			1.381.290.335,71
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		21.585,00			0,00
			1.427.388.704,17		1.403.933.801,26
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				9.923.420,54	10.774.283,2
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	790.730,99				1.015.883,40
b) noch nicht fällige Ansprüche	2.772.708,22				2.437.481,02
		3.563.439,21			3.453.364,42
2. Versicherungsvermittler		19.453,86			20.242,57
			3.582.893,07		3.473.606,99
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:					
EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)		7.292,71			0,00
III. Sonstige Forderungen					
davon an verbundene Unternehmen:					
EUR 448.420,05 (Vorjahr EUR 0,00)		1.581.310,52			1.556.246,23
			5.171.496,30		5.029.853,22
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte		24.148,25			5.484,25
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		1.853.261,76			1.341.474,07
III. Andere Vermögensgegenstände		1.213,18			20.047,24
			1.878.623,19		1.367.005,56
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		17.398.840,27			17.910.955,43
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		1.239.591,60			5.220.012,76
			18.638.431,87		23.130.968,19
				1.463.000.681,07	1.444.235.916,43

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II.1. und C.I.1. nach RechVersV FB 1 der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f des HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 18.01.2012 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Braunschweig, 27. Februar 2012

Der verantwortliche Aktuar
Gutacker

Passiva	2011 EUR	2011 EUR	2011 EUR	2010 EUR
A. Eigenkapital				
I. Trägerkapital		2.000.000,00		2.000.000,00
II. Einlage des stillen Gesellschafters		18.233.759,60		17.164.697,10
III. Gewinnrücklagen				
1. Sicherheitsrücklage		11.139.042,82		8.889.042,82
IV. Jahresüberschuss		768.420,00		2.318.420,00
			32.141.222,42	30.372.159,92
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	6.034.526,84			6.270.056,50
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	120.707,30			125.401,13
		5.913.819,54		6.144.655,37
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.285.340.798,62			1.264.622.967,77
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	30.358.223,62			31.119.530,84
		1.254.982.575,00		1.233.503.436,93
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	2.845.106,16			1.432.029,93
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	40.000,00			28.587,97
		2.805.106,16		1.403.441,96
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	93.315.620,75			101.661.969,69
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		93.315.620,75		101.661.969,69
			1.357.017.121,45	1.342.713.503,95
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	9.759.237,03			10.646.477,24
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	198.468,41			212.929,54
		9.560.768,62		10.433.547,70
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	164.183,51			127.805,96
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3.283,67			2.556,12
		160.899,84		125.249,84
			9.721.668,46	10.558.797,54
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		12.393.407,00		11.064.210,00
II. Steuerrückstellungen		514.609,33		789.389,57
III. Sonstige Rückstellungen		1.267.197,23		1.314.429,48
			14.175.213,56	13.168.029,05
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			30.680.683,00	31.460.417,63
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	9.695.238,85			7.339.618,17
2. Versicherungsvermittlern	2.051.730,24			1.631.369,93
		11.746.969,09		8.970.988,10
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 88.568,35 (Vorjahr EUR 171.987,39)		206.797,35		293.769,54
III. Sonstige Verbindlichkeiten		6.060.653,57		3.670.330,04
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 1.240.358,13 (Vorjahr EUR 1.262.490,32) aus Steuern: EUR 511.422,23 (Vorjahr EUR 162.118,73) im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 905,66 (Vorjahr EUR 0,00)			18.014.420,01	12.935.087,68
G. Rechnungsabgrenzungsposten			1.250.352,17	3.027.920,66
			1.463.000.681,07	1.444.235.916,43

Gewinn- und Verlustrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Gesamtes Versicherungsgeschäft	2011 EUR	2011 EUR	2011 EUR	2010 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	154.055.192,94			150.266.349,72
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	5.378.256,49	148.676.936,45		5.011.543,82
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	235.529,66			589.588,53
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	4.693,83	230.835,83		11.791,77
			148.907.772,28	145.832.602,66
2. Beiträge aus der Bruttorekstellung für Beitragsrückerstattung			9.809.161,22	9.263.759,43
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen				
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 448.420,05 (Vorjahr EUR 0,00)		610.420,05		162.000,00
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	50.441.640,34	50.441.640,34		53.246.879,11
c) Erträge aus Zuschreibungen		556.959,96		25.131.061,56
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		9.030.991,91		90.239,63
			60.640.012,26	78.630.180,30
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			5.224,72	825.837,50
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			516.445,12	361.628,91
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	164.522.881,37			110.507.694,14
bb) Anteil der Rückversicherer	5.571.122,80			2.885.882,36
		158.951.758,57		107.621.811,78
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.413.076,23			271.157,16
bb) Anteil der Rückversicherer	11.412,03			5.381,03
		1.401.664,20		265.776,13
			160.353.422,77	107.887.587,91
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	19.830.590,64			67.618.619,40
bb) Anteil der Rückversicherer	-775.768,35			1.412.098,49
		20.606.358,99		66.206.520,91
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		35.650,00		47.843,55
			20.642.008,99	66.254.364,46
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			13.040.083,05	33.386.601,05
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	9.754.049,83			9.304.484,59
b) Verwaltungsaufwendungen	3.432.903,03			3.205.790,50
		13.186.952,86		12.510.275,09
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.631.963,57		2.297.934,26
			11.554.989,29	10.212.340,83
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.875.121,13		2.297.332,65
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		888.404,78		315.700,62
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		65.850,42		85.415,28
			2.829.376,33	2.698.448,55
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			1.303.636,23	0,00
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			6.233.181,55	6.025.410,71
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			3.921.917,39	8.449.255,29
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		1.298.469,27		2.542.522,49
2. Sonstige Aufwendungen		2.406.455,15		2.275.144,67
			-1.107.985,88	267.377,82
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.813.931,51	8.716.633,11
4. Außerordentliche Aufwendungen			46,00	3.948.468,00
5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		972.116,70		823.041,65
6. Sonstige Steuern		4.286,31		3.809,46
			976.403,01	826.851,11
7. Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			-1.069.062,50	-1.622.894,00
8. Jahresüberschuss			768.420,00	2.318.420,00

ANGABEN ZUR BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

Aktiva

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Investmentfonds – außer Dispositionsstöcken für Fondsgebundene Lebensversicherungen und Immobilienfonds – wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bilanziert. Ein Fonds wurde auf den Marktwert am 31.12.2011 abgeschrieben, ein anderer Fonds auf den Marktwert zugeschrieben; mithin bestanden zum 31.12.2011 weder stille Reserven noch stille Lasten.

Der NORD/LB AM OELB – Fonds stellt ein strategisches Investment dar. Er dient dauerhaft dem Geschäftsbetrieb und ist daher dem Anlagevermögen zugeordnet. Investitionsschwerpunkte sind Renten und Aktien. Eine Beschränkung in der täglichen Rückgabe der Anteile besteht nicht. Infolge einer Zuschreibung in Höhe von 354.838,53 Euro betragen Buch- und Marktwert zum 31.12.2011 403.151.809,88 Euro. Für 2011 erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 8.380.908,59 Euro.

Inhaberschuldverschreibungen mit einer Restlaufzeit von mindestens 8 Jahren und drei Anleihen mit kürzeren Laufzeiten sowie eine aus strategischen Gründen gehaltene Wandelanleihe wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bilanziert. Andere festverzinsliche Wertpapiere sowie die Dispositionsstöcke für Fondsgebundene Lebensversicherungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Hypothekenforderungen sowie übrige Ausleihungen wurden in Höhe des noch ausstehenden Forderungsbetrages ausgewiesen. Bei gefährdeten Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

Namensschuldverschreibungen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Agio- und Disagioträge wurden durch Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien und Disagien wurden mittels der linearen Methode über die Laufzeit aufgelöst.

Festgelder, Termingelder, Tagesgelder und Spareinlagen bei Kreditinstituten wurden ebenso wie Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft mit Nominalbeträgen angesetzt. Das gleiche gilt für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, für Kassenbestände und Postbankguthaben, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie Zins- und Mietforderungen. Zum Teil wurden hier Pauschalwertberichtigungen, zum Teil Einzelwertberichtigungen abgesetzt.

Betriebs- und Geschäftsausstattungen wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen, aktiviert.

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG wurden je Wirtschaftsjahr in einen Sammelposten (Pool) aufgenommen, der ab dem Jahr der Anschaffung oder Herstellung gleichmäßig mit jeweils 1/5 abgeschrieben wird.

Vorräte wurden zu Einstandspreisen bewertet.

Nicht erwähnte Posten der Aktiva wurden zu Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen oder Pauschalwertberichtigungen, bilanziert.

Grundlagen der Fremdwährungsberechnung
Fremdwährungspositionen sind mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag, bei unterjährigen Transaktionen zum Tageskurs der Transaktion umgerechnet worden.

Passiva

Beitragsüberträge wurden unter Zugrundelegung des tatsächlichen Beginns berechnet. Der koordinierte Ländererlass vom 9.3.1973 (VerBAV 1973, S. 106) wurde beachtet.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Geschäft mit Ausnahme bei Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva = E I 1. nach RechVersV FB 1) sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Die Deckungsrückstellung bei Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen errechnet sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilseinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert berechnet werden. Die Depotverbindlichkeiten sind nach Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Renten- und BU-Versicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1924/26 und 1960/62 mit einem Rechnungszins von 3 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 5 % der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV am 26.05.2011 empfohlenen Interpolationsverfahren die Sterbetafeln DAV 2004 R Bestand und DAV 2004 R-B20, bzw.

DAV 94 R, mit einem Rechnungszins von 4 % sowie ein Referenzzins von 3,92 % gemäß § 5 Absatz 3 DeckRV als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln DAV 1994 T mit einem Rechnungszins von 4 %, 3,25 %, 2,75 % bzw. 2,25 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme sowie die Sterbetafel DAV 1994 T mit einem Rechnungszins von 2,75 % bzw. 2,25 % ohne Zillmerung
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafel DAV 1994 R mit einem Rechnungszins von 4 %, 3,25 % bzw. 2,75 % und ein Zillmersatz von 10 ‰ der Beitragssumme sowie die Sterbetafel DAV 2004 R mit einem Rechnungszins von 2,75 % bzw. 2,25 % und einem Zillmersatz von 10 ‰ der Beitragssumme sowie die Sterbetafel DAV 2004 R mit einem Rechnungszins von 2,25 % ohne Zillmerung sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV am 26.05.2011 empfohlenen Interpolationsverfahrens die Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 mit dem jeweils verwendeten Rechnungszinssatz sowie ein Referenzzins von 3,92 % gemäß § 5 Absatz 3 DeckRV als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Zusätzlich wurden bei der Berechnung der Auffüllungsbeträge Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten (sowie Verwaltungskosten) gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Die von uns eingesetzten biometrischen Rechnungsgrundlagen sind von der DAV hergeleitet worden und tragen den Erfordernissen des AGG Rechnung. Nähere Hinweise über die Herleitung dieser biometrischen Rechnungsgrundlagen finden sich in den Blättern der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanz-

mathematik e.V. (DGVFM), zu beziehen über den Springer Verlag Berlin / Heidelberg (www.springerlink.com). Weitere, nicht in den Blättern der DGVFM veröffentlichte Hinweise finden sich unter www.aktuar.de (Veröffentlichungen/Sonstige).

Die Bewertung des Deckungsvermögens erfolgt zu Zeitwerten.

Die **Depotverbindlichkeiten** sind nach Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden individuell ermittelt, Anteile des Rückversicherers wurden aus dessen Berechnungen übernommen. Rückstellungen für Schadenregulierungskosten wurden pauschal in steuerlich zulässiger Höhe gebildet.

Aufgrund des BGH-Urteils vom 12.10.2005 wurde für die entsprechenden beitragsfreien Verträge eine Rückstellung für Rückkäufe gebildet.

Der in der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** enthaltene Schlussüberschussanteilfonds setzt sich zusammen aus Rückstellungen für Schlussüberschüsse und für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der auf Schlussüberschüsse und auf Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven entfällt, als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung mit einem Gesamtdiskontsatz von 6 % berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde mit Gesamtdiskontsätzen nach dem in § 28 Absatz 7 RechVersV beschriebenen Verfahren berechnet. Der Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der auf Schlussüberschüsse und auf Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven, letzteres mit Ausnahme des Tarifwerks 2008, entfällt, wurde als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung mit einem Gesamtdiskontsatz von 6 %, abhängig davon, ob eine Leistung auch bei Rückkauf fällig wird, anderenfalls 7 % berechnet. Der Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der auf die Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven für das Tarifwerk 2008 entfällt, wurde als Barwert mit einem Diskontsatz von 4,5 % berechnet.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Pensionsrückstellungen wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf Basis der Vorschriften des BilMoG bewertet. Die Bewertung erfolgte nach der versicherungsmathematischen Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 5,14 %, zu erwartende Gehaltssteigerungen in Höhe von 2 % sowie Rentenanpassungen von 0,5 bis 3,5 %.

Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf Basis der Vorschriften des BilMoG bewertet. Die Bewertung erfolgte nach der versicherungsmathematischen Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 5,14 %, zu erwartende Gehaltssteigerungen in Höhe von 2 % sowie Rentenanpassungen von 0,5 bis 3,5 %.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen orientiert sich am voraussichtlichen Bedarf.

Nicht erwähnte Posten der Passiva wurden zu Nominalwerten angesetzt.

ANGABEN ZUR BILANZ

A. Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis II. im Geschäftsjahr 2011

	Bilanz-	Zugänge	Umbu-	Abgänge	Zuschrei-	Abschrei-	Bilanz-
	werte		chungen		bungen	bungen	werte
	2010						2011
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0	0	0	0	0
2. Summe A.	0	0	0	0	0	0	0
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.030	0	0	0	0	0	19.030
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	54.300	0	54.300	0	0	0
3. Beteiligungen	3.614	0	0	861	188	0	2.941
4. Summe B. I.	22.644	54.300	0	55.161	188	0	21.971
B. II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	398.887	23.848	0	900	355	868	421.322
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	266.443	31.780	0	15.801	0	0	282.422
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	38.802	0	0	8.307	7	0	30.502
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	345.869	11.615	0	40.500	0	0	316.984
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	270.000	171	2.096	45.576	0	0	226.692
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	9.137	2.414	0	3.081	0	0	8.470
d) übrige Ausleihungen	6.152	0	1	1.136	8	20	5.005
5. Einlagen bei Kreditinstituten	46.000	566.000	0	498.000	0	0	114.000
6. Summe B. II.	1.381.290	635.828	2.097	613.301	370	888	1.405.397
Insgesamt	1.403.934	690.128	2.097	668.462	558	888	1.427.367

Beteiligungen mit mehr als 20 % Anteil der Öffentlichen Lebensversicherung

Gesellschaft	Anteil		Ergebnis	Eigenkapital	Buchwert
			EUR	EUR	EUR
B. I. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen					
Öffentliche Facility Management Leben GmbH & Co. KG, Braunschweig	100 %	in 2011 :	466.927,78	19.029.500,00	19.029.500,00
B. I. 3. Beteiligungen					
USPF III Beteiligungsgesellschaft & Co. KG, Düsseldorf	42,86 %	in 2010 :	-1.498.192,01	6.603.722,11	872.715,31

Rechnungsabgrenzungsposten In diesem Posten sind Agiobeträge in Höhe von 1.239.591,60 Euro enthalten.

Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

	Buchwert	Agio/Disagio	Zeitwert	Saldierte Reserven	darin enthaltene unterlassene Abschreibungen
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.029.500		20.637.417	1.607.917	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0		0	0	
3. Beteiligungen	2.940.572		3.119.697	179.125	
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	421.322.375		421.518.849	196.474	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	282.422.179		294.258.054	11.835.875	16.019.553
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	30.501.844		31.603.234	1.101.390	
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	316.983.857	-6.823	352.461.606	35.484.573	7.449.221
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	226.691.774		258.787.149	32.095.376	
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	8.470.418		8.470.418	0	
d) übrige Ausleihungen	5.004.602		5.177.082	172.481	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	114.000.000		114.000.000	0	
Summe	1.427.367.119	-6.823	1.510.033.506	82.673.210	23.468.774

Abschreibungen wurden nicht vorgenommen, da sich die Papiere im Anlagevermögen befinden und aufgrund des europäischen Rettungsschirms für die PIIGS-Staaten kein Ausfall erwartet wird.

Erläuterung zu den Bewertungsverfahren der Kapitalanlagen

Investmentfonds (bzw. Dispositionsstock) Die Zeitwertermittlung erfolgt in Form von Fondsanteilspreisen, die durch die Investmentgesellschaften publiziert werden.

Nicht börsennotierte Papiere des Direktbestands Die Bewertung von Namenspapieren und Schuldscheindarlehen wird anhand der Zinskurve (Swap) unter Berücksichtigung eines individuellen Spreads vorgenommen. Die Spreadauswahl erfolgt unter Zuhilfenahme der Informationsquelle Bloomberg.

Börsennotierte Wertpapiere des Direktbestands Zur Bewertung werden Börsenkurse aus Bloomberg herangezogen.

Beteiligungen; Anteile an verbundenen Unternehmen; Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis Die Zeitwertermittlung erfolgt primär nach der Ertragswertmethode. Vergleichend wird zum Teil die Substanzwertmethode gegenübergestellt. Bei Venture-Capital und Private-Equity-Beteiligungen erfolgt

aufgrund des J-Curve-Effekts eine Zeitwertermittlung nach der EVCA-Richtlinie oder es wird der Net-Asset-Value ermittelt.

Policedarlehen Aufgrund des jederzeitigen Kündigungsrechts durch den Darlehensnehmer besitzen Policedarlehen einen Zeitwert sehr nahe bei 100 %. Aus Gründen der Verhältnismäßigkeit wird daher bei der Zeitwertermittlung der Policedarlehen auf den Nennwertansatz abgestellt. Für die Policedarlehen wird regelmäßig eine Prüfung der Zeitwertermittlung vorgenommen.

Hypothekendarlehen; übrige Ausleihungen Die Bewertung erfolgt anhand der Zinskurve unter Berücksichtigung eines entsprechenden Spreads (Prepayment-Prämie, Bonitätsprämie). Die Hypothek wird in einen Bond und eine Option gesplittet, die Möglichkeit der vorzeitigen Kündigung wird innerhalb der Optionsbewertung erfasst.

Einlagen bei Kreditinstituten Bei Tages- und Termingeldern (Restlaufzeit i. d. R. kürzer 6 Monate) erfolgt als Zeitwert ein Nennwertansatz.

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen

Überschussverteilung Mit der Novelle des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) sind Lebensversicherungsunternehmen nach den Vorschriften des § 153 VVG ab dem 01.01.2008 verpflichtet, Versicherungsnehmer an den saldierten Bewertungsreserven der Kapitalanlagen zu beteiligen. Zur Quantifizierung der Bewertungsreserven nach VVG ist die Höhe sämtlicher Kapitalanlagereerven nach Abzug der stillen Lasten zu ermitteln. In der Begründung zum § 153 Abs. 3 VVG wird verdeutlicht, dass sich die Ermittlung der Bewertungsreserven nach § 54 RechVersV ergibt.

Bei der Öffentlichen Lebensversicherung werden sämtliche Reserven der unter Punkt B der Bilanz aufgeführten Kapitalanlagen in die Überschussbeteiligung einbezogen und anhand des vom GDV vorgeschlagenen verursachungsorientierten Verfahrens auf den einzelnen anspruchsberechtigten Versicherungsvertrag

rechnerisch zugeordnet. Bei Vertragsbeendigung bzw. bei Rentenübergang wird der für diesen Zeitpunkt zu ermittelnde Betrag, sofern positiv, zur Hälfte zugeteilt und erhöht die Versicherungsleistung bzw. den Rückkaufwert.

Da die bislang im aktuellen Fondsgeschäftsjahr aufgelaufenen ordentlichen Nettoerträge der Investmentfonds Bestandteil des Marktwertes sind, erfolgt ein Abzug dieser Größe von der aktuell festgestellten Kapitalanlagereserve, weil diese Erträge am Fondsgeschäftsjahresende ausgeschüttet und somit Bestandteil der Überschussbeteiligung werden. Per 31.12.2011 ergibt sich mit diesem Ansatz eine VVG-Bewertungsreserve von 81,7 Mio Euro.

Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt 1.434,0 Mio Euro. Bei einem Zeitwert selbiger Kapitalanlagen in Höhe von 1.510,0 Mio Euro ergibt sich ein Saldo von 76,0 Mio Euro.

Zu C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen

Anteile am	ISIN	Stück	Buchwert
		31.12.2011	31.12.2011
Deka Struktur 2 Chance	LU0109012194	102.351,792	3.121.730
Deka Struktur 2 ChancePlus	LU0109012277	104.186,984	2.789.086
DEKA Struktur 2 Wachstum	LU0109011626	53.978,364	2.046.320
Deka Struktur 2 ErtragPlus	LU0109011469	17.436,761	749.955
European Growth Fund	LU0154234636	534,496	10.369
JP Morgan Focus	LU0168341575	1.126,774	21.307
Swisscanto Green Inv	LU0136171559	3.904,743	318.041
Deka Struktur 4 Chance	LU0185901070	300,900	15.484
Deka Struktur 4 Chance Plus	LU0185901153	267,404	15.531
Deka Struktur 4 Wachstum	LU0185900775	266,138	12.836
Deka Struktur 4 Ertrag	LU0185900262	74,881	3.486
Deka Struktur 4 Ertrag Plus	LU0185900692	126,914	5.852
Deka Struktur: V Chance	LU0278675532	770,821	58.174
Deka Struktur V Chance Plus	LU0278675706	843,295	67.438
Deka Struktur V Wachstum	LU0278675292	1.276,143	108.549
Deka Struktur V Ertrag	LU0278674642	870,988	84.730
Deka Struktur V Ertrag Plus	LU0278675029	636,676	56.142
Deka-TopGarant 2018-2021	LU0280172783	1.159,073	114.818
Deka-TopGarant 2022-2025	LU0280172866	966,887	88.528
Deka-TopGarant 2026-2029	LU0280173088	1.970,569	170.710
Deka-TopGarant 2030-2033	LU0280173161	281,639	24.131
Deka-TopGarant 2034-2037	LU0280173245	121,109	9.761
Deka-TopGarant 2038-2041	LU0280173328	118,922	8.964
Deka-TopGarant 2042-2045	LU0280173674	360,960	2.743
Deka-TopGarant 2046-2049	LU0280173757	70,886	5.374
Deka-TopGarant 2050-2053	LU0280173831	184,954	13.361
Gesamtbuchwert			9.923.421

B. Passiva

Entwicklung der Sicherheitsrücklage

	2011 EUR	2010 EUR
Stand am 1.1.	8.889.042,82	8.278.929,95
Einstellung aufgrund BilMoG zum 1.1.	0,0	10.112,87
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres	2.250.000,00	600.000,00
Stand am 31.12.	11.139.042,82	8.889.042,82

Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	2011 EUR	2010 EUR
31.12. Vorjahr	101.661.969,69	88.042.089,69
Entnahmen	21.386.431,99	19.766.721,05
Zuführungen	13.040.083,05	33.386.601,05
31.12. Geschäftsjahr	93.315.620,75	101.661.969,69

Von der Rückstellung Ende des Geschäftsjahres entfallen auf

	2011 EUR	2010 EUR
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte:		
a) laufende Überschussanteile	11.735.077,61	12.204.928,10
b) Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	3.997.051,41	5.039.260,01
c) Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	1.830.339,19	2.713.447,70
d) Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven	97.776,59	235.081,40
	17.660.244,80	20.192.717,21
den Teil des Schlussüberschussanteils, der zurückgestellt wird für die Finanzierung		
e) von Gewinnrenten	0,00	0,00
f) von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen	40.901.811,30	36.943.432,06
g) der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	19.046.755,95	19.892.617,26
	59.948.567,25	56.836.049,32
h) den ungebundenen Teil	15.706.808,70	24.633.203,16
	93.315.620,75	101.661.969,69

Verbindlichkeiten Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern in Form verzinslich angesamelter Überschussanteile bestehen in Höhe von 9.143.185,10 Euro.

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte gesichert sind, bestehen ebenfalls nicht.

Rechnungsabgrenzungsposten In diesem Posten sind abgegrenzte Disagiobeträge in Höhe von 1.246.415,04 Euro enthalten.

Haftungsverhältnisse Das Unternehmen ist Mitglied im Verband Öffentlicher Versicherer mit einem satzungsmäßigen Anteil von 178.952,16 Euro am bisher nicht eingezahlten Stammkapital. Weitere als die aus der Bilanz ersichtlichen Haftungsverhältnisse bestehen nicht.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 0,17 Mio. Euro für 2011

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1,24 Mio Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der obengenannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 11,38 Mio Euro.

Gegenüber einer Immobilienbeteiligungsgesellschaft besteht eine Verpflichtung zu weiteren Einlagen von 0,36 Mio Euro.

Hinweise auf Inanspruchnahmen der Verpflichtungen liegen nicht vor. Aus gesamtwirtschaftlichen Gründen wird auch nicht damit gerechnet.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Gebuchte Bruttobeiträge	2011 EUR	2010 EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft		
Einzelversicherungen	113.485.960,46	108.976.354,45
Kollektivversicherungen	40.161.495,48	40.944.570,27
	153.647.455,94	149.920.924,72
davon		
laufende Beiträge	83.891.357,92	85.313.372,95
Einmalbeiträge	69.756.098,02	64.607.551,77
Gesamt	153.647.455,94	149.920.924,72
Die Beiträge entfallen vollständig auf inländische Versicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung. Übernommenes Geschäft	407.737,00	345.425,00
Gesamtes Versicherungsgeschäft	154.055.192,94	150.266.349,72
Hier sind Beiträge für Verträge, bei denen der Versicherungsnehmer das Kapitalrisiko trägt, in Höhe von 1.269.383,69 Euro enthalten.		
Direktgutschrift		
zur Erhöhung der Deckungsrückstellung	0,00	0,00
für verzinslich angesammelte Überschussanteile	0,00	0,00
für Sofortgewinn und Bardividende	3.965.394,63	3.840.359,46
Insgesamt	3.965.394,63	3.840.359,46

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 2 b RechVersV zu Gunsten der Gesellschaft beträgt 1.055.779,73 Euro (Vorjahr 1.577.960,55 Euro).

Im Berichtsjahr sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 HGB in Höhe von 888.404,78 Euro angefallen.

Die Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen belaufen sich auf 5.161,25 Euro. Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen betragen 590.487,00 Euro.

Der außerordentliche Aufwand in Höhe von 46,00 Euro betrifft ausschließlich die Effekte aus der Neuberechnung der Pensionsrückstellung Art. 131 GG nach dem

Bilanzmodernisierungsgesetz. Außerordentliche Erträge liegen nicht vor.

Weitere steuerlich wirksame Maßnahmen zur Beeinflussung des Jahresergebnisses wurden nicht vorgenommen. Die Einkommens- und Ertragssteuern resultieren aus dem ordentlichen Ergebnis des Geschäftsjahres.

Passive latente Steuern aus dem handels- und steuerlich voneinander abweichenden Wertansatz von Immobilien infolge der Übertragung in eine KG wurden mit aktiven latenten Steuern auf die abweichenden Wertansätze der Pensionsrückstellungen verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht aktiviert.

PERSONELLES

Während des Geschäftsjahres waren in den Fachabteilungen durchschnittlich 46 Mitarbeiter beschäftigt. Weiterhin wurden im Innendienst durchschnittlich 285 Mitarbeiter sowie 65 Auszubildende gemeinsam mit der Öffentlichen Sachversicherung beschäftigt.

Im Außendienst beschäftigte das Unternehmen gemeinsam mit der Öffentlichen Sachversicherung durchschnittlich 67 Mitarbeiter.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes des Unternehmens beliefen sich auf 227.529,25 Euro, die ehemaliger Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen auf 91.384,12 Euro.

Für aktive Vorstandsmitglieder wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von 640.284,00 Euro und für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen in Höhe von 1.361.072,00 Euro gebildet.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Aufsichtsrates und Beirates bestanden am 31.12.2011 nicht.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Vorstandes gem. § 285 Abs. 9 Nr. 9 c HGB bestanden am 31.12.2011 nicht.

Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden in Höhe von 49.402,47 Euro gezahlt.

Vergütungen an die Mitglieder des Beirates wurden in Höhe von 10.713,00 Euro gezahlt.

Die Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates, der Trägerversammlung sowie des Beirates sind auf den Seiten 26 bis 28 genannt.

SONSTIGE ANGABEN

Das Unternehmen wird seit dem Geschäftsjahr 2005 in den Konzernabschluss der „Norddeutschen Landesbank Girozentrale“, Hannover (Nord/LB) einbezogen und ist gemäß § 291 HGB von der Verpflichtung, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen, befreit.

Außerbilanzielle Geschäfte oder marktunübliche Geschäfte mit Related Parties wurden nicht getätigt.

Die Anschaffungskosten der Mitarbeiter-Zeitwertkonten betragen 92.416,90 Euro, der Zeitwert von 92.772,99 Euro entspricht dem Erfüllungsbetrag. Aufwendungen und Erträge in Höhe von 356,09 Euro wurden saldiert.

Für die Prüfung des Jahresabschlusses 2011 wurde ein Abschlusshonorar in Höhe von 90.000,00 Euro gezahlt.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2011 TEUR	2010 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	4.988	4.585
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	4.391	4.380
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	761	739
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.065	291
6. Aufwendungen insgesamt	11.205	9.995

ÜBERSCHUSSVERTEILUNG IN DER LEBENSVERSICHERUNG IM JAHRE 2012

Im Jahr 2012 werden sämtliche Gewinne aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen entnommen. Hiervon ausgenommen sind nur die Gewinne, die zu einer sofortigen Beitragsreduzierung führen (Abschnitt 2 und 4.1). Diese werden als Direktgutschrift fällig.

1. Kapitalbildende Einzel-, Sammel-, Firmengruppen- und vermögenswirksame Versicherungen

1.1 Versicherungen mit laufender Beitragszahlung nach Altem Tarif, Tarif 68 und Tarif 87

1.1.1 Laufender Überschussanteil

Für das in 2012 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

- a) Zinsgewinn in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar
 - 0,80 (1,00) % für Versicherungen mit 3,00 % Rechnungszins bzw.
 - 0,30 (0,50) % für Versicherungen mit 3,50 % Rechnungszins zuzüglich
- b) Summengewinn in ‰ der Versicherungssumme, und zwar für

Tarif 68 / Alter Tarif	Tarif 87	
Versicherungen nach Einzeltarifen (ohne Vermögenswirksame)	2,5 ‰	2,0 ‰
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen und Vermögenswirksame	1,5 ‰	1,2 ‰

Die vorstehenden Promillesätze erhöhen sich jeweils um 0,1 ‰ für jedes Jahr, das der Versicherte bei Vertragsabschluss versicherungsmathematisch älter als 25 Jahre ist, höchstens um 2,0 ‰.

Zusätzlich werden bei Verträgen für weibliche Versicherte nach Tarif 68 und Altem Tarif bzw. für verbundene Versicherte 0,5 ‰ fällig.

Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des zweiten Versicherungsjahres, zugeteilt und, soweit nicht Bardividende vereinbart ist, bei Tarif 68 und Tarif 87 als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungssumme (Bonus) verwendet bzw. beim Alten Tarif verzinslich angesammelt.

Der erreichte Bonus bzw. die verzinslich angesammelten Überschussanteile werden bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod, Heirat oder Ablauf der Versicherungsdauer gezahlt; bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf – werden das Deckungskapital des erreichten Bonus bzw. die verzinslich angesammelten Überschussanteile fällig. Der Bonus ist wie eine beitragsfreie Versicherung selbst gewinnberechtigigt (s. 1.3).

1.1.2 Schlussüberschussanteil inkl. Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod, Heirat oder Ablauf der Versicherungsdauer wird für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr mit Ausnahme des ersten Versicherungsjahres für Tarif 87 bzw. höchstens der ersten fünf Versicherungsjahre für Tarif 68 ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung gezahlt.

Bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf, soweit mehr als ein Drittel der Versicherungsdauer oder mehr als 10 Jahre zurückgelegt sind – wird der jeweilige Barwert fällig.

* In () Vorjahreswerte, zur Information.

Für das am Versicherungsjahrestag 2012 endende Versicherungsjahr gelten für Schlussüberschussanteile incl. Sockelbeteiligung die folgenden Sätze in ‰ der Versicherungssumme:

Alter Tarif	Einzel	7,6 (9,5)
	Gruppen/VML	2,8 (3,5)
Tarif 68 und 87	Für Einzelversicherungen	
	ab 2. Versicherungsjahr	4,0 (5,0)
	ab 21. Versicherungsjahr	4,8 (6,0)
	Für Gruppenversicherungen	
	ab 2. Versicherungsjahr	3,2 (4,0)
	ab 21. Versicherungsjahr	4,0 (5,0)

Die Sockelbeteiligung beträgt jeweils 35 % der o. g. Sätze.

1.1.3 Mindestgewinnbeteiligung

Für Versicherungen nach Tarif 68 und Tarif 87 wird ab Versicherungsbeginn bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod unter Einbeziehung des erreichten Bonus und der Schlussüberschussanteile ein Gewinnanteil von mindestens 10 % – für versicherte Frauen nach Tarif 68 15 % – der Versicherungssumme gezahlt. Das gilt nicht, wenn Bardividende vereinbart ist und nicht bei Versicherungen mit niedrigen Anfangsbeiträgen (NZ-Tarife).

1.1.4 Zuzahlungsdividende

Soweit zu einer Versicherung mit Zuzahlungsrecht eine freiwillige Zuzahlung geleistet wurde, wird für das ab Versicherungsjahrestag 2012 endende Versicherungsjahr eine Dividende in % der Zuzahlung gewährt und verzinslich angesammelt, und zwar 0,80 (1,00) % bei einem Rechnungszins von 3,00 %, 0,30 (0,50) % bei einem Rechnungszins von 3,50 %.

1.2 Versicherungen mit laufender Beitragszahlung nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008 und Tarif 2012

1.2.1 Laufender Überschussanteil

Für das 2012 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil zugeteilt:

- a) Zinsgewinn in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 94	0,00 (0,00) %	4,00 %
Tarif 2000	0,55 (0,75) %	3,25 %
Tarif 2004	1,05 (1,25) %	2,75 %
Tarif 2007	1,55 (1,75) %	2,25 %
Tarif 2008	1,55 (1,75) %	2,25 %
Tarif 2012	2,05 (-) %	1,75 %

- b) Summengewinn in ‰ der gewinnberechtigten Versicherungssumme, und zwar 1 ‰ für Tarife 94 und 2000 bzw. 0,5 ‰ für Tarife 2004, 2007, 2008 und 2012
- c) Beitragsgewinn in % des gewinnberechtigten Beitrags, und zwar 3,0 % bzw. für die Tarife 2007, 2008 und 2012 1,0 % für Einzel- und Sammelversicherungen und 2,0 % bzw. für die Tarife 2007, 2008 und 2012 0,0 % für vermögenswirksame Versicherungen sowie Gruppenversicherungen nach Sondertarifen.

Der Beitragsgewinn gemäß c) kann ab Vertragsbeginn mit der zu zahlenden Rate verrechnet werden. Sonst wird er wie die Gewinnanteile gemäß a) und b), die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des 2. Versicherungsjahres, für den Tarif 2008 und 2012 am Ende des 1. Versicherungsjahres, zugeteilt werden, zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) verwendet. Es kann auch der Barbezug der Gewinnanteile vereinbart werden.

Bei der Überschussverwendung Bonus wird der erreichte Bonus bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod oder Ablauf der Versicherungsdauer gezahlt. Bei der Überschussverwendung Erlebensfallbonus wird der erreichte Erlebensfallbonus bei Ablauf der Versicherungsdauer gezahlt. Bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf – wird das Deckungskapital des erreichten (Erlebensfall-) Bonus fällig.

Der (Erlebensfall-) Bonus ist wie eine beitragsfreie Versicherung selbst – bei Erlebensfallbonus jedoch ohne Summengewinn – gewinnberechtigt (s. 1.3).

1.2.2 Schlussüberschussanteil inkl. Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei Fälligkeit der Versicherung durch Tod oder Ablauf der Versicherungsdauer wird für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, mit Ausnahme des 1. Versicherungsjahres und der flexiblen Ablaufphase, ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung in ‰ der jeweiligen Versicherungssumme gezahlt. Bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf, soweit mehr als ein Drittel der Versicherungsdauer oder mehr als 10 Versicherungsjahre zurückgelegt sind – werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig.

Der Schlussüberschussanteilssatz incl. Sockelbeteiligung beträgt ab vollendetem 2. Versicherungsjahr bei

Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung		
	Normaltarif	Gruppen/VML
Tarif 94	2,40 (4,00) ‰	1,80 (3,00) ‰
Tarif 2000	3,20 (4,00) ‰	2,40 (3,00) ‰
Tarif 2004	3,20 (4,00) ‰	2,40 (3,00) ‰
Tarif 2007	4,80 (6,00) ‰	4,00 (5,00) ‰
Tarif 2008	5,60 (7,00) ‰	4,80 (6,00) ‰
Tarif 2012	4,80 (–) ‰	4,00 (–) ‰

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 35 % der o. g. Sätze.

Zusätzlich wird bei Ablauf der Versicherung für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, bei Tarifen vor 2008 mit Ausnahme des 1. Versicherungsjahres, ein Schlussüberschussanteil und eine weitere Sockelbeteiligung in ‰ der jeweiligen Versicherungssumme gezahlt. Bei Tod, Heirat und sonstiger Vertragsbeendigung werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig. In der flexiblen Ablaufphase gibt es keine mehr.

Der Anteilsatz für beide Komponenten in Summe beträgt ab vollendetem 2. Versicherungsjahr

Normalkonditionen	Dauer	Dauer
	<20 Jahre	ab 20 Jahre
Tarif 94	1,2 (2,0) ‰	2,4 (4,0) ‰
Tarif 2000	2,4 (3,0) ‰	4,8 (6,0) ‰
Tarif 2004	3,2 (4,0) ‰	6,4 (8,0) ‰
Tarif 2007	3,2 (4,0) ‰	6,4 (8,0) ‰
Tarif 2008	3,2 (4,0) ‰	6,4 (8,0) ‰
Tarif 2012	4,0 (–) ‰	8,0 (–) ‰

Bardiv./Vml/NZ-Verträge	Dauer	Dauer
	<20 Jahre	ab 20 Jahre
Tarif 94	0,6 (1,0) ‰	1,2 (2,0) ‰
Tarif 2000	1,2 (1,5) ‰	2,4 (3,0) ‰
Tarif 2004	1,6 (2,0) ‰	3,2 (4,0) ‰
Tarif 2007	1,6 (2,0) ‰	3,2 (4,0) ‰
Tarif 2008	1,6 (2,0) ‰	3,2 (4,0) ‰
Tarif 2012	2,0 (–) ‰	4,0 (–) ‰

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 35 % der o. g. Sätze.

Für Tarif 2008 und Tarif 2012 wird bei Ablauf der Versicherung gegen Einmalbeitrag für jedes Jahr eine Sockelbeteiligung in Höhe von 1 ‰ der Versicherungssumme gezahlt. Bei Tod, und sonstiger Vertragsbeendigung werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig.

Bei Tarifen mit unterschiedlicher Todes- und Erlebensfallsumme beziehen sich diese Angaben auf die Erlebensfallsumme.

1.2.3 Mindestgewinnbeteiligung

Ab Versicherungsbeginn wird für beitragspflichtige Versicherungen bei allen Tarifen außer bei den Tarifen 2007, 2008 und 2012 bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod unter Einbeziehung des erreichten Bonus und der Schlussüberschussanteile ein Gewinnanteil von mindestens 10 % der Versicherungssumme gezahlt. Das gilt nicht, falls Bardividende vereinbart ist sowie für Versicherungen mit niedrigen Anfangsbeiträgen (NZ-Tarife), Versicherungen mit unterschiedlicher Todes- und Erlebensfallsumme, Termfix- und Heiratsversicherungen (Tarife 3 und 3 T) oder wenn Erlebensfallbonus vereinbart ist.

1.3 Versicherungen mit einmaliger Beitragszahlung und beitragsfreie Versicherungen durch Umwandlung oder Tarif

Für das in 2012 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

- a) Zinsgewinn in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Alter Tarif	0,80 (1,00) %	3,00 %
Tarif 68	0,80 (1,00) %	3,00 %
Tarif 87	0,30 (0,50) %	3,50 %
Tarif 94	0,00 (0,00) %	4,00 %
Tarif 2000	0,55 (0,75) %	3,25 %
Tarif 2004	1,05 (1,25) %	2,75 %
Tarif 2007	1,55 (1,75) %	2,25 %
Tarif 2008	1,55 (1,75) %	2,25 %
Tarif 2012	2,05 (-) %	1,75 %

zuzüglich

- b) Summengewinn in ‰ der Versicherungssumme, und zwar

	Summengewinn
Alter Tarif	1,50 ‰
Tarif 68	1,50 ‰
Tarif 87	1,25 ‰
Tarif 94	1,00 ‰
Tarif 2000	1,00 ‰
Tarif 2004	0,50 ‰
Tarif 2007	0,50 ‰
Tarif 2008	0,50 ‰
Tarif 2012	0,50 ‰

Der Summengewinn wird aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (Vorjahr Direktgutschrift) fällig. Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten beitragsfreien Versicherungsjahres, zugeteilt und bei Tarif 68, Tarif 87, Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008 und Tarif 2012 als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungssumme (Bonus) verwendet bzw. beim Alten Tarif verzinslich angesammelt. Der Bonus selbst ist wieder gewinnberechtigt.

Der erreichte Bonus bzw. das verzinslich angesammelte Gewinn Guthaben werden im Leistungsfall wie unter 1.1.1 bzw. 1.2.1 beschrieben fällig.

1.4 Zuzahlungen

Zuzahlungen werden zur Summenerhöhung verwendet und dadurch gemäß der Festlegungen der Grundversicherung behandelt.

2. Risikoversicherungen

2.1 Risiko-(Umtausch-)Versicherungen mit gleich bleibender Versicherungssumme

2.1.1 Versicherungen nach Tarif 68

Bei Versicherungen mit Sofortgewinn werden für das 2012 endende Versicherungsjahr 40 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Bardividende aus Direktgutschrift, die ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt.

Für Versicherungen, die im 2012 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird zusätzlich ein Todesfallbonus bei männlichen Versicherten von 30 % bzw. bei weiblichen Versicherten von 50 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

2.1.2 Versicherungen nach Tarif 87

Für das 2012 endende Versicherungsjahr werden 40 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Zusätzlich wird für Versicherungen, die im 2012 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, ein Todesfallbonus von 20 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

Alternativ zum Sofortgewinn kann die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2012 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird ein Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

2.1.3 Versicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008 und Tarif 2012

Für das 2012 endende Versicherungsjahr werden für Tarife vor 2012 40 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Bei Tarif 2012 sind es 42,5 %.

Alternativ zum Sofortgewinn kann die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2012 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird für Tarife vor 2012 ein Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt. Bei Tarif 2012 sind es 160 %.

2.2 Risikoversicherungen mit linear fallender Versicherungssumme

2.2.1 Versicherungen nach Tarif 68

Versicherungen mit Beginn ab 01.01.1985, die im 2012 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 % bzw. falls es sich um weibliche Versicherte handelt, von 170 % der fälligen Versicherungssumme.

2.2.2 Versicherungen nach Tarif 87

Versicherungen, die im 2012 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme.

2.2.3 Versicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008 und Tarif 2012

Versicherungen für Tarife vor 2012, die im 2012 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme. Bei Tarif 2012 sind dies 160 %.

3. Kreditlebensversicherungen

Versicherungen, die im 2012 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 80 % der fälligen Versicherungssumme.

4. Zusatzversicherungen

4.1 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

4.1.1 Versicherungen nach Altem Tarif

Für das in 2012 endende beitragspflichtige Versicherungsjahr wird eine Dividende aus Direktgutschrift in Höhe von 30 % des gewinnberechtigten Zusatzbeitrages gewährt, die verzinslich angesammelt wird.

Auf die ab Versicherungsjahrestag 2012 fällig werdende Rente wird eine Zusatzrente gewährt, soweit mindestens ein Rentenbezugsjahr vollendet ist.

4.1.2 Versicherungen nach Tarif 87, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008 und Tarif 2012

Für das 2012 endende Versicherungsjahr werden Sofortgewinne aus Direktgutschrift, die ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Bei Verträgen gegen Einmalbeitrag gibt es stattdessen einen Leistungsbonus. Die Sätze, Sofortgewinn bezogen auf den gewinnberechtigten Jahresbeitrag und Leistungsbonus bezogen auf die Rente, lauten:

	Sofortgewinn	Leistungsbonus
Tarif 87	30,0 %	–
Tarif 94	30,0 %	–
Tarif 2000	32,5 %	70,0 %
Tarif 2004	32,5 %	70,0 %
Tarif 2007	35,0 %	70,0 %
Tarif 2008	35,0 %	70,0 %

Für Tarif 2012 erfolgt beim Sofortgewinn eine Differenzierung nach Berufsgruppen (BG):

	BG1	BG2	BG3	BG4
Tarif 2012 Sofortgewinn	55 %	40 %	15 %	10 %
Tarif 2012 Leistungsbonus	110 %	80 %	30 %	20 %

Versicherungen im Leistungsbezug erhalten für das in 2012 endende Versicherungsjahr ab dem Versicherungsjahrestag eine Rentenanpassung um

	Anpassung	Rechnungszins
Tarif 87	0,05 (0,25) %	3,50 %
Tarif 94	0,05 (0,25) %	3,50 %
Tarif 2000	0,55 (0,75) %	3,25 %
Tarif 2004	1,05 (1,25) %	2,75 %
Tarif 2007	1,55 (1,75) %	2,25 %
Tarif 2008	1,55 (1,75) %	2,25 %
Tarif 2012	2,05 (–) %	1,75 %

soweit mindestens ein Rentenbezugsjahr vollendet ist.

5. Rentenversicherungen

5.1 Rentenversicherungen nach Altem Tarif

5.1.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

Am Ende eines Versicherungsjahres, für beitragspflichtige Versicherungen erstmalig am Ende des zweiten Versicherungsjahres bzw. für beitragsfreie Versicherungen erstmalig am Ende des ersten beitragsfreien Versicherungsjahres, wird eine Zinsdividende in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals zugeteilt und verzinslich angesammelt.

Für das in 2012 endende Versicherungsjahr beträgt diese Dividende 0,80 (1,00) %. Die angesammelten Dividenden werden bei Rentenbeginn zur Erhöhung der tarifmäßig versicherten Rentenleistung verwendet.

5.1.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Auf die ab Versicherungsjahrestag 2012 fällig werden den Renten wird eine Zusatzrente von 0,55 (0,75) % gewährt.

Aufgrund der Beteiligung an Bewertungsreserven wird eine weitere Zusatzrente in Höhe von 0,20 (0,40) % fällig.

5.2 Rentenversicherungen nach Tarif 87

5.2.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

5.2.1.1 Laufender Überschussanteil

Für das in 2012 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

- c) Zinsgewinn von 0,30 (0,50) % des gewinnberechtigten Deckungskapitals sowie
- d) Grundgewinn in Höhe von 0,25 % der versicherten Jahresrente

Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres, zugeteilt und als Einmalbetrag für eine zusätzliche Rente (Bonusrente) verwendet, die wie die vertragliche Rente fällig wird. Die Bonusrente ist wie eine beitragsfreie Versicherung gewinnberechtig.

5.2.1.2 Schlussüberschussanteil incl. Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei Tod bzw. Ablauf der Aufschiebzeit wird ein Schlussüberschussanteil und Sockelbeteiligung in Höhe von zusammen 1,6 (2,0) % der Jahresrente für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr gewährt. Die Sockelbeteiligung beträgt 35 % des o. g. Anteilsatzes. Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Rückkauf wird, soweit mehr als 10 Jahre zurückgelegt sind, der jeweilige Barwert fällig.

5.2.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das in 2012 endende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn von 0,05 (0,25) % des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Aufgrund der Beteiligung an Bewertungsreserven wird ein weiterer Zinsgewinn in Höhe von 0,20 (0,40) % fällig.

Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten

Rentenbezugsjahres, zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

5.2.3

Für Zusatzversicherungen nach den Tarifen WIZ und WAZ wird mit Ausnahme der Schlussdividende und der Sockelbeteiligung analog zur Hauptversicherung verfahren.

5.3 Rentenversicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2007, Tarif 2008 und Tarif 2012

5.3.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

5.3.1.1 Laufender Überschussanteil

Für das in 2012 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil zugeteilt:

- a) Zinsgewinn in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 94	0,00 (0,00) %	4,00 %
Tarif 2000	0,55 (0,75) %	3,25 %
Tarif 2004	1,05 (1,25) %	2,75 %
Tarif 2005	1,05 (1,25) %	2,75 %
Tarif 2007	1,55 (1,75) %	2,25 %
Tarif 2008	1,55 (1,75) %	2,25 %
Tarif 2012	2,05 (-) %	1,75 %

Für im Jahr 2012 beginnende Versicherungen gegen Einmalbeitrag gilt der Zinsgewinn vorbehaltlich einer Kapitalmarkt bedingten Neufestsetzung.

- b) Grundgewinn in Höhe von 0,10 % der versicherten Jahresrente für Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004 und Tarif 2005 bzw. bei Tarif 2007 und Tarif 2008 0,10 % der garantierten Kapitalabfindung. Bei Tarif 2012 ist der Grundgewinn 0,00 %.
- c) Bei Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004 und Tarif 2005 erhalten Versicherungen mit laufender Beitragszahlung einen Beitragsgewinn in Höhe von 3 % des gewinnberechtigten Beitrags bzw. 2 % bei Rentenversicherungen nach Gruppensondertarifen. Bei Tarif 2007, Tarif 2008 und Tarif 2012 erhalten

Versicherungen mit laufender Beitragszahlung einen Beitragsgewinn in Höhe von 1 % des gewinnberechtigten Beitrags bzw. 0 % bei Rentenversicherungen nach Gruppensondertarifen.

Der Beitragsgewinn wird wie die Gewinnanteile gemäß a) und b), die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres, zugeteilt werden, als Einmalbetrag für eine zusätzliche Rente (Bonusrente) verwendet, oder verzinslich angesammelt. Die Bonusrente ist wie eine beitragsfreie Versicherung gewinnberechtigt.

5.3.1.2 Schlussüberschussanteil incl. Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei Tod bzw. Ablauf der Aufschubzeit wird für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung in % der genannten Bezugsgröße gezahlt. Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Rückkauf wird, soweit mehr als 10 Jahre zurückgelegt sind, der jeweilige Barwert fällig.

Normal-konditionen	Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	Bezugsgröße
Tarif 94	2,36 (4,00) %	Gar. Rente
Tarif 2000	4,00 (5,00) %	Gar. Rente
Tarif 2004	4,80 (6,00) %	Gar. Rente
Tarif 2005	4,80 (6,00) %	Gar. Rente
Tarif 2007	0,32 (0,40) %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,40 (0,50) %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	0,32 (-) %	Gar. Kapitalabfindung

Gruppen-konditionen	Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	Bezugsgröße
Tarif 94	1,77 (3,00) %	Gar. Rente
Tarif 2000	3,20 (4,00) %	Gar. Rente
Tarif 2004	4,00 (5,00) %	Gar. Rente
Tarif 2005	4,00 (5,00) %	Gar. Rente
Tarif 2007	0,32 (0,40) %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	0,24 (-) %	Gar. Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 35 % der o .g. Sätze.

Zusätzlich wird bei Ablauf der Versicherung für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, nur bei Tarif 94 maximal für 20 Versicherungsjahre, ein Erlebensfall-Schlussüberschussanteil und eine weitere Sockelbeteiligung gezahlt. Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Tod oder Rückkauf werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig.

Erlebensfall-Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	Bezugsgröße
Tarif 94	4,72 (8,0) % Gar. Rente
Tarif 2000	8,00 (10,0) % Gar. Rente
Tarif 2004	9,60 (12,0) % Gar. Rente
Tarif 2005	11,20 (14,0) % Gar. Rente
Tarif 2007	0,72 (0,9) % Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,72 (0,9) % Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	0,88 (-) % Gar. Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 35 % der o .g. Sätze.

Abweichend zu obiger Regelung gilt für die Basisrente folgende Regelung:

Zum Zeitpunkt des Übergangs in die Rentenzahlung wird für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung gezahlt. Diese ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente.

Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	Bezugsgröße
Tarif 2005	16,00 (20,0) % Gar. Rente
Tarif 2007	1,04 (1,3) % Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	1,12 (1,4) % Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	1,20 (-) % Gar. Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 35 % der o .g. Sätze.

Für Tarif 2008 und Tarif 2012 gibt es bei Renten und Basisrenten gegen Einmalbeitrag bei Ablauf bzw. Rentenübergang für jedes abgelaufene Jahr eine Sockelbeteiligung in Höhe von 1 % der garantierten Kapitalabfindung. Bei Tod oder Rückkauf werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig.

5.3.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das in 2012 endende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn analog 5.3.1.1 a) in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Aufgrund der Beteiligung an Bewertungsreserven wird eine weiterer Zinsgewinn in Höhe von 0,20 (0,40) % fällig.

Für in 2012 endende Versicherungen gegen Einmalbeitrag gilt der Zinsgewinn vorbehaltlich einer Kapitalmarkt bedingten Neufestsetzung.

Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Rentenbezugsjahres, zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

5.3.3

Für Zusatzversicherungen nach den Tarifen WIZ und WAZ wird mit Ausnahme der Schlussdividende und der Sockelbeteiligung analog zur Hauptversicherung verfahren.

5.3.4 Sockelbeteiligung (nur Tarif 2008)

Bei Beendigung des Vertrages oder spätestens bei Rentenübergang wird die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven zugeteilt und zur Erhöhung der Versicherungsleistung bzw. des Rückkaufswertes verwendet. Die Bemessungsgröße hierfür ist der, mit 4,5 % abgezinste, garantierte Rückkaufswert zum Termin der Vertragsbeendigung multipliziert mit den zurückgelegten Versicherungsjahren. Für Verträge, die in 2012 beendet bzw. verrentet werden, werden 0,1 % auf die Bemessungsgröße gezahlt.

5.3.5 Zuzahlungen

Zuzahlungen werden zur Summenerhöhung verwendet und dadurch gemäß der Festlegungen der Grundversicherung behandelt.

6. Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen nach Tarif 2000 , Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2007, Tarif 2008 und nach Tarif 2012

6.1 Laufender Überschussanteil

Für das 2012 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil zu Beginn eines jeden Versicherungsmonats ausgeschüttet:

- a) Risikogewinn in Höhe von 40 % des monatlichen Risikobeitrags für das gegebenenfalls eingeschlossene Todesfallrisiko bzw. 30 % für das gegebenenfalls eingeschlossene Berufsunfähigkeitsrisiko.

Ab Tarif 2012 erfolgt beim Risikogewinn für das gegebenenfalls eingeschlossene Berufsunfähigkeitsrisiko eine Differenzierung nach Berufsgruppen (BG):

	BG1	BG2	BG3	BG4
Tarif 2012	55 %	40 %	15 %	10 %

- b) Kostengewinn in Höhe von 1,00 % auf ein Zwölftel des jährlichen Beitragsaufkommens.

Die laufenden Überschussanteile werden monatlich dem Fondsguthaben zugeführt.

6.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Ab dem Rentenbeginn wird der Vertrag analog einer klassischen Rentenversicherung geführt. Es gelten daher auch die Ausführungen unter 5.3.2.

6.3 Zuzahlungen

Zuzahlungen werden zur Summenerhöhung verwendet und dadurch gemäß der Festlegungen der Grundversicherung behandelt.

7. PrämienRente und PrämienRente Invest nach Tarif 2000 , Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2006, Tarif 2007, Tarif 2008 und nach Tarif 2012

7.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

7.1.1 Laufender Überschussanteil

Zum Ende des Kalenderjahres 2012 wird ein Zinsüberschuss von

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 2000	0,55 (0,75) %	3,25 %
Tarif 2004	1,05 (1,25) %	2,75 %
Tarif 2005	1,05 (1,25) %	2,75 %
Tarif 2006	1,05 (1,25) %	2,75 %
Tarif 2007	1,55 (1,75) %	2,25 %
Tarif 2008	1,55 (1,75) %	2,25 %
Tarif 2012	2,05 (-) %	1,75 %

des gewinnberechtigten Kapitals aus der Beitragszahlung zugeteilt. Weiterhin wird ein Kostenüberschuss von 0,18 % bzw. bei den Tarifen 2007, 2008 und 2012 0,012 % der gewinnberechtigten Beitragssumme, jedoch erst ab dem 4. Jahr, zugeteilt und verzinslich angesammelt bzw. dem Fondsguthaben zugeführt.

7.1.2 Schlussüberschussanteil inkl. Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei der PrämienRente besteht in der Abrufphase ein Anspruch auf Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung in Höhe von 16,5 (18,0) % der Verzinslichen Ansammlung.

Bei der PrämienRente Invest besteht während der Abrufphase ein Anspruch auf Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung in Höhe von 5,3 (6,0) % des Fondsguthabens.

Der Schlussüberschussanteil ergibt bei Rentenbeginn eine zusätzliche Rente.

Die Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven beträgt jeweils 35 % der o. g. Sätze.

7.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das in 2012 endende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn analog 7.1.1 in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Aufgrund der Beteiligung an Bewertungsreserven wird eine weiterer Zinsgewinn in Höhe von 0,20 (0,40) % fällig.

Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Anfang eines Versicherungsjahres zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

8. BerufsunfähigkeitsRente

8.1 Tarif 2007 und Tarif 2008

Für das in 2012 endende Versicherungsjahr erhalten die Verträge einen Sofortgewinn von 37,5 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird.

8.1 Tarif 2012

Ab Tarif 2012 erfolgt beim Sofortgewinn für das Berufsunfähigkeitsrisiko eine Differenzierung nach Berufsgruppen (BG) bzw. auf das Todesfallrisiko:

	BG1	BG2	BG3	BG4	Tod
Tarif 2012	60 %	45 %	20 %	15 %	42,5 %

9. **Ansammlungszinssatz**

Bei Versicherungen mit verzinslicher Ansammlung der Dividenden wird das Ansammlungsguthaben für das in 2012 endende Versicherungsjahr mit insgesamt 3,55 (3,75) % – geschäftsplanmäßiger Rechnungszins und Ansammlungsüberschuss – verzinnt.

10. **Bewertungsreserven**

Gemäß des neuen Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) müssen ab dem 01.01.2008 alle anspruchsberechtigten Verträge an den Bewertungsreserven (BWR) des Unternehmens beteiligt werden.

Die Bewertungsreserven werden per jedem Monatsletzten ermittelt und zu 50 % auf alle anspruchsberechtigten Verträge rechnerisch verteilt. Um die Abwicklung zu gewährleisten, gelten diese BWR immer für die Vertrags-

beendigungen bzw. Rentenübergänge zum 01. des übernächsten Monats, sprich einen Monat und einen Tag später.

Die Verteilung der BWR auf die Verträge erfolgt nach dem vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. vorgeschlagenen Verfahren.

Um eine gleichmäßigere Beteiligung zu gewährleisten wird bei kapitalbildenden Verträgen eine Sockelbeteiligung gezahlt. Diese ist jeweils beim entsprechenden Tarif deklariert und wird auch ausgeschüttet, wenn sonst zu diesem Termin keine BWR vorhanden wäre. Sollte ein möglicher Anteil der BWR zu diesem Termin höher als die Sockelbeteiligung sein, wird der übersteigende Teil ebenfalls ausgezahlt.

Braunschweig, 13. März 2012

**Öffentliche Lebensversicherung
Braunschweig**

Der Vorstand

Doering

Dr. Höddinghaus

Maywald

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig, Braunschweig, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld

der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, 26. März 2012

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

André Bödeker
Wirtschaftsprüfer

Sören Kreißl
Wirtschaftsprüfer

In kontinuierlicher Arbeit hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstandes während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. In seinen Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich dabei sowohl mit der Geschäftslage im Berichtsjahr, als auch mit der Planung für das Jahr 2012 und der Mehrjahresplanung für die Jahre 2013 bis 2016. Dabei wurde über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Gegenstand der Berichterstattung und Überwachung durch den Aufsichtsrat war insbesondere die Entwicklung der Risikoauslastung speziell vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Staatsschuldenkrise im Euroraum.

Der Aufsichtsrat hat einen Arbeitsausschuss gebildet, der sich neben Personalfragen mit grundsätzlichen strategischen Themen und den Risikoberichten befasst.

Der verantwortliche Aktuar berichtete im Rahmen der Bilanzsitzung über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichtes zur versicherungsmathematischen Bestätigung. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat er eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 Versicherungsaufsichtsgesetz abgegeben. Der Erläuterungsbericht und die Ausführungen des Verantwortli-

chen Aktuars in der Bilanzsitzung sind durch den Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen worden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, hat den Prüfungsauftrag in analoger Anwendung von § 111 Abs. 2 Aktiengesetz an die PriceWaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, erteilt. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Die Abschlussprüfer nahmen an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und beantworteten die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss, stellte ihn in der vorgelegten Form fest und legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor. Der Aufsichtsrat billigt den Vorschlag des Vorstandes zur Trägerkapitalverzinsung und legt ihn der Trägerversammlung zur Entscheidung vor. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Trägerversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern der Öffentlichen Versicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Braunschweig, 16. April 2012

Der Aufsichtsrat

Schulz
Vorsitzender

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2011 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Der nach Einstellung von 700.000,- Euro in die Sicherheitsrücklage verbleibende Bilanzgewinn von 68.420,- Euro wird im Verhältnis der Kapitalanteile an die Kapitalträger ausgeschüttet.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie allen Mitarbeitern der Öffentlichen Versicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Braunschweig, 02. Mai 2012

Die Trägerversammlung

Böckmann
Vorsitzender

Versicherungszeige und -arten

Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig betrieb im Berichtsjahr folgende Versicherungszeige:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Lebensversicherung

- Einzelkapitalversicherung (einschließlich Gruppenkapitalversicherung nach Einzeltarifen)
- Vermögensbildungsversicherung
- Einzelrenten- und Pensionsversicherung (einschließlich Gruppenversicherung nach Einzeltarifen)
- Gruppenlebensversicherung (nach Sondertarifen)
- Zusatzversicherung
- Lebensversicherung, bei der das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird

In Rückdeckung übernommenes

Versicherungsgeschäft

- Lebensversicherung

Zugehörigkeit zu Verbänden und ähnlichen Einrichtungen

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf
- Wiesbadener Vereinigung, Köln

Öffentliche Sachversicherung Braunschweig

88. GESCHÄFTSJAHR

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Gesamtkonjunktur

Nachdem sich die Weltwirtschaft in 2010 von den Auswirkungen der weltweiten Banken- und Wirtschaftskrise zu erholen schien und deutlich an Wachstum zulegen konnte, zeigte sich für das Jahr 2011 ein differenziertes Bild. Zu beobachten waren teils deutliche Wachstumsdifferenzen zwischen Industrie- und Schwellenländern. So war im Euroraum und weiteren starken Industrienationen wie den USA und Japan eine teils deutlich abgeschwächte Wirtschaftsentwicklung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu fiel das Wachstum in den Schwellenländern weiterhin erheblich kräftiger aus.

Belastend auf das weltwirtschaftliche Umfeld wirkte dabei vor allem das hohe Maß an Unsicherheit. Neben der Staatsschuldenkrise im Euroraum wurde diese auch durch hohe Staatsverschuldungen weiterer Staaten sowie die nach wie vor nicht überwundene Bankenkrise verstärkt.

In Deutschland war im Jahresverlauf 2011 eine deutliche Abschwächung der Konjunktorentwicklung zu verzeichnen. Die kräftige Expansion zu Jahresbeginn konnte in den folgenden Quartalen nicht gehalten werden. Sie sorgte jedoch maßgeblich dafür, dass nach Angaben des Statistischen Bundesamtes für 2011 ein Wirtschaftswachstum von 3,0 Prozent erreicht werden konnte.

Für das kommende Jahr wird die deutsche Konjunktur durch die Krise der Staatsfinanzen in einer Reihe von Ländern des Euroraumes, die hiervon ausgehende Zunahme der Verunsicherung sowie durch die allgemeine weltwirtschaftliche Konjunkturabschwächung zunehmend belastet werden. Jüngsten Prognosen des IWF zufolge ist für das kommende Jahr im Euroraum von einer negativen Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes auszugehen. Für Deutschland hingegen wird in aktuellen Konjunkturprognosen von einem leichten Anstieg ausgegangen.

Entwicklungen der Kapitalmärkte

Auch an den Kapitalmärkten war das beherrschende Thema weiterhin die Diskussion um die Schuldenkrise im Euroraum, die sich teilweise auf die Betrachtung der Staatsschulden aller Industrienationen ausgeweitet hatte. Mögliche Lösungen der Staatsschuldenkrise und deren Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Entwicklungen sind für die Marktteilnehmer weiterhin kaum abschätzbar.

Die weltweiten Aktien zeigten in diesem Umfeld 2011 eine negative Entwicklung von –2,4 Prozent (in Euro gerechnet). Dabei konnte die Region Nordamerika noch eine positive Performance von +3,3 Prozent erzielen. Deutlich negativ entwickelten sich die Aktienmärkte in Europa (–14,1 Prozent) und Asien/Pazifik (–10,9 Prozent). Die Emerging Markets zeigten mit –15,7 Prozent ebenfalls einen deutlichen Wertverlust.

Die Zinsmärkte reagierten ebenfalls pessimistisch auf die Nachrichtenlage und erwarten zukünftig nur geringe Inflations- und Wachstumszahlen. Die in Europa und den USA gelockerte Geldpolitik konnte dies nicht kompensieren. Insbesondere am langen Ende erfuhr die Euro-Swapkurve deutliche Renditerückgänge. Der 20-jährige Euro-Swapsatz startete mit 3,70 Prozent in das Jahr 2011 und lag zum Jahresende bei 2,69 Prozent. Auf den globalen Rentenmärkten haben sich die Risikoaufschläge im Investment-Grade und im High-Yield-Bereich auf Jahressicht spürbar erhöht. Allerdings zeigten die Aufschläge von ihren Höchstständen im Herbst bis zum Jahresende bereits deutliche Erholungstendenzen.

Auf den Rohstoffmärkten war eine erneute Verteuerung spürbar. Der Goldpreis erreichte als klassische Sicherheitsanlage neue Höchststände.

Angaben zur Branchenstruktur und -konjunktur

Für die gesamte Versicherungswirtschaft rechnet der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) für das Jahr 2011 aktuell mit einem Rückgang der Beitragseinnahme von 1,2 Prozent. Maßgeblichen Einfluss auf diese Entwicklung hat der nach den starken Jahren 2009 und 2010 erwartete Rückgang der Einmalbeitragseinnahme der Lebensversicherung. Historisch betrachtet erzielt die Versicherungsbranche bezogen auf die Beitragseinnahme ihr zweithöchstes Ergebnis.

In der Schaden- und Unfallversicherung wird nach einem leichten Anstieg im Geschäftsjahr 2010 für das Geschäftsjahr 2011 aktuell mit einem Wachstum der gebuchten Bruttobeitragseinnahme von 2,5 Prozent gerechnet. Damit baut die Branche den Aufwärtstrend des Vorjahres spürbar aus. Nach einer über Jahre hinweg negativen Entwicklung und einem leichten Plus im Vorjahr wird in der Kraftfahrtversicherung für das Jahr 2011 von einem Wachstum von 3,5 Prozent ausgegangen. In allen Versicherungszweigen verzeichnen die Schaden- und Unfallversicherer im Geschäftsjahr 2011 voraussichtlich ein Plus in der Beitragsentwicklung.

Ihre Leistungsstärke stellen die Schaden- und Unfallversicherer auch in 2011 unter Beweis: Die Leistungen steigen nach dem bereits leistungsintensiven Vorjahr nochmals um voraussichtlich 0,7 Prozent. Die kombinierte Schaden-Kosten-Quote verbessert sich 2011 gegenüber dem Vorjahr um voraussichtlich einen Prozentpunkt auf 97 Prozent.

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig im Verband der öffentlichen Versicherer

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig ist seit Jahrzehnten im Verband der öffentlichen Versicherer integriert und organisiert. Hier werden mit großem Erfolg die Aktivitäten der Öffentlichen Versicherer gebündelt, für die sich ein gemeinschaftliches Vorgehen anbietet. Neben den etablierten Gemeinschaftsunternehmen für die Rück-, Kranken-, Rechtsschutz- und Reiseversicherung gibt es weitere gemeinsame Aktivitäten wie beispielsweise für die Schadenverhütung und -forschung, das bAV-Geschäft oder aber auch die Internetgestaltung. In dieser Form der Zusammenarbeit werden permanent erhebliche Synergieeffekte realisiert.

Die Entwicklungen der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig im Geschäftsjahr 2011 werden im Folgenden ausführlich dargestellt.

DAS GESCHÄFTSJAHR BEI DER ÖFFENTLICHEN SACHVERSICHERUNG

Geschäftsentwicklung

Das Ergebnis 2011 der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig entspricht den Erwartungen. Es wurde ein Überschuss vor Steuern von 7,1 Millionen Euro erzielt, wobei das versicherungstechnische Ergebnis negativ ausfiel, aber vom Kapitalanlageergebnis überkompensiert wurde.

Der Zuwachs der Beitragseinnahme im selbst abgeschlossenen Geschäft lag mit 2,5 Prozent im Marktdurchschnitt (+2,5 Prozent). Der Schadenaufwand stieg, aufgrund des Basiseffekts eines im Gegensatz zum Markt guten Vorjahreswertes, mit +7,6 Prozent jedoch deutlich stärker an als im Marktdurchschnitt (+0,7 Prozent). Die Combined Ratio lag danach mit 101,4 Prozent über dem Branchendurchschnitt von 97 Prozent.

Aufgrund des Gesamtergebnisses konnten wieder ansehnliche Beträge für Beitragsrückerstattungen an die Versicherungsnehmer bereitgestellt werden.

Vom Bilanzgewinn sollen 2,8 Millionen Euro an die Kapitalträger ausgeschüttet werden.

Unsere Kunden

Der gesamte Kundenbestand der Öffentlichen Versicherung umfasst 374.420 Kunden, davon 343.178 Privatkunden. Damit ist der Gesamtbestand im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 Prozent gewachsen. Die Vertragsanbindung ist ebenfalls auf dem Niveau der Vorjahre stabil (2,45). Der ungestützte Bekanntheitsgrad der Öffentlichen liegt bei 60 Prozent – während der sich der gestützte Bekanntheitsgrad bei rund 90 Prozent etablieren konnte.

Personal

Der Personalbestand verringerte sich im Innendienst auf 468 (Vorjahr 474) und im angestellten Außendienst leicht auf 66 (Vorjahr 68) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der Fokus der Personalarbeit lag in 2011 in der Ausrichtung auf aktuelle demografische, gesellschaftliche und technische Entwicklungen.

Mit einer ersten Pilotphase wurde ein systematischer Talentmanagementprozess innerhalb der Öffentlichen eingeführt. Über ein mehrstufiges Verfahren wurde mit allen Führungskräften die personelle Situation besprochen, Potenzialträger und Schlüsselfunktionen identifiziert sowie Nachfolgerspektiven erörtert. Eine unternehmensweite Ausweitung dieses Prozesses ist für 2012 vorgesehen. Damit ermöglicht das Talentmanagement dem Unternehmen, sich frühzeitig auf demografische Entwicklungen einzustellen.

In 2011 wurde überdies das interne Seminarmanagement erweitert. Ein ganzjähriger Seminarkatalog bietet ein transparentes Angebot an internen überfachlichen Seminaren, die von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genutzt werden können. Als Referenten wurden dafür gezielt kompetente Anbieter aus der Region ausgewählt.

Die Nutzung neuer Medien in der Personalarbeit wurde 2011 ausgeweitet. So wurde ein Onlinebewerbungssystem (e-Recruiting) für Auszubildende eingeführt und der Internetauftritt zum Themengebiet „Bewerbung und Karriere“ mit einem neuen Karriereportal vollständig neu entwickelt.

Die Öffentliche darf sich außerdem seit 2011 als „Fair Company“ bezeichnen, da sie sich den Fair-Company-Regeln (eine Initiative von karriere.de des Handelsblattes) verpflichtet hat. Dies bedeutet, einen fairen Umgang mit Praktikanten zu pflegen und ihnen interessante berufliche Einblicke zu ermöglichen.

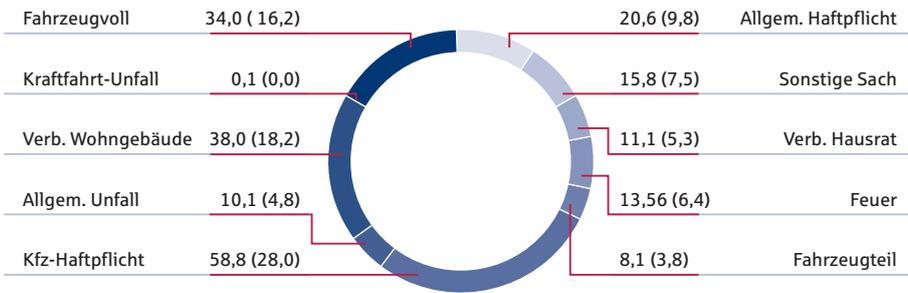
Auch bewährte Themen, wie Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, das betriebliche Gesundheitsmanagement oder Telearbeit und andere Formen der Flexibilisierung von Arbeitszeit und -ort wurden fortgeführt und ausgeweitet.

Für dieses herausragende und moderne Personalmanagement hat das international tätige Researchunternehmen CRF Institute die Öffentliche Versicherung Braunschweig mit dem Titel „Top Arbeitgeber Deutschland 2011“ ausgezeichnet. Dadurch gehört sie zum erlesenen Kreis der 100 Top-Arbeitgeber Deutschlands.

Weitere Daten zum Personalbestand sind auf Seite 99 im Anhang aufgeführt.

IT-Entwicklung

Auch 2011 war wesentlich geprägt von der Einführung des Systems SAP Policy Management für die Bestands- und Produktverwaltung. So konnte mit diesem System der innovative dreigeteilte K21-Tarif in der Kfz-Versicherung eingeführt werden. Das Neu- und Ersatzgeschäft der Sparte Allgemeine Haftpflicht wurde auf SAP FS-PM umgestellt. Und mit Einführung der digitalen Posteingangsverarbeitung in der Komposit-Versicherung sind die digitalen Kunden- und Schadenakten nun bei der Lebens- und der Sachversicherung komplett eingeführt.

Zusammensetzung der Beitragseinnahmen selbst abgeschlossen in Mio Euro (%-Anteil)

VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE
Versicherungsbestand

Die Vertragszahl des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts erhöhte sich im Geschäftsjahr um +1,4 Prozent auf insgesamt 1.174.266 Stück.

Die Entwicklung des Versicherungsbestandes nach Versicherungszweigen ist auf Seite 98 dargestellt.

Beiträge

Die Beitragseinnahme erhöhte sich um 5,8 Millionen Euro auf 221,6 Millionen Euro (+2,7 Prozent).

Von der Gesamtbeitragseinnahme stammen 210,2 Millionen Euro (+2,5 Prozent) aus dem selbst abgeschlossenen und 11,5 Millionen Euro (+6,3 Prozent) aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft.

Für eigene Rechnung verblieben 180,4 Millionen Euro. Der Selbstbehalt beträgt 81,4 Prozent.

Beitragseinnahme selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	2011 Anteil		2010 Anteil		+/-
	TEUR	%	TEUR	%	
Kraftfahrt					
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	58.830	28,0	57.349	28,0	2,6
Fahrzeugvollversicherung	34.034	16,2	32.061	15,6	6,2
Fahrzeugteilversicherung	8.082	3,8	7.802	3,8	3,6
(Kraftfahrt gesamt)	100.946	48,0	97.211	47,4	3,8
Allgemeine Unfall	10.101	4,8	9.950	4,9	1,5
Kraftfahrt-Unfall	95	0,0	107	0,1	-11,5
(Unfall gesamt)	10.196	4,8	10.057	5,0	1,4
Allgemeine Haftpflicht	20.597	9,8	20.078	9,8	2,6
Feuerversicherung	13.554	6,4	13.493	6,6	0,5
Verbundene Hausrat	11.065	5,3	11.010	5,4	0,5
Verbundene Wohngebäude	37.969	18,2	37.327	18,1	1,7
Sonstige Sachversicherungszweige	15.843	7,5	15.888	7,7	-0,3
Gesamt	210.170	100,0	205.063	100,0	2,5

Schadenverlauf

Die Aufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle sanken brutto auf 168,0 Millionen Euro, wovon 6,2 Millionen Euro aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft stammen. Die Bruttoschadenquote für Geschäftsjahresschäden beläuft sich auf 76,0 Prozent (Vorjahr 77,3 Prozent).

Die Anzahl der gemeldeten Schadensfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 4.708 Stück bzw. 4,7 Prozent. Von 94.931 gemeldeten Schäden waren 79.218 Geschäftsjahresschäden.

Kosten

Die Bruttokostenquote ist auf 36,4 Prozent (Vorjahr 34,9 Prozent) gestiegen. Die Erhöhung ist großteils durch die Anhebung der Rententrendannahmen für die Pensionsrückstellung bedingt. Die ersten Resultate des Anfang 2011 begonnenen ambitionierten Kostenmanagementprojekts reichten noch nicht aus, um den Kostensteigerungstrend umzukehren. Die Umsetzung der in dem Kostenmanagementprojekt entwickelten längerfristigen Konzepte und die steigende Wirkung der Amortisationsphase der IT-Investitionen aus den letzten Jahren sollen zu einem Rückgang der Kostenquote auf einen markt-adäquaten Wert von unter 30 Prozent in den kommenden drei bis vier Jahren führen.

Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung einschließlich Großrisikenrückstellungen beträgt nach den erforderlichen Zuführungen und Auflösungen 47,2 Millionen Euro. Das bedeutet eine Erhöhung um 5,0 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden 2,1 Millionen Euro in der Allgemeinen Unfallversicherung, der Allgemeinen Haftpflichtversicherung sowie der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugewiesen. Nach Abzug der Aufwendungen für Beitragsrückerstattung ergibt sich ein technischer Verlust in Höhe von 11,0 Millionen Euro aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft. Das übernommene Geschäft weist einen Gewinn in Höhe von 147 TEUR aus.

Entwicklung der Geschäftsjahresschäden selbst abgeschlossen in Mio Euro

2007	197,6*
2008	162,0
2009	164,8
2010	160,5
2011	161,8

* Ohne Sturmschäden aus Kyrill in 2007: 176,6 Mio Euro.

Entwicklung der Geschäftsjahresschäden selbst abgeschlossen (Stückzahl)

2007	106.252*
2008	83.486
2009	79.634
2010	83.430
2011	79.218

* Ohne Sturmschäden aus Kyrill in 2007: 84.046 Stück.

Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen und -arten

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Allgemeine Unfallversicherung Der Vertragsbestand an Unfallversicherungen ist mit 48.262 Verträgen gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Die Beitragseinnahme wurde um 1,5 Prozent auf 10,1 Millionen Euro gesteigert. Der Brutto-Schadenaufwand für Versicherungsfälle sank um 6,1 Prozent auf 3,0 Millionen Euro.

Kraftfahrtunfallversicherung Der nach wie vor zurückgehende Bestand (-12,0 Prozent) wirkt sich entsprechend bei den Beiträgen (-11,5 Prozent) aus. Bei weiterhin positiver Schadenentwicklung konnte ein technischer Überschuss erzielt werden.

Allgemeine Haftpflichtversicherung Der Vertragsbestand sank um 0,4 Prozent auf 160.595 Verträge. Die Beitragseinnahme konnte um 2,6 Prozent auf 20,6 Millionen Euro gesteigert werden. Der Brutto-Schadenaufwand stieg um 25,3 Prozent auf 10,1 Millionen Euro.

Kraftfahrt Gesamt Ein hervorragendes Jahreswechselgeschäft sowie eine unterjährig positiv verlaufene Bestandsentwicklung führten zu einem Bestandswachstum von 4,0 Prozent. Insbesondere auch durch die neue differenzierte Produktlinie – dreigeteilt in den Varianten KFZ Premium/KFZ Komfort/KFZ Basis – sowie den neuen optionalen Paketen „Fahrschutz“ und „Rabattschutz“ konnte der Pkw-Bestand um 4,4 Prozent gesteigert werden. Entsprechend erhöhte sich die Beitragseinnahme (3,9 Prozent), aber auch die Schadenaufwendungen nahmen insbesondere aufgrund geringerer Abwicklungen teils deutlich zu.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung Sowohl die Bestandsentwicklung (4,0 Prozent) als auch die Beitragseinnahme (2,6 Prozent) sind positiv. Trotz eines deutlich gestiegenen Schadenaufwandes und einer erneuten Zuführung zur Schwankungsrückstellung konnte ein positives Ergebnis auf Vorjahresniveau erzielt werden.

Fahrzeugvollversicherung Analog der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sind auch hier Bestands- und Beitragswachstum zu verzeichnen, die mit 6,4 Prozent bzw. 6,2 Prozent sogar noch besser ausfallen. Leider hat sich aber auch der Schadenaufwand erhöht, sodass trotz eines positiven Rückversicherungssaldos erneut ein technischer Verlust festgestellt werden musste.

Fahrzeugteilversicherung Auch hier konnte nach Jahren rückläufiger Bestände wieder ein Wachstum registriert werden (1,1 Prozent). Bei sowohl gestiegenen Beiträgen (3,6 Prozent) als auch Schadenaufwendungen (8,2 Prozent) musste ein technischer Verlust verzeichnet werden.

Industrie-Feuerversicherung Die Vertragsstückzahl ist mit 1.275 nahezu unverändert, während die Beitragseinnahme um 8,2 Prozent auf 3,1 Millionen Euro erhöht werden konnte. Der Brutto-Schadenaufwand stieg um 7,0 Prozent auf 2,2 Millionen Euro.

Landwirtschaftliche Feuerversicherung Bei einem Bestandsrückgang von 2,5 Prozent sank die Beitragseinnahme um 1,7 Prozent auf 2,9 Millionen Euro. Der Brutto-Schadenaufwand erhöhte sich großschadenbedingt um 97,0 Prozent auf 0,9 Millionen Euro.

Sonstige Feuerversicherung Die Bestandsentwicklung in der sonstigen Feuerversicherung war wiederum geprägt durch Sondereffekte aus dem ehemaligen Monopolgeschäft der Braunschweigischen Landesbrandversicherungsanstalt. Der Vertragsbestand reduzierte sich aufgrund des Sondereffektes um 4,7 Prozent auf 25.627 Verträge. Die gebuchten Beiträge verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozent auf 7,6 Millionen Euro. Der Brutto-Schadenaufwand erhöhte sich bedingt durch eine hohe Großschadenlast um mehr als das Fünffache auf 4,8 Millionen Euro.

Verbundene Hausratversicherung Die Beitragseinnahme stieg um 0,5 Prozent auf 11,0 Millionen Euro, während der Vertragsbestand um 0,6 Prozent auf 104.169 Verträge sank. Der Brutto-Schadenaufwand reduzierte sich um 13,7 Prozent auf 4,0 Millionen Euro.

Verbundene Wohngebäudeversicherung Die Vertragsstückzahl sank um 1,3 Prozent auf 114.763 Stück, während die Beitragseinnahme um 1,7 Prozent auf 38,0 Millionen Euro gesteigert werden konnte. Der Brutto-Schadenaufwand sank um 20,3 Prozent auf 26,3 Millionen Euro. Im Hinblick auf die seit Jahren zunehmende Belastung der VGV-Ergebnisse – speziell durch Leitungswasserschäden – wird der Bestand seit 01.07.2005 im Rahmen eines umfassenden Profitabilitätsprogramms systematisch saniert.

Sonstige Sachversicherungszweige

Einbruchdiebstahlversicherung Die Vertragsstückzahl ist um 1,0 Prozent gesunken, die Beitragseinnahme reduzierte sich leicht um 0,5 Prozent auf 2,0 Millionen Euro. Der Brutto-Schadenaufwand sank um 14,1 Prozent auf 1,2 Millionen Euro.

Leitungswasserversicherung Der Vertragsbestand erhöhte sich um 1,8 Prozent auf 10.853 Verträge. Die Beitragseinnahme stieg um 2,6 Prozent auf 2,3 Millionen Euro. Der Brutto-Schadenaufwand reduzierte sich um 16,5 Prozent auf 2,2 Millionen Euro.

Glasversicherung Die Beitragseinnahme ist bei rückläufigem Versicherungsbestand um 4,3 Prozent auf 3,2 Millionen Euro gesunken. Der Brutto-Schadenaufwand sank um 5,8 Prozent auf 1,6 Millionen Euro.

Sturmversicherung Bei einer Steigerung der Vertragsanzahl um 2,4 Prozent stieg die Beitragseinnahme um 3,3 Prozent auf 2,8 Millionen Euro. Der Brutto-Schadenaufwand reduzierte sich um 12,5 Prozent auf 0,8 Millionen Euro.

Elektronikversicherung Die gebuchte Beitragseinnahme von 1,1 Millionen Euro liegt 3,0 Prozent über der des Vorjahres. Der Brutto-Schadenaufwand stieg großschadenbedingt auf 767 TEUR.

Bauleistungsversicherung Die Beitragseinnahme stieg um 18,7 Prozent auf 270 TEUR bei einem Brutto-Schadenaufwand von 173 TEUR.

Entwicklung der Versicherungsbranche des in Rückdeckung übernommenen Geschäfts

	Beitrags- einnahme	+/-	Schaden- quote	Ergebnis f. e. R	Vorjahr Er- gebnis f. e. R
	TEUR	%	%	TEUR	TEUR
Allgemeine Unfall	0	-97,75	-9,07	1	7
Allgemeine Haftpflicht	143	81,19	47,04	1	23
Verbundene Hausrat	167	-3,98	43,39	19	40
Verbundene Wohngebäude	2.768	2,1	53,86	-162	-163
Rechtsschutz	4.770	15,57	63,96	69	-174
Leben	216	4,82	31,01	44	42
Sonstige	3.404	-2,18	59,52	174	99
Gesamt Geschäftsjahr	11.468	6,33	59,04	147	-125
Gesamt Vorjahr	10.785	23,87	60,08	-125	

EC-Versicherung Die Beitragseinnahme sank um 17,2 Prozent auf 2,2 Millionen Euro. Der Brutto-Schadenaufwand betrug 1,8 Millionen Euro.

Betriebsunterbrechungsversicherung Die Beitragseinnahme konnte um 39,5 Prozent auf 1,0 Millionen Euro gesteigert werden. Der Brutto-Schadenaufwand betrug großschadenbedingt 1,4 Millionen Euro.

Reisegepäckversicherung Bei einem Beitragsrückgang um 20,4 Prozent auf 18,0 TEUR beträgt der Brutto-Schadenaufwand 2 TEUR.

Mietverlustversicherung Die Beitragseinnahme sank auf 13 TEUR. Der Brutto-Schadenaufwand des Geschäftsjahres beträgt 3 TEUR.

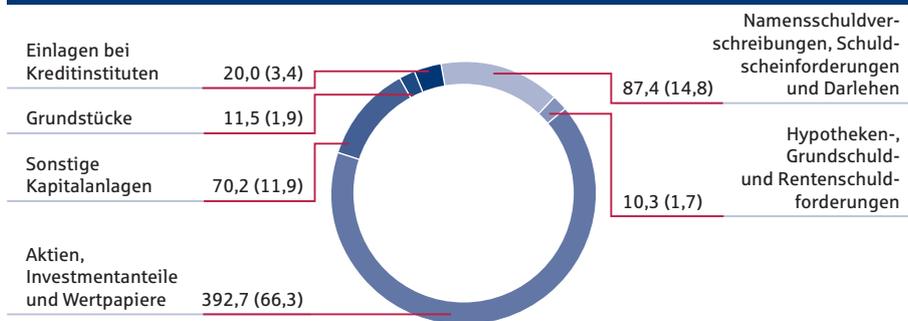
Schutzbrief-Versicherung Zum Jahresende konnte eine Anbündelungsquote von 52,6 Prozent erreicht werden. Sowohl der Bestand (6,5 Prozent) als auch die Beitragseinnahme (7,3 Prozent) sind gestiegen, sodass bei annähernd gleichen Schadenaufwendungen wie im Vorjahr erneut ein technischer Überschuss erzielt werden konnte.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Die Beitragseinnahme des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes hat sich aufgrund der Erhöhung von Retrozessionsquoten um 6,3 Prozent auf 11,5 Millionen Euro erhöht. Trotz höherer Schadenaufwendungen von 6,6 Millionen Euro (Vorjahr 6,3 Millionen Euro) entstand ein technischer Überschuss von 147 TEUR.

Verlauf und Ergebnisse des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes hängen von den Geschäftsverläufen bei den verschiedenen Erstversicherern ab.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen in Mio Euro (%-Anteil)

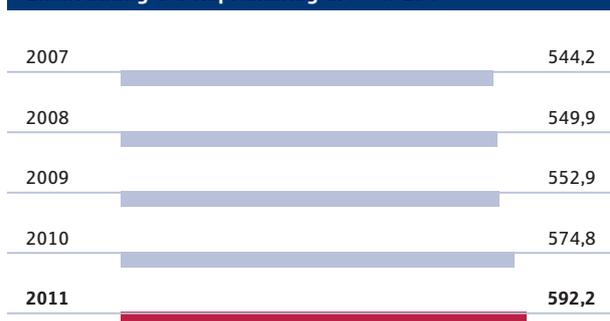


Kapitalanlagen

Der Buchwert der Kapitalanlagen ist von 574,8 Millionen Euro per 31.12.2010 um 3,0 Prozent auf 592,2 Millionen Euro per 31.12.2011 angestiegen. Der Kurswert sämtlicher Kapitalanlagen hat sich im Jahresverlauf 2011 von 648,1 Millionen Euro auf 646,1 Millionen Euro geringfügig reduziert. Die Kapitalanlagereserven inkl. Agien/Disagien betragen 53,6 Millionen Euro bzw. 9,1 Prozent des Gesamtbuchwertes der Kapitalanlagen.

Bei der Zusammensetzung der Kapitalanlagen zu Buchwerten haben Investmentanteile mit 61,5 Prozent (Vorjahr 60,5 Prozent) den größten Anteil. Die Investmentanteile der Öffentlichen Sachversicherung sind über eine Master-KAG (OESB-Fonds) systematisch und hoch diversifiziert insbesondere in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken sowie seit Kurzem in alternative Anlagen investiert worden. In zunächst engen Bandbreiten ist das Konzept einer Globalen Taktischen Asset Allocation (GTAA) implementiert, um an steigenden Märkten zusätzlich zu partizipieren und in fallenden Märkten anteilig geschützt zu sein. Zwecks Etablierung des GTAA-Overlays wurde der OESB-Fonds im September 2011 um 5,0 Millionen Euro aufgestockt. Infolge der Aufstockung sowie der Wiederanlage ausgeschütteter ordentlicher Fondserträge von 11,9 Millionen Euro beträgt der Buchwert des Masterfonds per Jahresultimo 2011 364,4 Millionen Euro

Entwicklung der Kapitalanlagen in Mio Euro



(Vorjahr 347,5 Millionen Euro). Beim OESB-Fonds wurde eine stille Last von –10,1 Millionen Euro zum Berichtsstichtag als nicht dauerhaft erachtet, sodass gemäß § 341b HGB keine Wertberichtigung erforderlich war. Die exzellente Entwicklung des Monats Januar 2012 (per 31.01.2012 nach Wertsteigerungen von 11,4 Millionen Euro stille Reserve von 1,3 Millionen Euro) bestätigte dieses Vorgehen. Die Aktienquote liegt Ende 2011 insgesamt bei 20,0 Prozent (Vorjahr 24,0 Prozent). Der Anteil der Inhaberschuldverschreibungen zu Buchwerten beträgt 3,8 Prozent nach 4,8 Prozent im Vorjahr. Der Anteil an Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen hat auf 14,8 Prozent abgenommen (Vorjahr 16,6 Prozent). Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen liegen mit 11,7 Prozent des Gesamtbuchwertes leicht unter Vorjahresniveau.

Der OESB-Masterfonds verzeichnet im Gesamtjahr 2011 trotz der Euro-Schuldenkrise eine positive Performance von 1,0 Prozent. Die Kursrückgänge der Aktienmandate konnten durch gute Rentenentwicklungen innerhalb des OESB-Fonds ausgeglichen werden. Die Rentenmandate erfuhren Wertsteigerungen zwischen 5,7 Prozent und 8,0 Prozent. Investmentanteile an EM- und HY-Renten erzielten Kursgewinne von 5,1 Prozent bis 8,7 Prozent. Im Verhältnis zum Benchmark konnten Rentenfondsmanager eine exzellente Outperformance von bis zu 378 pb erzielen.

Im Rentendirektbestand der Öffentlichen Sachversicherung werden traditionell keine Risikoinvestments getätigt. Aufgrund der unternehmensinternen Anforderungen an die Bonität von mindestens AA- und an gesonderte Deckungsmassen befanden sich zu keinem Zeitpunkt ausfallgefährdete Wertpapiere im Direktbestand.

Im Ergebnis liegen die Erträge aus Kapitalanlagen in 2011 bei 26,7 Millionen Euro, die Aufwendungen (inkl. Abschreibungen) betragen insgesamt 5,6 Millionen Euro. Im Berichtsjahr wurden saldiert Abgangsgewinne in Höhe von 3,6 Millionen Euro realisiert. Das Nettoergebnis der Kapitalanlage liegt somit bei 21,1 Millionen Euro, was einer Nettorendite von 3,6 Prozent (Vorjahr 7,0 Prozent) entspricht. Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten neun Jahre (seit Aufbau der risikoadjustierten Portfoliosteuerung) beträgt 5,1 Prozent. Die laufende Rendite aus Kapitalanlagen (berechnet nach der vom GDV empfohlenen Methode) beträgt mit 2,8 Prozent (Vorjahr 2,7 Prozent).

Die Öffentliche Sachversicherung verfügt über ein mehrdimensionales Risikosteuerungssystem der Kapitalanlagen, das in das unternehmensweite Risikomanagementsystem eingebunden ist. Dabei steht beim rechnungslegungsorientierten Risikocontrolling die bilanzielle Risikotragfähigkeit im Fokus, beim betriebswirtschaftlichen Risikocontrolling (ALM-Kontext) das ökonomische Eigenkapital (Nettovermögen) und beim aufsichtsrechtlichen Risikocontrolling die Solvabilität und das Sicherungsvermögen. Diese risikoadjustierte Portfoliosteuerung hat sich wie in den Vorjahren bewährt. Detaillierte Ausführungen hierzu finden sich bei den „Risiken der zukünftigen Entwicklung“.

Insgesamt befinden sich alle Dimensionen der Kapitalanlagerisikosteuerung im „grünen Bereich“. Risikoergebnisse und verfügbare Sicherheitskapitalien stehen solide in Einklang.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist im Einzelnen auf Seite 93 dargestellt.

Liquiditätslage

Die Steuerung durch das Liquiditätsmanagement in Verbindung mit dem Kapitalanlagmanagement gewährleistet auch bei großen Schadenfällen jederzeit die Liquidität.

Überschuss

Das Geschäftsjahr 2011 brachte einen Überschuss nach Steuern von 5,0 Millionen Euro, zuzüglich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr in Höhe von 7,2 Millionen Euro.

Hiervon wurden 2,1 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt.

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Kapitalträgersammlung vorschlagen, nach Einstellung von rund 4,3 Millionen Euro in die Sicherheitsrücklage vom Bilanzgewinn von 5,8 Millionen Euro 2,8 Millionen Euro im Verhältnis der Kapitalanteile an die Kapitalträger auszuschütten.

Die Eigenmittel im Verhältnis zur Solvabilitätsspanne führen zu einer Bedeckung in Höhe von 618,3 Prozent. Damit hat das Unternehmen eine hervorragende Position im Branchenvergleich.

Beitragsrückerstattung

Die Ausschüttungssätze der satzungsgemäßen Beitragsrückerstattung betragen in:

	2011 wurden	2012 werden ausgeschüttet
Allgemeine Unfallversicherung	10 %	10 %
Allgemeine Haftpflichtversicherung	10 %	10 %
Verbundene Hausratversicherung	5 %	5 %

Kraftfahrtversicherung Pkw-Verträge erhalten unter bestimmten Voraussetzungen in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung Nachlässe für das Fahrzeugalter.

Die Beitragsrückerstattung wird für Verträge, die sich am 31.12.2011 im Bestand befanden, mit den ab Hauptfälligkeit in 2012 angeforderten Versicherungsbeiträgen verrechnet. Für das Neugeschäft werden die gleichen Sätze als Beitragsnachlass gewährt.

Gesamtbewertung

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Sachversicherung ist insgesamt als gut zu bewerten. Die ungünstige Kostensituation und die erhöhten Schadenaufwendungen werden durch Beitragszuwächse und die Kapitalanlageentwicklung kompensiert.

Vorfälle von besonderer Bedeutung haben sich nach Ende des Geschäftsjahres nicht ereignet.

PROGNOSE

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig rechnet im Geschäftsjahr 2012 mit einem Beitragswachstum auf Marktniveau (der Markt rechnet lt. GDV in der Schaden/Unfallversicherung mit einem Wachstum um 1 bis 2 Prozent). Für 2013 wird ein Wachstum von rund 2 Prozent geplant. Dieses Wachstum wird von nahezu allen Sparten getragen. Die Schadenaufwendungen werden 2012 unter dem Vorjahr erwartet, während in 2013 von einem Niveau auf Höhe des Jahres 2011 ausgegangen wird.

Die in 2011 erfolgte Trendwende mit steigenden Vertragszahlen in der Kraftfahrtversicherung in einem vom Wettbewerbsdruck gekennzeichneten Markt wird sich in 2012 fortsetzen.

Auf Basis des initiierten Kostensenkungsprogramms werden die zahlreichen entwickelten Maßnahmen ihre Wirkung entfalten und somit zu deutlich sinkenden Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in den Jahren 2012 und 2013 führen.

Das versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung und Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird in 2012 und 2013 leicht positiv erwartet.

Die Öffentliche Sachversicherung hat die Sicherheitsrücklage trotz der Entwicklungen an den Finanzmärkten auch in 2011 weiter gestärkt und ist auf dieser starken Basis nach wie vor in der Lage, einen beachtlichen Teil des Kapitalanlagebestandes systematisch, hoch diversifiziert und langfristig an den internationalen Kapitalmärkten anzulegen. Die Nettoerndite der Kapitalanlagen in 2012 und 2013 wird dementsprechend auf dem Niveau des Jahres 2011 prognostiziert.

Auf dieser Basis wird für das Jahr 2012 mit einer Verbesserung der Ergebnisse gerechnet, sodass wieder Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer sowie angemessene Zuführungen zur Sicherheitsrücklage möglich werden.

RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig verfügt über ein ausgereiftes Frühwarnsystem, das aus dezentraler Risiko- und Ergebnisverantwortung besteht und das im umfassenden Risikomanagementsystem eingebettet ist. Jedes bekannte Risiko ist eindeutig einem Risikoverantwortlichen zugeordnet. Jeder Risikoverantwortliche ist für die Beobachtung der ihm zugeordneten Risikofelder zuständig. Zweimal jährlich erfolgt eine Abfrage der unabhängigen Risikocontrollingfunktion an die Risikoverantwortlichen, die die Risiken der von ihnen verantworteten Risikofelder melden und ggf. Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken veranlassen.

Bei Risiken, die einen potenziellen Bruttohöchstschaden von 250 TEUR oder mehr aufweisen, erfolgt eine weitergehende Betrachtung des Einzelrisikos.

Das Risikofrüherkennungssystem wird regelmäßig von der Internen Revision und den Wirtschaftsprüfern geprüft.

Das Thema Risikomanagement und die damit verbundenen aufsichtsrechtlichen Regelungen im Rahmen von Solvency II gewinnen in der Versicherungswirtschaft immer mehr an Bedeutung.

Nach der Veröffentlichung der Solvency-II-Rahmenrichtlinie in 2009 werden derzeit die weiterführenden Regelungen intensiv diskutiert und hinsichtlich ihrer Auswirkungen durch die Europäische Aufsichtsbehörde getestet. Viele Regelungen konkretisieren sich aber bereits heute in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherer (MaRisk VA).

Für 2012 ist zur weiteren Umsetzung von Solvency II ein bereichsübergreifendes Projekt geplant. Ziel dabei ist es, aufbauend auf der umfangreichen Umsetzung der MaRisk (VA) die wesentlichen Komponenten der drei Säulen von Solvency II frühzeitig zu analysieren und die Anforderungen adäquat, insbesondere unter Beachtung des Grundsatzes der Proportionalität, umzusetzen.

Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken ergeben sich durch die Möglichkeit, dass die für das Versicherungsgeschäft wesentlichen Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen und damit die Versicherungsleistung die eingenommenen Beitragseinnahmen übersteigt.

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig begegnet den versicherungstechnischen Risiken, indem sie ein ausgewogenes Versicherungsportfolio mit dem Schwerpunkt im Privatkundengeschäft anstrebt. Dazu dienen vor allem eine ausgewogene Annahmepolitik sowie ein umfassendes Bestandscontrolling.

Schwerpunkte im Bestand der Öffentlichen Sachversicherung bilden die Kraftfahrt- und die Wohngebäudeversicherung. Aufgrund der hohen Versicherungsdichte im Geschäftsgebiet haben die entstehenden Kumule hohe Bedeutung.

Insgesamt werden die potenziellen negativen Auswirkungen von versicherungstechnischen Risiken vor allem der Kasko-, Sturm-/Elementar- und Feuer-Industrierversicherung sowie in der Kraftfahrthaftpflicht-Versicherung durch angemessene Rückversicherungslösungen begrenzt. Im Übrigen sind die Risiken durch unterschiedliche Rückversicherungslösungen – unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit – risikoorientiert und wirtschaftlich sinnvoll abgesichert.

Wesentliche Risiken, die aus der Unsicherheit über die Auskömmlichkeit der HGB-Schadenrückstellungen resultieren, werden durch laufende aktuarielle Schadenreserveuntersuchungen einschließlich Schadenanalysen bewertet und bestehen zurzeit nicht.

Die Entwicklung der versicherungstechnischen Risiken wurde und wird quantitativ durch das Limitsystem überwacht.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen (Kreditrisiken)

Forderungsausfälle können insbesondere aus der Zahlungsunfähigkeit von Versicherungsnehmern, Vermittlern oder Rückversicherern entstehen. In der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig sind keine wesentlichen Risiken aus dem Ausfall von Forderungen erkennbar.

Risiken aus Kapitalanlagen (Marktrisiken)

Die Schuldenkrise der Eurostaaten bildete im Berichtsjahr 2011 das dominierende Thema an den Kapitalmärkten. Damit waren Aktienmarkteinbrüche, Spread-Ausdehnungen und ein Renditetief der risikoarmen Anlagen sowie die Sorge um die Solvenz der europäischen Peripheriestaaten (insbesondere Griechenland) die risikorelevanten Rahmenbedingungen des Jahres 2011. Die globalen Rentenmärkte haben bedingt durch die weltweiten Zinsrückgänge über 6,3 Prozent im Jahresverlauf zugelegt. Die internationalen Aktienmärkte konnten sich zwar im IV. Quartal nach den Rückschlägen von März bis September leicht erholen, beendeten aber das Jahr mit –2,4 Prozent im Minus. Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig konnte durch ihre bestehende Rentenanlage mit Papieren allerhöchster Bonität sowie der strategischen Anlage in Rendite-Risikoinvestments auch im schwierigen Marktumfeld eine gute Ertragsentwicklung vollziehen.

Die Kapitalanlagepolitik der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig beruht auf der Erkenntnis, dass ein Konzept der risikoorientierten Portfoliosteuerung mit integrierter Steuerung der Aktiv-Passiv-Position ein essenzieller Erfolgsfaktor im Kapitalanlagemanagement ist. Darüber hinaus ist ein Großteil des Anlageerfolges das Ergebnis einer strategischen Asset Allocation. Ziel dabei ist es, eine Nettorendite zu erwirtschaften, die über der geschäftsplanmäßigen Verzinsung der Verpflichtungen liegt.

Neben der risikoarmen Rentendirektanlage erfordert dies Investitionen in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken sowie die Beimischung alternativer Investments. Diese (Marktpreis-)Risiken werden mehrdimensional über ein Ampelsystem gesteuert. Neben der bilanziellen und der Risikosteuerung im ALM-Kontext wird auch die Bedeckung der Solvabilität und des Sicherungsvermögens vor und nach Risiko gemessen, geplant, gesteuert und kontrolliert. Aufgrund des laufenden mehrdimensionalen Risikocontrollings (regelmäßige Limitprüfungen, zzgl. aktuellen Informationen aus täglichen/wöchentlichen/monatlichen ausführlichen Risikoberichten der Kapitalanlage), werden notwendige Steuerungsmaßnahmen sehr zeitnah erkennbar und der Geschäftsleitung kommuniziert.

Operationelle Risiken

Die Bewertung der operationellen Risiken auf Basis des QIS5-Standardmodells aus Solvency II wird regelmäßig durchgeführt und im Limitsystem abgebildet. Exponierte Einzelrisiken mit einem hohen Schadenerwartungswert werden bei Überschreiten eines definierten Schwellenwertes nach einem festgelegten Verfahren dem aus Solvency II folgenden Wert der operationellen Risiken hinzugerechnet. Derzeit werden keine exponierten Einzelrisiken gesehen.

Die ständig zunehmende Technik-Abhängigkeit führt zu Risiken durch den Ausfall von Systemen. Aufgrund entsprechender Vorsichtsmaßnahmen und existierender Notfallpläne werden jedoch wesentliche negative Einflüsse auf die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig nicht erwartet.

Auf weitere Risiken aus der Veränderung äußerer Rahmenbedingungen – z. B. an wirtschaftlichen, rechtlichen, steuerlichen und/oder sozialen Einflüssen – wird durch ständige Beobachtung des relevanten Umfeldes und durch aktive Einbindung in Verbandstätigkeiten (Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft – GDV/Verband öffentlicher Versicherer – VöV) zeitnah reagiert. Auch hier sind Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig mit realistischer Eintrittswahrscheinlichkeit nicht erkennbar. Risiken aufgrund der ständigen Veränderungen fiskalpolitischer Rahmenbedingungen sind jedoch nicht gänzlich vermeidbar. Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig sieht sich nicht als potenzielles Ziel eines Terroranschlags, allgemeine Sicherheitsvorkehrungen (z. B. Gebäudeversicherung, Notfallplanung) wurden jedoch getroffen.

Zur Vorbeugung vor Risiken aus dolosen Handlungen besteht ein umfassendes Internes Kontrollsystem (IKS), dessen Wirksamkeit turnusmäßig von der Internen Revision geprüft wird. Zusätzlich würde im Falle doloser Handlungen der finanzielle Schaden durch eine Vertrauensschadenversicherung stark vermindert.

Zur Risikosteuerung von Projektrisiken existiert zentral eine detaillierte prospektiv ausgerichtete unternehmensweite Großprojektsteuerung. Die Großprojektsteuerung bildet zum einen den aktuellen Status der Großprojekte ab, zum anderen wird die Planung von Kapazitäten und Priorisierungen für das nächste Geschäftsjahr unterstützt.

Sonstige Risiken

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig hängt als Regionalversicherer nicht unerheblich von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in ihrem Geschäfts-

gebiet ab. Hierbei kommt der wirtschaftlichen Lage der in der Region dominierenden Großbetriebe besondere Bedeutung zu. Aus dieser Situation ergeben sich aber derzeit keine wesentlichen Risiken.

Die Tätigkeiten der im Geschäftsgebiet der Öffentlichen bedeutsamen Wettbewerber werden kontinuierlich beobachtet und analysiert.

Strategische Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig reagiert mit dem Programm „Öffentliche 21“ auf das sich ändernde Marktumfeld und die sich abzeichnende Industrialisierung in der Versicherungsbranche.

Des Weiteren ist als regional stark verwurzelt Unternehmen die Beobachtung und das Management von Reputationsrisiken besonders wichtig. Als wesentliche Steuerungsmaßnahme existiert ein effektives Krisenmanagementkonzept.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva	2011 EUR	2011 EUR	2011 EUR	2011 EUR	2010 EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				55,00	55,00
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte			11.509.818,00		12.684.369,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27.635.000,00				27.635.000,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.000.000,00				2.000.000,00
3. Beteiligungen	39.620.652,26				38.660.794,62
		69.255.652,26			68.295.794,62
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	370.368.482,20				353.466.222,87
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.358.685,00				27.389.335,00
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	10.329.512,72				11.440.161,50
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	48.000.000,00				56.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	39.438.934,45				39.345.980,99
c) übrige Ausleihungen	958.310,76				1.130.299,95
		88.397.245,21			96.476.280,94
5. Einlagen bei Kreditinstituten	20.000.000,00				5.000.000,00
		511.453.925,13			493.772.000,31
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		67.725,48			65.507,82
			592.287.120,87		574.817.671,75
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer	5.683.984,44				5.637.759,61
2. Versicherungsvermittler	454.265,93				323.680,47
		6.138.250,37			5.961.440,08
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft:		5.423.783,20			10.260.747,18
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 1.740.620,51 (Vorjahr EUR 3.858.675,90)					
III. Sonstige Forderungen		16.052.027,42			17.322.110,80
davon an verbundene Unternehmen: EUR 5.537.978,29 (Vorjahr EUR 5.398.374,91)			27.614.060,99		33.544.298,06
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)					
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte		1.284.144,22			1.211.744,61
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		3.053.938,30			1.067.413,50
III. Andere Vermögensgegenstände		16.788,18			9.170,10
			4.354.870,70		2.288.328,21
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		2.786.548,09			3.241.592,87
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		281.658,20			1.359.755,67
			3.068.206,29		4.601.348,54
			627.324.313,85		615.251.701,56

Für die Versicherungszweige Allgemeine Unfallversicherung und Kraftfahrt-Unfallversicherung wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Passiva	2011 EUR	2011 EUR	2011 EUR	2010 EUR
A. Eigenkapital				
I. Trägerkapital		16.400.000,00		16.400.000,00
II. Gewinnrücklagen				
1. Sicherheitsrücklage		236.445.845,55		227.966.698,00
III. Bilanzgewinn		10.139.378,95		18.479.147,55
			262.985.224,50	262.845.845,55
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	16.175.686,06			15.437.089,98
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	665.671,44			655.215,04
		15.510.014,62		14.781.874,94
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	261.501.158,32			261.791.816,38
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	107.698.614,32			107.852.012,46
		153.802.544,00		153.939.803,92
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	7.730.281,64			13.787.659,14
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	12.020,52			11.740,84
		7.718.261,12		13.775.918,30
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		47.244.564,06		42.268.062,72
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	2.963.569,54			4.182.322,79
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	19.325,00			49.391,68
		2.944.244,54		4.132.931,11
			227.219.628,34	228.898.590,99
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		89.397.905,00		79.946.909,00
II. Steuerrückstellungen		325.000,00		3.750.000,00
III. Sonstige Rückstellungen		6.315.373,93		8.139.766,00
			96.038.278,93	91.836.675,00
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			15.385.820,93	17.073.269,06
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	5.209.636,52			3.953.820,37
2. Versicherungsvermittlern	2.112.412,09			1.763.062,40
		7.322.048,61		5.716.882,77
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		6.237.277,55		3.474.830,71
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		12.084.100,44		5.282.840,96
davon:			25.643.426,60	14.474.554,44
gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 2.249.036,17 (Vorjahr EUR 2.779.071,13)				
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)				
aus Steuern: EUR 8.798.712,70 (Vorjahr EUR 1.521.541,32)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 23.610,19 (Vorjahr EUR 27.311,29)				
F. Rechnungsabgrenzungsposten			51.934,55	122.766,52
			627.324.313,85	615.251.701,56

Für die Versicherungszweige Allgemeine Haftpflichtversicherung und Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB berechnet worden ist.

Braunschweig, 27. Februar 2012
Der verantwortliche Aktuar
Gutacker

Gewinn- und Verlustrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Gesamtes Versicherungsgeschäft	2011 EUR	2011 EUR	2011 EUR	2011 EUR	2010 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	221.638.155,88				215.848.580,00
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	41.207.020,98	180.431.134,90			41.386.429,90
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-738.596,08				-421.319,82
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-10.456,40	-728.139,68			6.124,08
				179.702.995,22	174.034.706,20
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				-169.055,96	-175.228,68
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				132.514,61	308.039,09
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	143.766.932,70				146.152.009,45
bb) Anteil der Rückversicherer	22.268.725,29	121.498.207,41			25.395.254,20
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	-290.658,06				-12.623.195,17
bb) Anteil der Rückversicherer	-153.398,14	-137.259,92			-14.962.338,27
				121.360.947,49	123.095.898,35
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen					
a) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen				-1.188.686,57	1.042.123,40
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				2.501.342,88	7.505.411,46
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		80.325.012,10			75.096.007,00
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		19.516.543,98			20.920.444,56
				60.808.468,12	54.175.562,44
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				2.051.064,96	1.660.205,64
9. Zwischensumme				-5.866.683,01	-13.311.684,68
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				-4.976.501,34	2.722.391,86
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				-10.843.184,35	-10.589.292,82
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen					
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)		821.930,36			1.131.449,37
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten	2.098.680,76				2.106.451,88
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	17.869.036,50	19.967.717,26			17.056.410,32
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.069.062,54			24.775.726,74
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		4.171.802,02			0,00
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		687.960,64			1.003.075,96
			26.718.472,82		46.073.114,27
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	2.190.655,00				2.073.876,00
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	1.174.551,00				1.179.152,00
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	563.145,23				25.100,00
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	1.688.335,64				3.096.546,79
			5.616.686,87		6.374.674,79
			21.101.785,95		39.698.439,48
3. Technischer Zinsertrag			-397.218,00		-428.248,00
				20.704.567,95	39.270.191,48
4. Sonstige Erträge		7.182.031,22			15.217.977,10
5. Sonstige Aufwendungen		11.997.657,60			11.636.262,32
				-4.815.626,38	3.581.714,78
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				5.045.757,22	32.262.613,44
7. Außerordentliche Aufwendungen				3.571,00	15.458.706,00
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag			1.850.235,06		1.721.131,58
9. Sonstige Steuern			252.572,21		103.628,31
				2.102.807,27	1.824.759,89
10. Jahresüberschuss				2.939.378,95	14.979.147,55
11. Gewinnvortrag				7.200.000,00	3.500.000,00
12. Bilanzgewinn				10.139.378,95	18.479.147,55

ANGABEN ZUR BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

Aktiva

Grundstücke und Gebäude wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen gemäß § 7 EStG, aktiviert. Bei der Herstellung des Gebäudes Braunschweig, Theodor-Heuss-Straße 10, wurde eine Sonderabschreibung von 50 % gemäß ZRFG vorgenommen.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Die Aktien eines strategischen Investments sowie die Anteile an einem Spezialfonds wurden gemäß § 341b HGB bilanziert.

Der NORD/LB AM OESB-Fonds stellt ein strategisches Investment dar. Er dient dauerhaft dem Geschäftsbetrieb und ist daher dem Anlagevermögen zugeordnet. Investitionsschwerpunkte sind Renten und Aktien. Eine Beschränkung der täglichen Rückgabe der Anteile besteht nicht. Zum 31.12.2011 betrug der Marktwert 354.313.941,01 Euro und lag damit um 10.093.772,78 Euro unter dem Buchwert. Die vorgenommene Fair Value-Analyse ergab, dass die Wertminderung voraussichtlich nicht von Dauer ist. Mithin unterblieb eine Abschreibung nach § 253 Absatz 3 Satz 4 HGB. Für 2011 erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 11.957.116,35 Euro.

Die restlichen im Bestand befindlichen Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Hypothekenforderungen und sonstige Ausleihungen wurden in Höhe des noch ausstehenden Forderungsbetrages ausgewiesen.

Namensschuldverschreibungen sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Agio- und Disagiobeträge wurden durch Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien und Disagien wurden mittels der linearen Methode über die Laufzeit aufgelöst.

Festgelder, Termingelder, Tagesgelder und Spareinlagen bei Kreditinstituten wurden ebenso wie Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft mit Nominalbeträgen angesetzt. Das gleiche gilt für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, für Kassenbestände, Bundesbank- und Postbankguthaben, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie Zins- und Mietforderungen. Zum Teil wurden Pauschalwertberichtigungen abgesetzt.

Betriebs- und Geschäftsausstattungen wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen, aktiviert.

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG wurden je Wirtschaftsjahr in einen Sammelposten (Pool) aufgenommen, der ab dem Jahr der Anschaffung oder Herstellung gleichmäßig mit jeweils 1/5 abgeschrieben wird.

Vorräte wurden zu Einstandspreisen bewertet.

Nicht erwähnte Posten der Aktiva wurden zu Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen oder Pauschalwertberichtigungen, bilanziert.

Passiva

Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind nach Maßgabe des koordinierten Ländererlasses vom 9.3.1973 (VerBAV 1973, S. 106) errechnet, wobei das 1/360-System angewandt wurde.

Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden entsprechend den Aufgaben des Vorversicherers übernommen.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft für jeden gemeldeten Schaden einzeln gebildet und bei neueren Erkenntnissen verändert. Die Erfassung der Spätschäden erfolgte in pauschaler Form. Die Anteile des Rückversicherers wurden aus dessen Berechnung übernommen.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurden die Rückstellungen entsprechend den Aufgaben des Vorversicherers bilanziert. Wegen zu spätem Vorliegen endgültiger Abrechnungen wurde teilweise der Wertansatz geschätzt.

Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen wurden gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV gebildet.

Die **Stornorückstellung** für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Für **drohende Verluste** wird in einer Sparte in Höhe der erwarteten Verluste eine Rückstellung gebildet.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Pensionsrückstellungen wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf Basis der Vorschriften des BilMoG bewertet. Die Bewertung erfolgte nach der versicherungsmathematischen Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 5,14 %, zu erwartende Gehaltssteigerungen in Höhe von 2 % sowie Rentenanpassungen von 0,5 bis 3,5 %.

Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf Basis der Vorschriften des BilMoG bewertet.

Die Bewertung erfolgte nach der versicherungsmathematischen Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 5,14 %, zu erwartende Gehaltssteigerungen von 2 % sowie Rentenanpassungen von 0,5 bis 3,5 %.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen orientiert sich am voraussichtlichen Bedarf.

Nicht erwähnte Posten der Passiva wurden zu Nominalwerten angesetzt.

ANGABEN ZUR BILANZ

A. Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis III. im Geschäftsjahr 2011

	Bilanz- werte 2010 TEUR	Zugänge TEUR	Umbu- chungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanz- werte 2011 TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0	0	0	0	0
2. Summe A.	0	0	0	0	0	0	0
B. I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten							
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten	12.684	0	0	0	0	1.175	11.509
2. Summe B. I.	12.684	0	0	0	0	1.175	11.509
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27.635	0	0	0	0	0	27.635
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.000	56.100	0	56.100	0	0	2.000
3. Beteiligungen	38.661	150	0	259	1.069	0	39.621
4. Summe B. II.	68.296	56.250	0	56.359	1.069	0	69.256
B. III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	353.466	16.902	0	0	0	0	370.368
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	27.389	0	0	5.031	0	0	22.358
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	11.440	0	0	1.111	0	0	10.329
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	56.000	27.000	0	35.000	0	0	48.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	39.346	30.300	293	30.500	0	0	39.439
c) übrige Ausleihungen	1.131	0	0	172	0	0	959
5. Einlagen bei Kreditinstituten	5.000	325.000	0	310.000	0	0	20.000
6. Summe B. III.	493.772	399.202	293	381.814	0	0	511.454
Insgesamt	574.752	455.452	293	438.173	1.069	1.175	592.219

Der Gesamtbuchwert zum überwiegenden Teil von den Unternehmen der Öffentlichen Versicherung genutzter Immobilien beträgt 11.509.818,00 Euro.

Beteiligungen mit mehr als 20% Anteil der Öffentlichen Sachversicherung

	Anteil		Ergebnis EUR	Eigenkapital EUR	Buchwert EUR
B. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen					
Braunschweig-Beteiligungs GmbH, Braunschweig	100%	in 2011	155.878,10	8.597.000,00	8.600.000,00
Braunschweig-Infomationstechnologie GmbH, Braunschweig	100%	in 2011	-1.688.335,64	3.159.941,83	3.000.000,00
Braunschweig-Advisors GmbH, Braunschweig	100%	in 2011	19.215,34	44.567,43	25.000,00
Öffentliche Facility Management GmbH, Braunschweig	100%	in 2011	532.082,54	25.000,00	28.000,00
Öffentliche Facility Management Sach GmbH & Co. KG, Braunschweig	100%	in 2011	229.256,79	15.876.659,04	15.982.000,00
B. II. 3. Beteiligungen					
Braunschweig-Grundstücksentwicklungs GmbH, Braunschweig	50%	in 2010	2.711,24	28.251,93	12.500,00
Braunschweig-Grundobjektgesellschaft Driebenberg mbH und Co. KG, Braunschweig	33%	in 2010	-162.651,13	374.672,21	1,00

Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

	Buchwert	Agio / Disagio	Zeitwert	Saldierte Reserven	darin enthaltene unterlassene Abschreibungen
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten	11.509.818		50.000.000	38.490.182	
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27.635.000		27.639.458	4.458	2.999.999
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.000.000		2.000.000		
3. Beteiligungen	39.620.652		40.842.967	1.222.315	717.212
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	370.368.482		378.032.765	7.664.283	10.093.769
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.358.685		24.061.300	1.702.615	
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	10.329.513		11.139.627	810.114	
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	48.000.000	219.827	49.551.243	1.331.416	332.592
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	39.438.934		41.771.398	2.332.464	
c) übrige Ausleihungen	958.311		1.033.468	75.158	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	20.000.000		20.000.000		
Summe	592.219.395	219.827	646.072.226	53.633.003	14.143.572

Abschreibungen wurden nicht vorgenommen, da es sich bei den wie Anlagevermögen bewerteten Papieren lediglich um vorübergehende Wertminderungen handelt.

Erläuterung zu den Bewertungsverfahren der Kapitalanlagen

Investmentfonds Die Zeitwertermittlung erfolgt in Form von Fondsanteilspreisen, die durch die Investmentgesellschaften publiziert werden.

Nicht börsennotierte Papiere des Direktbestands

Die Bewertung von Namenspapieren und Schuldscheindarlehen wird anhand der Zinskurve (Swap) unter Berücksichtigung eines individuellen Spreads vorgenommen. Die Spreadauswahl erfolgt unter Zuhilfenahme der Informationsquelle Bloomberg.

Börsennotierte Wertpapiere des Direktbestands Zur Bewertung werden Börsenkurse aus Bloomberg herangezogen.

Immobilien Zur Zeitwertermittlung der Immobilien werden aktuelle Verkehrswertgutachten herangezogen.

Beteiligungen; Anteile an verbundenen Unternehmen; Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis

Die Zeitwertermittlung erfolgt primär nach der Ertragswertmethode. Vergleichend wird zum Teil die Substanzwertmethode gegenübergestellt. Bei Venture-Capital und Private-Equity-Beteiligungen erfolgt aufgrund des J-Curve-Effekts eine Zeitwertermittlung nach der EVCA-Richtlinie oder es wird der Net-Asset-Value ermittelt.

Hypothekendarlehen; übrige Ausleihungen Die Bewertung erfolgt anhand der Zinskurve unter Berücksichtigung eines entsprechenden Spreads (Prepayment-Prämie, Bonitätsprämie). Die Hypothek wird in einen Bond und eine Option gesplittet, die Möglichkeit der vorzeitigen Kündigung wird innerhalb der Optionsbewertung erfasst.

Einlagen bei Kreditinstituten Bei Tages- und Termingeldern (Restlaufzeit i. d. R. kürzer 6 Monate) erfolgt als Zeitwert ein Nennwertansatz.

Rechnungsabgrenzungsposten Der sonstige Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 281.658,20 Euro enthält Agiobeträge in Höhe von 271.761,56 Euro.

Entwicklung der Sicherheitsrücklage		
	2011 EUR	2011 EUR
Stand am 1.1.	227.966.698,00	225.222.361,32
Einstellung aufgrund BilMoG zum 1.1.	0,0	10.112,87
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	8.479.147,55	2.734.223,81
Stand am 31.12.	236.445.845,55	227.966.698,00

	Bruttorückstellung für Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft						
Unfallversicherung	8.589.186,00	8.976.625,00	0,00	0,00	10.837.568,13	11.309.327,05
Haftpflichtversicherung	16.919.935,43	14.303.144,00	2.420.273,00	1.859.454,00	24.161.160,18	21.451.591,95
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	192.551.423,74	197.895.248,47	22.218.739,00	21.706.712,00	221.379.863,92	231.366.586,40
Sonstige Kraftfahrtversicherung	6.004.846,49	5.725.460,22	0,00	55.479,00	8.199.884,42	8.082.890,05
Feuerversicherung	8.787.612,51	5.370.656,86	5.264.642,00	4.872.999,00	14.969.838,47	11.158.128,82
Verbundene Hausratversicherung	1.521.358,78	1.864.358,50	1.110.358,00	1.559.479,00	4.965.457,69	6.209.051,72
Verbundene Wohngebäudeversicherung	12.185.635,39	15.064.568,96	2.778.297,00	0,00	19.926.952,10	20.630.932,67
Sonstige Sachversicherung	7.005.872,23	5.970.908,19	6.383.441,00	5.535.032,00	14.620.834,87	12.660.409,83
Selbst abgeschlossenes Geschäft	253.565.870,57	255.170.970,20	40.175.750,00	35.589.155,00	319.061.559,78	322.868.918,49
Übernommenes Geschäft						
Unfallversicherung	3.381,29	3.884,65	0,00	0,00	4.129,16	5.570,25
Haftpflichtversicherung	387.463,03	335.887,30	593.232,55	552.008,44	1.040.076,94	928.961,52
Feuerversicherung	1.007.200,00	845.400,00	2.511.688,00	2.645.421,00	3.544.393,48	3.509.111,60
Verbundene Hausratversicherung	40.800,00	34.000,00	0,00	0,00	42.457,84	35.657,84
Verbundene Wohngebäudeversicherung	869.300,00	771.800,00	1.557.387,00	1.060.849,00	2.434.239,95	1.837.103,67
Sonstige Sachversicherung	5.627.143,43	4.629.874,23	2.406.506,51	2.420.629,28	9.488.402,47	8.281.627,64
Übernommenes Geschäft	7.935.287,75	6.620.846,18	7.068.814,06	6.678.907,72	16.553.699,84	14.598.032,52
Gesamtes Versicherungsgeschäft	261.501.158,32	261.791.816,38	47.244.564,06	42.268.062,72	335.615.259,62	337.466.951,01

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

In den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen der Verbundenen Wohngebäudeversicherung ist eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 1,53 Mio Euro enthalten.

Verbindlichkeiten Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht. Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte gesichert sind, bestehen ebenfalls nicht.

Rechnungsabgrenzungsposten In diesem Posten sind abgegrenzte Disagiobeträge in Höhe von 51.934,24 Euro enthalten.

Haftungsverhältnisse Das Unternehmen ist Mitglied im Verband Öffentlicher Versicherer mit einem satzungsgemäßen Anteil von 469.386,40 Euro an dem bisher nicht eingezahlten Stammkapital. Zur Insolvenzversicherung der sich aus Altersteilzeitwertguthaben ergebenden Ansprüche der Mitarbeiter zweier anderer öffentlich-rechtlicher Versicherungsunternehmen verpflichtet sich die Öffentliche Sachversicherung im Fall der Insolvenz, die jeweiligen bis zur Eröffnung des Insolvenzverfahrens entstandenen Ansprüche bis zu einer Gesamthöhe von 4 Mio Euro zu befriedigen.

Gegenüber Beteiligungsunternehmen bestehen Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von insgesamt ca. 0,9 Mio Euro

Das Unternehmen ist ferner Mitglied im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft besteht die Verpflichtung, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend dem Anteil an den Beitragseinnahmen aller Mitgliedsunternehmen aus dem vorletzten Kalenderjahr.

Als Mitglied des „Solidaritätspools der Öffentlichen Versicherer“ hat das Unternehmen eine Deckungszusage gegeben, bestimmte Terrorismusgroßschäden solidarisch zu tragen. Die Haftung ist auf 4,16 Mio Euro beschränkt. Als Mitglied der „Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft“ hat das Unternehmen eine anteilige Bürgschaft für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Poolmitglieder zahlungsunfähig wird.

Weitere als die aus der Bilanz ersichtlichen Haftungsverhältnisse bestehen nicht. Hinweise auf Inanspruchnahmen der Verpflichtungen liegen nicht vor. Aus gesamtwirtschaftlichen Gründen wird auch nicht damit gerechnet.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Anhang

	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft						
Unfallversicherung	10.195.718,54	10.057.356,59	10.160.483,54	9.992.761,59	7.244.256,88	7.115.375,77
Haftpflichtversicherung	20.596.764,35	20.077.888,50	20.512.413,35	20.025.351,50	15.353.930,99	15.140.900,60
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	58.829.694,24	57.348.662,28	58.884.405,24	57.443.052,28	45.942.175,50	43.211.968,79
Sonstige Kraftfahrtversicherung	42.116.214,33	39.862.500,59	42.092.777,33	39.924.437,59	40.528.759,70	39.134.824,55
Feuerversicherung	13.554.185,89	13.492.844,25	13.538.191,89	13.499.029,25	6.546.007,68	6.207.466,88
Verbundene Hausratversicherung	11.064.906,85	11.009.705,99	10.984.763,85	10.947.086,99	10.619.143,39	10.615.920,15
Verbundene Wohngebäudeversicherung	37.968.941,09	37.326.514,75	37.754.164,09	37.226.722,75	31.232.444,97	31.388.431,87
Sonstige Sachversicherung	15.843.382,74	15.887.942,35	15.766.330,74	15.876.116,77	11.149.493,33	10.822.334,65
Selbst abgeschlossenes Geschäft	210.169.808,03	205.063.415,30	209.693.530,03	204.934.558,72	168.616.212,44	163.637.223,26
Übernommenes Geschäft						
Übernommenes Geschäft gesamt	11.468.347,85	10.785.164,70	11.206.029,77	10.492.701,46	11.086.782,78	10.397.482,94
Gesamtes Versicherungsgeschäft	221.638.155,88	215.848.580,00	220.899.559,80	215.427.260,18	179.702.995,22	174.034.706,20

	Bruttoschadenaufwand		Brutto-Abwicklungsergebnis in % zum Bruttoschadenaufwand		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
	EUR	EUR	in %	in %	EUR	EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft						
Unfallversicherung	3.025.121,89	3.165.374,00	59,57	57,88	4.955.275,00	4.793.983,00
Haftpflichtversicherung	10.117.305,97	8.072.203,66	5,31	29,14	9.589.458,00	8.707.485,00
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	37.690.574,33	30.028.921,95	50,79	83,28	14.222.481,75	13.386.782,90
Sonstige Kraftfahrtversicherung	37.448.932,82	35.054.917,17	3,10	4,63	12.436.217,00	11.620.887,00
Feuerversicherung	7.862.253,29	3.261.455,56	14,24	5,97	7.666.015,00	7.364.073,00
Verbundene Hausratversicherung	3.978.013,09	4.609.017,17	7,08	11,48	4.713.202,00	4.450.387,00
Verbundene Wohngebäudeversicherung	26.302.495,79	32.998.292,08	1,90	1,31	12.214.694,00	11.815.144,00
Sonstige Sachversicherung	10.435.742,54	10.034.339,91	3,47	13,25	10.734.405,80	9.382.374,65
Selbst abgeschlossenes Geschäft	136.860.439,72	127.224.521,50	18,20	26,17	76.531.748,55	71.521.116,55
Übernommenes Geschäft						
Übernommenes Geschäft gesamt	6.615.834,92	6.304.292,78	-6,17	-4,98	3.793.263,55	3.574.890,45
Gesamtes Versicherungsgeschäft	143.476.274,64	133.528.814,28	17,07	24,70	80.325.012,10	75.096.007,00
davon Abschlusskosten					36.938.543,55	34.136.568,55

	Bruttoaufwendungen für Beitragsrückerstattung		Rückversicherungssaldo		Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft						
Unfallversicherung	800.000,00	1.000.000,00	705.015,75	-291.874,02	2.123.790,78	744.054,30
Haftpflichtversicherung	607.566,32	550.000,00	800.126,01	-825.091,49	449.126,64	1.340.783,96
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	1.069.567,32	5.345.259,52	404.263,08	-4.795.695,00	6.433.685,17	2.096.347,13
Sonstige Kraftfahrtversicherung	0,00	0,00	1.624.084,51	-740.304,74	-5.981.849,98	-2.019.215,53
Feuerversicherung	0,00	0,00	-355.163,67	-3.201.206,26	-3.914.744,58	-1.697.599,66
Verbundene Hausratversicherung	0,00	600.000,00	-383.404,62	118.833,16	2.060.828,55	1.741.023,59
Verbundene Wohngebäudeversicherung	0,00	0,00	-2.128.058,36	644.676,88	-5.878.005,09	-7.715.555,43
Sonstige Sachversicherung	22.939,66	0,00	82.111,74	-708.754,52	-6.282.808,51	-4.953.751,00
Selbst abgeschlossenes Geschäft	2.500.073,30	7.495.259,52	748.974,44	-9.799.415,99	-10.989.977,02	-10.463.912,64
Übernommenes Geschäft						
Übernommenes Geschäft gesamt	1.269,58	10.151,94	-110.938,65	-98.994,97	146.792,67	-125.380,18
Gesamtes Versicherungsgeschäft	2.501.342,88	7.505.411,46	638.035,79	-9.898.410,96	-10.843.184,35	-10.589.292,82

Die Rückstellung für Versicherungsfälle am Ende des Vorjahres war so dotiert, dass in den meisten Versicherungszweigen erfreuliche Abwicklungserträge erzielt wurden.

Der technische Zinsertrag wird nach § 38 RechVersV ermittelt.

Im Berichtsjahr sind keine außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 HGB angefallen.

Die Erträge aus der Abszinung von Rückstellungen belaufen sich auf 5.161.25 Euro. Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen betragen 4.236.980,36 Euro.

Der außerordentliche Aufwand in Höhe von 3.571,00 Euro betrifft ausschließlich die Effekte aus der Neube-

rechnung der Pensionsrückstellung Art. 131 GG nach dem Bilanzmodernisierungsgesetz. Außerordentliche Erträge liegen nicht vor.

Weitere steuerlich wirksame Maßnahmen zur Beeinflussung des Jahresergebnisses wurden nicht vorgenommen. Die Einkommens- und Ertragsteuern resultieren aus dem ordentlichen Ergebnis des Geschäftsjahres.

Passive latente Steuern aus dem handels- und steuerlich voneinander abweichenden Wertansatz von Immobilien infolge der Übertragung in eine KG wurden mit aktiven latenten Steuern auf die abweichenden Wertansätze der Pensionsrückstellungen verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht aktiviert.

Bestand an mindestens einjährigen Versicherungsverträgen	2011	2010
Selbst abgeschlossenes Geschäft		
Allgemeine Unfallversicherung	48.262	48.846
Kraftfahrt-Unfallversicherung	2.220	2.524
Unfallversicherung gesamt	50.482	51.370
Haftpflichtversicherung	160.595	161.188
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	286.237	275.188
Sonstige Kraftfahrtversicherung	225.818	216.413
Feuerversicherung	33.333	34.755
Verbundene Hausratversicherung	104.169	104.781
Verbundene Wohngebäudeversicherung	114.763	116.255
Sonstige Sachversicherung	198.869	198.517
Gesamt	1.174.266	1.158.467

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2011 TEUR	2010 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	23.283	21.836
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	28.889	28.118
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5.014	4.947
5. Aufwendungen für Altersversorgung	7.595	2.395
6. Aufwendungen insgesamt	64.781	57.296

PERSONELLES

Während des Geschäftsjahres waren in den Kompositbereichen durchschnittlich 189 Mitarbeiter beschäftigt.

Weiterhin wurden im Innendienst durchschnittlich 285 Mitarbeiter sowie 65 Auszubildende gemeinsam mit der Öffentlichen Lebensversicherung beschäftigt.

Im Außendienst beschäftigte das Unternehmen gemeinsam mit der Öffentlichen Lebensversicherung 67 Mitarbeiter.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes des Unternehmens beliefen sich auf 945.230,81 Euro, die ehemaliger Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen auf 365.536,49 Euro.

Für aktive Vorstandsmitglieder wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von 3.886.369,00 Euro und für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen in Höhe von 4.239.919,00 EUR gebildet.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich am 31.12.2011 auf 47.455,03 Euro. Der durchschnittliche Zinssatz betrug 4,45 %.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Vorstandes gem. § 285 Abs. 9 Nr. 9 c HGB bestanden am 31.12.2011 nicht.

Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden in Höhe von 98.970,46 Euro gezahlt.

Vergütungen an die Mitglieder des Beirates wurden in Höhe von 21.142,00 Euro gezahlt.

Die Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates, der Trägerversammlung sowie des Beirates sind auf den Seiten 26 bis 28 genannt.

SONSTIGE ANGABEN

Das Unternehmen wird seit dem Geschäftsjahr 2005 in den Konzernabschluss der „Norddeutschen Landesbank Girozentrale“, Hannover (Nord/LB) einbezogen und ist gemäß § 291 HGB von der Verpflichtung, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen, befreit.

Außerbilanzielle Geschäfte oder marktunübliche Geschäfte mit Related Parties wurden nicht getätigt.

Die Anschaffungskosten der Mitarbeiter-Zeitwertkonten betragen 775.333,40 Euro, der Zeitwert von 778.009,16 Euro entspricht dem Erfüllungsbetrag. Aufwendungen und Erträge in Höhe von 2.675,76 Euro wurden saldiert.

Für Mitarbeiter der Versorgungsordnung 2010 wurden Aufwendungen und Erträge in Höhe von 9.907,00 Euro saldiert.

Für die Prüfung des Jahresabschlusses 2011 wurde ein Abschluss honorar in Höhe von 140.000,00 Euro gezahlt.

Braunschweig, 13. März 2012

**Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig**

Der Vorstand

Doering

Dr. Höddinghaus

Maywald

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig, Braunschweig, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld

der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, 26. März 2012

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

André Bödeker
Wirtschaftsprüfer

Sören Kreißl
Wirtschaftsprüfer

In kontinuierlicher Arbeit hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstandes während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. In seinen Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich dabei sowohl mit der Geschäftslage im Berichtsjahr, als auch mit der Planung für das Jahr 2012 und der Mehrjahresplanung für die Jahre 2013 bis 2016. Dabei wurde über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Gegenstand der Berichterstattung und Überwachung durch den Aufsichtsrat war insbesondere die Entwicklung der Risikoauslastung speziell vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Staatsschuldenkrise im Euroraum.

Der Aufsichtsrat hat einen Arbeitsausschuss gebildet, der sich neben Personalfragen mit grundsätzlichen strategischen Themen und den Risikoberichten befasst.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, hat den Prüfungsauftrag in analoger Anwendung von § 111 Abs. 2 Aktiengesetz an die PriceWaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, erteilt. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Die Abschlussprüfer nahmen an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und beantworteten die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss, stellte ihn in der vorgelegten Form fest und legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor. Der Aufsichtsrat billigt den Vorschlag des Vorstandes zur Trägerkapitalverzinsung und legt ihn der Trägerversammlung zur Entscheidung vor. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Trägerversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern der Öffentlichen Versicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Braunschweig, 16. April 2012

Der Aufsichtsrat

Schulz
Vorsitzender

Die Trägerversammlung der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig ist umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2011 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Von dem nach Einstellung von 4.339.378,95 Euro in die Sicherheitsrücklage verbleibenden Bilanzgewinn von 5.800.000,-- Euro werden 2.800.000,-- Euro im Verhältnis der Kapitalanteile an die Kapitalträger ausgeschüttet und 3.000.000,-- Euro auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie allen Mitarbeitern der Öffentlichen Versicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Braunschweig, 02. Mai 2012

Die Trägerversammlung

Böckmann
Vorsitzender

Versicherungszweige und -arten

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig betrieb im Berichtsjahr folgende Versicherungszweige:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

- Allgemeine Unfallversicherung
 - Einzelvoll-Unfallversicherung
 - Einzelteil-Unfallversicherung
 - Gruppenunfallversicherung
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
 - Privathaftpflichtversicherung
 - Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
 - Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
 - Sonstige allgemeine Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
 - Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
 - Fahrzeugversicherung
 - Kraftfahrt-Unfallversicherung
- Feuerversicherung
 - Feuerindustrierversicherung
 - Landwirtschaftliche Feuerversicherung
 - Sonstige Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Elektronikversicherung
- Extended Coverage (EC)-Versicherung
- Reisegepäckversicherung
- Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung
- Mietverlustversicherung
- Bauleistungsversicherung
- Reiseserviceversicherung
- Schutzbrief

In Rückdeckung übernommenes

Versicherungsgeschäft

- Lebensversicherung
- Allgemeine Unfallversicherung
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Hagelversicherung
- Maschinenversicherung
- Einheitsversicherung
- Kühlgüterversicherung
- Extended Coverage (EC)-Versicherung
- Atomanlagensachversicherung
- Rechtsschutzversicherung

Zugehörigkeit zu Verbänden und ähnlichen Einrichtungen

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf
- Deutsche Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft, Köln
- Deutscher Luftpool, München
- Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft, München
- Rothenburger Vereinigung, Köln
- Wiesbadener Vereinigung, Köln

Herausgeber

Öffentliche Versicherung
Braunschweig
Theodor-Heuss-Straße 10
38122 Braunschweig
Telefon 05 31/2020
Telefax 05 31/2021 500
www.oeffentliche.de
service@oeffentliche.de

Konzept und Gestaltung

wirDesign GmbH
Braunschweig, Berlin

Fotografie

Thomas Gasparini
Peine

Druck

Ruth Printmedien GmbH
Braunschweig

Print  kompensiert
IG-Nr. 1218341
www.bvdm-online.de

Zur besseren Lesbarkeit haben wir ausschließlich die männliche Schreibform der Personen verwendet.



ÖFFENTLICHE

Theodor-Heuss-Straße 10
38122 Braunschweig
Telefon 05 31/20 20
Telefax 05 31/20 21 500
www.oeffentliche.de
service@oeffentliche.de

